

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)

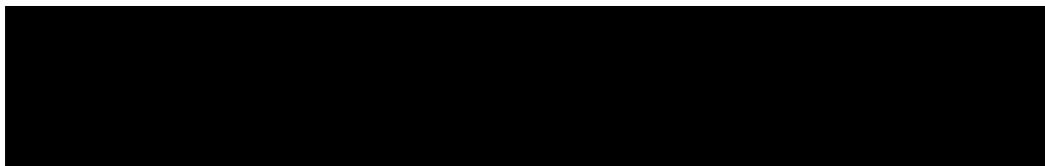
School of Management and Law

**Charakteristika der aufgrund von Covid-19 informell
freiwillig Tätigen - Engagement der Schweizer Bevölkerung
während der 1. Welle der Covid-19 Pandemie**

Eine Analyse anhand des Covid-19 Sozialmonitors

MASTER THESIS

Eingereicht von: Veronika Janosik



Studiengang: MSc Major in Public and Non-Profit-Management

Betreuung: Dr. Florian Liberatore

Co-Betreuung: Prof. Dr. Andrea Müller

Abgabedatum: 17. Juni 2021

Vorwort (Danksagung)

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei meinem Betreuer Florian Liberatore für seine hilfreichen sowie kritischen Anregungen während des gesamten Zeitraums bedanken. Seine Offenheit habe ich stets geschätzt.

Nachdrücklich bedanke ich mich auch bei Johanna Stahl für den sowohl freundlichen als auch wertvollen Austausch, die mir bei der angewandten Forschung geholfen hat und damit einen vielfältigen und tiefen Einblick in die ganze Thematik ermöglichte.

Letztlich richte ich meinen Dank an meine Co-Betreuerin Andrea Müller, die mir wertvolles Feedback zu meinen Vorschlägen gegeben hat sowie an die Gründer*innen des Covid-19 Monitors, die meine Masterarbeit ermöglicht haben.

Beim Verfassen dieser Arbeit konnte ich mir in verschiedenen Themenfeldern sehr viel neues Wissen aneignen. Ich stand in den letzten Monaten immer wieder vor neuen Herausforderungen, die ich durch den Einfluss der obenstehenden Personen sowie meiner Zielstrebigkeit bewältigen konnte.

Management Summary

Die Freiwilligenarbeit ist ein Teil des sozialen Kapitals und trägt zu der gesellschaftlichen Kohäsion bei. Diese unbezahlbare Ressource spielt aber nicht nur eine wichtige Rolle in der schweizerischen Kultur, sondern auch in Krisensituationen. Die Zivilgesellschaft, welche auf die Krise spontan reagiert und helfen möchte, wird trotz des existierenden Krisenmanagements entweder nicht effizient genutzt oder gar exkludiert. Resultierend aus der Covid-19-Pandemie konnte die Bedeutung des informellen Engagements untermauert werden, da dieses eine ergänzende Rolle zu den staatlichen Dienstleistungen darstellt.

In der Schweiz ist erkannt worden, dass es an Verständnis bedarf, woraufhin der Covid-19 Social Monitor etabliert wurde. Die Erkenntnisse stellen eine relevante Grundlage bei den Entscheidungen der Behörden dar, weil sie über die Wirkungen der Massnahmen sowie gesellschaftlichen Veränderungen informieren. Bei der Bewältigung der entstandenen Herausforderungen ist die Kooperation aller Beteiligten, d.h. der Behörden, privaten Akteure sowie Bürger*innen essenziell. Aufgrund dessen müssen die Institutionen die Zielgruppe, d.h. die informellen Freiwilligen, kennen und verstehen. Aus diesem Grund ist die Frage, wer die Personen sind, die sich informell freiwillig während der Pandemie engagieren, zentral. Dementsprechend wurden in dieser Arbeit die sozio-demografischen Charakteristika der informellen Freiwilligen während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie untersucht.

Die Daten stammen aus der vierten Welle der Covid-19 Social Monitor-Befragung, die in der siebten Woche nach dem Lockdown (April/Mai 2020) durchgeführt worden ist. Zuerst wurden die relevanten sozio-demografischen Merkmale auf Basis der verfügbaren Forschung definiert und anschliessend die Hypothesen mittels der quantitativen Analyse überprüft.

Die Resultate zeigten, dass die sozio-demografischen Merkmale mit der informellen Freiwilligenarbeit während der Pandemie in Zusammenhang stehen. Konkret spielten der Migrationshintergrund, Erwerbstatus, Alter, Elternschaft und Geschlecht eine wichtige Rolle. Infolgedessen kann zusammenfassend gesagt werden, dass die aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen in der Schweiz während der Covid-19-Pandemie tendenziell ohne Migrationshintergrund, erwerbstätig, zwischen 40 und 49 Jahren, kinderlos und weiblich sind.

Die Erkenntnisse dieser Arbeit könnten zum einen den Institutionen eine Einsicht bieten, um in solchen Situationen neue Strategien besser entwickeln zu können und zum anderen als Grundlage für weitere Forschungen dienen. Zusätzliche Untersuchungen in Verbindung mit psychologischen Faktoren könnten ein integrales Gesamtbild auf das individuelle informelle Freiwilligenengagement während einer Pandemie bieten und zukünftige Forschungen des kollektiven Verhaltens in diesem Bereich anreizen. Die Inklusion sowie effiziente Steuerung der informellen Freiwilligen könnten folglich verbessert werden, was in einer höheren Zufriedenheit aller Beteiligten resultieren kann.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	VIII
Abkürzungsverzeichnis	X
1 Einleitung	1
1.1 Forschungslücke und Relevanz des Themas	2
1.2 Struktur der Arbeit.....	4
2 Forschungsstand zur Freiwilligenarbeit	5
2.1 Freiwilligenarbeit generell	5
2.1.1 Motivation für Freiwilligenarbeit.....	9
2.1.2 Individuelles und kollektives prosoziales Verhalten.....	13
2.1.3 Weitere Faktoren, welche die Freiwilligenarbeit im Alltag beeinflussen	14
2.2 Informelle Freiwilligenarbeit	16
3 Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten.....	19
3.1 Kontext der Krisensituationen.....	20
3.2 Spontane Freiwillige, ihre Motivation und prosoziales Verhalten.....	22
3.3 Individuelles und kollektives freiwilliges Engagement während der Krisensituation.....	25
3.3.1 Neu-entstehende Gruppen von Freiwilligen in Krisenzeiten	27
3.4 Freiwilligenarbeit während einer Krise und Steuerung des Engagements durch digitale Plattformen als Gewinn für alle Beteiligten.....	30
3.5 Weitere Faktoren, welche Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten beeinflussen.....	32
4 Forschungsfrage und die konzeptionellen Überlegungen zu den sozio- demografischen Merkmalen der informellen Freiwilligen	37
4.1 Forschungsfrage	37
4.2 Hypothesen.....	38
5 Methodik und Studiendesign.....	45
5.1 Data und Covid-19 Social Monitor	45
5.2 Methode.....	47
5.3 Operationalisierung	49
5.4 Vorgehen beim χ^2 – <i>Test</i>	52

6	Resultate	53
6.1	Deskription des Samples	53
6.2	Freiwilligenarbeit während der 1. Welle der Covid-19 Pandemie.....	54
6.3	Charakteristika der informell Tätigen aufgrund der Covid-19-Pandemie.....	56
6.4	Charakteristika der nicht-informell und nicht aufgrund der Covid-19- Pandemie informell tätigen Freiwilligen	59
6.5	Resultate des χ^2 – <i>Tests</i>	61
7	Fazit	70
7.1	Diskussion der Ergebnisse.....	70
7.2	Zusammenfassung	85
7.3	Limitationen und Gütekriterien	86
7.4	Implikationen und zukünftige Forschung.....	88
	Literaturverzeichnis	90
	Anhang	100

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Übersicht zur unbezahlten Arbeit	7
Abbildung 2:	Erklärungsansätze für Freiwilligenarbeit nach Boenigk & Helmig (2013)	11
Abbildung 3:	Typen von kollektiver Reaktion im Notfall nach Quarantelli und Dynes (1977)	26
Abbildung 4:	Faktoren, welche informelle Freiwilligenarbeit während einer Krise beeinflussen – eine Zusammenfassung auf Basis der Forschung	36
Abbildung 5:	Struktur der informellen Freiwilligenarbeit.....	56
Abbildung 6:	Alter der informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19- Pandemie (n=241) und allen anderen (n=623)	72
Abbildung 7:	Alter der nicht informellen Tätigen (n=525) und nicht aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen (n=98).....	73
Abbildung 8:	Alle informell Freiwilligen und nicht-informell Tätigen nach Alter	110
Abbildung 9:	Prozentuelle Anteile nach Geschlecht in der schweizerischen Bevölkerung und dem Sample der vierten Welle des Covid-19 Monitors	110

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Kontextvergleich: Naturkatastrophe und soziale Krise nach Simsa et al. (2019).....	21
Tabelle 2:	Formen der Freiwilligenarbeit in Krise nach Shaskolsky (1967).....	23
Tabelle 3:	Methodik Covid-19 Social Monitor Schweiz.....	46
Tabelle 4:	Untersuchungseinheiten Gruppe 1 (n=241) und Gruppe 2 (n=623).....	48
Tabelle 5:	Variable des freiwilligen Engagements.....	49
Tabelle 6:	Abhängige und unabhängige Variable.....	51
Tabelle 7:	Alter den Umfrageteilnehmer*innen (n=1729).....	54
Tabelle 8:	Freiwilliges Engagement der Umfrageteilnehmer*innen.....	55
Tabelle 9:	Freiwilliges Engagement im Jahr 2019 (formell und informell).....	55
Tabelle 10:	Das Alter der Gruppe 1 (n=241).....	57
Tabelle 11:	Sozio-demografische Merkmale der Gruppe 1 (n=241).....	58
Tabelle 12:	Stundenleistung der informellen Freiwilligen Covid-19 bezogen.....	59
Tabelle 13:	Das Alter der Gruppe 2 (n=623).....	59
Tabelle 14:	Sozio-demografische Merkmale der Gruppe 2 (n=623).....	60
Tabelle 15:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «agegr» Altersgruppe.....	61
Tabelle 16:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «gender» Geschlecht.....	62
Tabelle 17:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «bf1» Partnerschaft.....	63
Tabelle 18:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «livalone» Alleinlebende.....	63
Tabelle 19:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «child» Kinder.....	64
Tabelle 20:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «wil» Erwerbsstatus.....	65
Tabelle 21:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «hhincome» Einkommen.....	65
Tabelle 22:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «education» Bildung.....	66
Tabelle 23:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «migration» Migration.....	67
Tabelle 24:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «urbrural» Gebiet.....	67
Tabelle 25:	Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «lregion» Region.....	68
Tabelle 26:	Resultate des χ^2 – Tests.....	69
Tabelle 27:	Die Häufigkeiten nach Altersgruppe - «agegr».....	71
Tabelle 28:	Die Häufigkeiten nach der Variable Geschlecht - «gender».....	74
Tabelle 29:	Die Häufigkeiten nach der Variable Partnerschaft – «bf1».....	76
Tabelle 30:	Die Häufigkeiten nach der Variable Alleinlebend– «livalone».....	76

Tabelle 31:	Die Häufigkeiten nach der Variable Kinder – «child»	77
Tabelle 32:	Die Häufigkeiten nach der Variable Erwerbsstatus– «wil».....	79
Tabelle 33:	Die Häufigkeiten nach der Variable Einkommen – «hhincome».....	81
Tabelle 34:	Die Häufigkeiten nach der Variable Bildung – «education».....	82
Tabelle 35:	Die Häufigkeiten nach der Variable - «migration»	83
Tabelle 36:	Die Häufigkeiten nach der Variable Gebiet – «urbrrural».....	84
Tabelle 37:	Die Häufigkeiten nach der Variable Region– «lregion»	85
Tabelle 38:	Sozio-demografische Merkmale den Umfrageteilnehmer*innen (n=1729)	101
Tabelle 39:	Das Alter aller informeller Freiwilliger (n=339).....	102
Tabelle 40:	Sozio-demografische Merkmale aller informeller Freiwilliger (n=339)	103
Tabelle 41:	Stundenleistung der informellen Freiwilligen in den letzten 4 Wochen n=339.....	104
Tabelle 42:	Sozio-demografische Merkmale der nicht-informell freiwillig Tätigen (n=525)	105
Tabelle 43:	Sozio-demografische Merkmale der nicht aufgrund von Covid-19 Pandemie informell freiwillig Tätigen (n=98)	106
Tabelle 44:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «agegr» Altersgruppe.....	107
Tabelle 45:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «gender» Geschlecht.....	107
Tabelle 46:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «bfl» Partnerschaft	107
Tabelle 47:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «livalone» Alleinlebende	107
Tabelle 48:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «child» Kinder	108
Tabelle 49:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «wil» Erwerbstatus	108
Tabelle 50:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «hhincome» Einkommen	108
Tabelle 51:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «education» Bildung.....	108
Tabelle 52:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «migration» Migration.....	109
Tabelle 53:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «urbrrural» Gebiet.....	109
Tabelle 54:	χ^2 – <i>Test</i> – Variable «lregion» Region	109

Abkürzungsverzeichnis

BFS	Bundesamt für Statistik
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BAK	Bundesamt für Kultur
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
NVOAD	National Voluntary Organizations Active in Disaster
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WHO	World Health Organisation
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

1 Einleitung

Das Coronavirus SARS-CoV-2 bzw. Covid-19¹ hat den örtlichen Ursprung in der Provinz Hubei in China (BAG, 2021b; Wu et al., 2020, S. 44). Die Ausbreitung dieses Virus, welches Atemnot und in extremen Fällen zum Tod führen kann, hat wahrscheinlich auf einem Markt mit Meeresfrüchten in der Stadt Wuhan im Dezember 2019 begonnen (Parthasarathy & Vivekanandan, 2021, S. 249). Bereits im Januar 2020 hat die WHO 278 Fälle und 6 Todesfälle bestätigt (WHO, 2020a, S. 2). Im selben Monat haben die chinesischen Behörden den Markt geschlossen (BAG, 2021b) und die ersten Massnahmen eingeführt (WHO, 2020a, S. 3). Nichtsdestotrotz stellte die Infektion innerhalb weniger Wochen eine Notfallsituation für die Regierungen, Gesundheitssysteme sowie die Gesellschaft weltweit dar (Moser et al., 2020, S. 2; Wu et al., 2020, S. 44).

In der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein wurden am 04.05.2020, d.h. in der siebten Woche nach dem Lockdown und am Ende der 4. Welle der Covid-19 Social Monitor Befragung (Moser, 2020), insgesamt 29.981 laborbestätigte Fälle mit 1.477 Todesfällen in Zusammenhang mit der Covid-19-Infektion gemeldet (BAG, 2020b, S. 1)². Nicht nur in der Schweiz wurden die etablierten Organisationen von der Kraft und Eskalation der Auswirkungen zu Beginn der ersten Welle des Virus enorm belastet (Miao et al., 2021, S. 1; Moser et al., 2020, S. 2; Spear et al., 2020, S. 1ff). Der Grad an Unsicherheit bezüglich des Ursprungs sowie der Konsequenzen des Pathogens war hoch (Parthasarathy & Vivekanandan, 2021, S. 249; Wu et al., 2020, S. 44f), dennoch ist eine Solidaritätswelle in den Bevölkerungen entstanden und viele Personen haben sich zur Freiwilligenarbeit gemeldet (Carlsen et al., 2020, S. 6; Koos & Bertogg, 2020, S. 2; Lamprecht et al., 2020, S. 7; Liberatore et al., 2020, S. 2f).

Um die Pandemie in der Schweiz einzudämmen, wurden auf nationaler Ebene strenge Massnahmen wie Maskenpflicht, Fernunterricht, Sperrstunden, Beschränkung des gesellschaftlichen Lebens, Home Office, Distanzhaltung, usw. eingeführt (Heiniger & Höglinger, 2020, S. 14; Moser et al., 2020, S. 2). Diese Limitationen, die Belastung des

¹ Der Name Covid-19 bzw. «coronavirus disease 2019» wurde im Februar 2020 von der WHO gegeben (BAG, 2021b).

² Ähnlichen Zahlen wurden am gleichen Tag von der WHO ermittelt (WHO, 2020b, S. 12). Bei den Daten wird mit kleinen Diskrepanzen aufgrund des zeitlichen Unterschiedes bei der Aktualisierung gerechnet.

gesundheitlichen Systems, die Reaktionen der Behörden und die daraus resultierende soziale sowie wirtschaftliche Krise haben letztendlich weltweit in einer gesellschaftspolitischen Debatte gemündet (Spear et al., 2020, S. 1ff). In der Schweiz ist seitens verschiedener wissenschaftlichen Institutionen erkannt worden, dass das Verständnis der Situation, die Wirkungen der Schutzmassnahmen sowie die sozialen Veränderungen in dem Alltag der Menschen für die Behörden bei den Entscheidungen essenziell sind (Moser et al., 2020, S. 2). Aufgrund dessen wurde auch das «COVID-19 Social Monitor» etabliert. Das Ziel des Monitors ist es, die gesellschaftlichen Veränderungen zu überwachen und infolgedessen regelmässig über relevante Befunde zu informieren, um die potenziellen Probleme rechtzeitig zu erkennen (ZHAW, 2021). Auch zukünftig können die Erkenntnisse bei den Reaktions- und Management-Verbesserungen auf lokaler, regionaler sowie nationaler Ebene helfen und die Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung fördern (Aguirre et al., 2016, S. 311; Patterson et al., 2010, S. 131; Smit & Wandel, 2006, S. 288; White, 2016, S. 1).

Die spontane Hilfe der Zivilgesellschaft stellt eine signifikante Komponente der Reaktion auf die Krisensituationen dar und spielt eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der Herausforderungen (Aguirre et al., 2016, S. 311; Miao et al., 2021, S. 1; Spear et al., 2020, S. 1ff; White, 2016, S. 12ff; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 4). In der vorliegenden Arbeit werden deshalb die Daten aus der vierten Erhebungswelle³ des Covid-19 Social Monitors in Bezug auf die informelle Freiwilligenarbeit in der Schweiz analysiert. Dies erfolgt aus dem Grund, um den Organisationen eine Hilfestellung bei der Rekrutierung von potenziellen Freiwilligen anhand der sozio-demografischen Merkmale der informellen Freiwilligen während der Covid-19-Pandemie zu gewähren (Rotolo & Berg, 2011, S. 741).

1.1 Forschungslücke und Relevanz des Themas

Die Freiwilligenarbeit stellt einen Mehrwert für den öffentlichen und privaten Sektor sowie auch für den Non-Profit-Bereich dar, da aktive Bürger*innen zur gesellschaftlichen Kohäsion beitragen und somit eine Komponente des gesellschaftlichen sozialen Kapitals bilden (Aguirre et al., 2016, S. 315; Einolf et al., 2016, S. 231; Rochester et al., 2010, S. 17f; Smith, 1994, S. 26; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 365f). Aus diesem Grund

³ 27.4.2020-04.05.2020 d.h. 7. Woche nach dem Lockdown (Moser, 2020).

ist die Freiwilligenarbeit ebenfalls ein wichtiges Thema für die politischen Agenden. Es geht nicht nur um formelle Freiwilligenarbeit, welche bei sozialer sowie wirtschaftlicher Inklusion helfen kann (Rochester et al., 2010, S. 200f; Wehner et al., 2018, S. 8), sondern auch um die Informelle, welche eine wichtige ergänzende Rolle zu den staatlichen sozialen Diensten und der formellen Freiwilligenarbeit einnimmt (Carlsen et al., 2020, S. 2; Einolf et al., 2016, S. 230fff; Harris et al., 2017, S. 360; Simsa et al., 2019, S. 103S). In der Schweiz ist beispielweise die Nachbarschaftshilfe mit 72 Prozent der Bevölkerung⁴ stark verbreitet (Lamprecht et al., 2020, S. 11) und die informelle Freiwilligenarbeit erreicht in dem Bereich der Pflege von älteren Personen oder auch Kindern sowie «Hilfeleistungen für andere» einen enormen Wert⁵ (Lamprecht et al., 2020, S. 64fff).

Gemäss Einolf et al. (2016, S. 234ff) und Lamprecht et al. (2020, S. 68) gibt es jedoch nur wenig Forschung zum Thema des informellen Engagements, was möglicherweise auf die Schwierigkeit der Messung der Freiwilligenarbeit zurückgeführt werden kann. Aufgrund dessen ist heutzutage auch nur wenig über die informelle Freiwilligenarbeit in der Pandemie bekannt (Aguirre et al., 2016, S. 323; Britton, 1991, S. 395; Einolf et al., 2016, S. 236; Sharon, 2004, S. 12f; Xu et al., 2016, S. 44). Zudem fokussiert sich die meiste Literatur über Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten auf Naturkatastrophen (Fernandez et al., 2006, S. 60) und weniger auf soziale Krisen.

Nichtsdestotrotz kann den verfügbaren Forschungen im Bereich des freiwilligen Engagements im Notfall entnommen werden, dass der Mangel an Informationen, an Vorbereitung und Kommunikation, aber auch übermässige Bürokratie und schlechtes Management die Krise noch verschärfen können (Patterson et al., 2010, S. 128; Rochester et al., 2010, S. 198f; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 365) oder möglicherweise negative Auswirkungen auf die Freiwilligenarbeit nach sich ziehen (Britton, 1991, S. 410f; Rochester et al., 2010, S. 217; Sharon, 2004, S. 11). Deshalb ist die Kooperation der Behörden, privater Akteur*innen, einzelner Bürger*innen sowie der Gemeinschaft eine Voraussetzung für die Abschwächung der Konsequenzen der Krise (Miao et al., 2021, S. 1f; NVOAD, 2008, S. 4f) sowie auch für den Heilungsprozess der gesamten Gesellschaft (NVOAD, 2008, S. 4). Aufgrund dessen ist es wichtig, dass die Institutionen sich über die Charakteristika der Zielgruppe, d. h. der informellen Freiwilligen, bewusst

⁴ Ab 15 Jahren (Lamprecht et al., 2020, S. 11).

⁵ (BFS, 2017, S. 1).

sind und beispielsweise ihre Bedürfnisse und Beweggründe besser verstehen (Rochester et al., 2010, S. 201,247).

Somit stellt sich die Frage, welche sozio-demografischen Merkmale die aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie aufweisen. Dabei können deskriptive Informationen wie Alter, Geschlecht, Bildungsniveau, Familienstatus (Partnerschaft, Kinder), Einkommen, Gebiet, usw. ein wertvoller Input (Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 6) für die schweizerische Gesellschaft sein, um mehr über die engagierten Personen zu erfahren. Anschliessend können die richtigen Kommunikationsinstrumente, Rekrutierungsstrategien für formelle Projekte, Trainingsprogramme für Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten (Einolf et al., 2016, S. 235; Rosychuk et al., 2008, S. 71), Richtlinien und weitere Prozesse implementiert werden (Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 14f). Infolgedessen könnte die Identifizierung der aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen in dieser Arbeit einen Beitrag zur Schliessung der wissenschaftlichen Lücke in Bezug auf individuelles freiwilliges Engagement in Pandemiezeiten leisten, sowie eine Basis für kollektiv-informelle Freiwilligenarbeit bieten.

1.2 Struktur der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in 9 Kapitel (inkl. Literaturverzeichnis und Anhang). Zunächst wird sich allgemein auf die gesamte Freiwilligenarbeit im Alltag sowie auf das freiwillige Engagement in Krisenzeiten fokussiert. Dieser Teil wird mit einer grafischen Darstellung auf Basis der Literatur und den empirischen Befunden gerundet. Basierend auf den Informationen aus der Forschung werden im vierten Kapitel die Hypothesen bezüglich der sozio-demografischen Merkmalen der informellen Freiwilligen abgeleitet.

Der Methodenteil wird ferner darlegen, wie die Forschungsfrage empirisch untersucht wird, woher die Daten zur Analyse kommen sowie welche Variablen spezifisch einer Untersuchung unterzogen werden. Das nachfolgende (sechste) Kapitel wird sich mit den Resultaten der deskriptiven Statistik auseinandersetzen und Erkenntnisse darstellen, wobei die informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19 Pandemie allen anderen Personen⁶ gegenübergestellt werden. Das Fazit widmet sich der Diskussion und

⁶ D.h. Personen, welche nicht informell freiwillig tätig waren und informelle Freiwillige, welche aber aus einem anderen Grund als der Pandemie tätig waren.

Interpretation der Ergebnisse, Limitationen, Implikationen sowie dem Ausblick auf zukünftige Forschung.

2 Forschungstand zur Freiwilligenarbeit

In diesem Kapitel wird die Freiwilligenarbeit im Alltag besprochen. Die folgenden Unterkapitel werden sich mit der Motivation, dem prosozialen individuellen sowie kollektiven Verhalten und dem Stand des Wissens in Bezug auf die Faktoren, welche Freiwilligenarbeit beeinflussen, auseinandersetzen. Zusätzlich wird der Fokus auf die informelle Freiwilligenarbeit gelegt werden.

2.1 Freiwilligenarbeit generell

Die Freiwilligenarbeit ist eine Komponente des gesellschaftlichen sozialen Kapitals (Aguirre et al., 2016, S. 318; Aydinli et al., 2016, S. 377f; Lamprecht et al., 2020, S. 29; NVOAD, 2008, S. 4; Shi et al., 2018, S. 9). Gemäss Smith et al. (2016, S. 1406) werden unter dem sozialen Kapital folgende Aspekte verstanden: «die Verbindungen oder Beziehungen zwischen Personen und ihren Manifestierungen in sozialen Netzwerken, das Vertrauen⁷, die Vertrauenswürdigkeit sowie das Handeln auf Basis der Normen, die Reziprozität oder Altruismus». Auf globaler Ebene sind in allen Weltregionen 29 Prozent der Erwachsenen informell und 6 Prozent formell tätig (Smith, Never, Abu-Rumman, et al., 2016, S. 1260ff). Einolf et al. (2016, S. 226ff) fasst auf Basis der Forschungen aus Frankreich, USA und Grossbritannien zusammen, dass Menschen häufiger informell als formell tätig sind, was auch für die weniger industrialisierten Länder⁸ gilt.

In der Schweiz hat die Freiwilligenarbeit eine lange Tradition (Lamprecht et al., 2020, S. 15; Smith, Never, Abu-Rumman, et al., 2016, S. 1253f). Gemäss dem Freiwilligen-Monitor 2020⁹ sind 94 Prozent der Schweizerbevölkerung in irgendeiner Form der Freiwilligenarbeit tätig. Ab 15 Jahren sind 39 Prozent der Einwohner*innen formell tätig,

⁷ Das Vertrauen zwischen den Menschen (Lamprecht et al., 2020, S. 12; Shi et al., 2018, S. 9).

⁸ In diesen Ländern aber mit niedrigerem Anteil an formellem freiwilligem Engagement.

⁹ Die Umfrage wurde durch Web-Papier-Modus durchgeführt (April- August 2019), um mehr Personen zu erreichen, wobei die Teilnehmer*innen über die LINK Agentur rekrutiert wurden. Die Daten waren gewichtet und die Stichprobe ist für die Schweiz repräsentativ. Ein landübergreifender Vergleich ist jedoch nur begrenzt möglich. In der Forschung ist mit einer Selbstselektion zu rechnen (Personen, welche regelmässig an verschiedenen Umfragen teilnehmen oder Personen, welche sich für das Thema interessieren). Die höhere Teilnahme von formellen Freiwilligen und tiefere Teilnahme der Migrant*innen, welche nicht Deutsch, Französisch oder Italienisch sprechen, wurde erwartet (Lamprecht et al., 2020, S. 131).

46 Prozent informell (inkl. unbezahlte Care-Arbeit für Verwandte ausserhalb des Haushalts) und 71 Prozent spenden Geld (Lamprecht et al., 2020, S. 9,23f). Die nachbarschaftliche Hilfe macht 72 Prozent und die Internet-Freiwilligen 13 Prozent aus (Lamprecht et al., 2020, S. 24). Der Geldwert im Jahr 2016 für die informelle und institutionalisierte Freiwilligenarbeit gemäss Satellitenkonto Haushaltproduktion (SHHP) wurde mit 660 Millionen geleisteten Stunden auf 34 Milliarden geschätzt (BFS, 2017, S. 1). Somit ist klar, dass die Gesellschaft stark von der Freiwilligenarbeit abhängig ist und demzufolge durch verschiedene Organisationen gefördert wird (Lamprecht et al., 2020, S. 15, 29; Smith, Never, Abu-Rumman, et al., 2016, S. 1253f).

In dem Freiwilligen-Monitor 2020 werden die Begriffe *Freiwilligentätigkeit* und *freiwilliges Engagement* als Synonyme verstanden¹⁰ (Lamprecht et al., 2020, S. 25). Gemäss BFS geht es um eine Unterkategorie der unbezahlten Arbeit, wobei «mit unbezahlter Arbeit die Tätigkeiten gemeint (sind), die nicht entlohnt werden¹¹, theoretisch jedoch durch eine Drittperson gegen Bezahlung ausgeführt werden könnten», bzw. einen Marktwert hat (BFS, 2009). Somit ist die Tätigkeit mit der Frage der Motivation verbunden (Smith, Stebbins, & Rochester, 2016, S. 1412). Die Freiwilligenarbeit ist weiter in *formelle* bzw. *institutionalisierte* und *informelle* unterteilt. Gemäss dem Freiwilligen-Monitor 2020 ist die häufigste Form der Freiwilligkeit nach wie vor das Spenden¹² von Naturalien oder Geld (Lamprecht et al., 2020, S. 79). Die Unterteilung ist in folgender Abbildung (1) dargestellt:

¹⁰ In der vorliegenden Arbeit werden sie ebenso verwendet.

¹¹ In Form von Geld oder anderen Naturalien (BFS, 2009).

¹² Die Spendenbereitschaft wurde in dieser Arbeit nicht tiefergehend thematisiert, obwohl es zu dem Freiwilligen Sektor gehört. Der Fokus liegt explizit auf der informellen Freiwilligentätigkeit in Krisenzeiten.

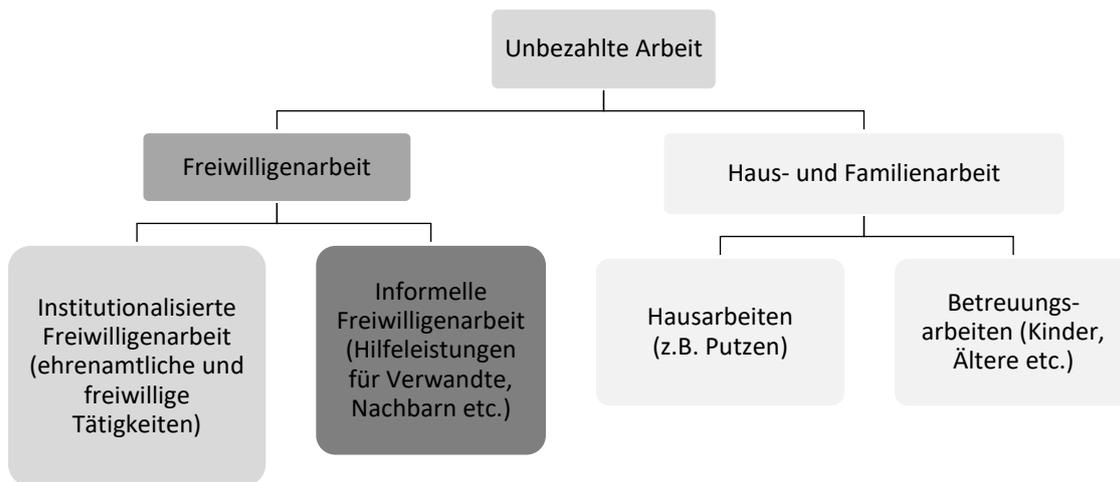


Abbildung 1: Übersicht zur unbezahlten Arbeit

Quelle: (BFS, 2009)

Die institutionalisierte bzw. formelle Freiwilligenarbeit wird durch einen Verein (z.B. am häufigsten Sportverein) oder eine Organisation gesteuert. Die Tätigkeiten sind weiters in «mit dem Amt» und «ohne Amt» unterteilt (Lamprecht et al., 2020, S. 24). Die vorliegende Arbeit fokussiert sich auf die informelle Freiwilligenarbeit, welche in Kapitel 2.4 präziser eruiert wird.

Die Definitionen der Freiwilligenarbeit divergieren je nach Interpretation des Autors, beispielsweise in Bezug auf das Ausmass der Freiwilligkeit, den Kontext des freiwilligen Engagements, eventuelle kleine Aufwandsentschädigungen oder eigenes Interesse an der Tätigkeit (Cnaan et al., 1996, S. 369ff). Cnaan et al. (1996, S. 369ff) beschäftigten sich mit Definitionen der Freiwilligenarbeit in mehreren Sektoren und identifizierten folgende Kategorien¹³:

- *Die freie Wahl/freiwilliges Handeln* bzw. nicht durch Biologie, Gewalt, Autorität oder Gesetz erzwungen (Smith, Stebbins, & Rochester, 2016, S. 1411f; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 360). Somit ist die Freiwilligenarbeit von der Milizarbeit zu unterscheiden (Lamprecht et al., 2020, S. 22).
- *Die Unentgeltlichkeit*. Der Freiwilligen-Monitor 2020 versteht das freiwillige Engagement als eine unbezahlte Aktivität, wobei kleine Aufwandsentschädigungen vorkommen können (Lamprecht et al., 2020, S. 21f).

¹³ Die Kategorien sind auch bei Whittaker, McLennan, et al. (2015, S. 360), welche sich mit der Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten beschäftigen, zu finden.

- *Der Hilfeempfänger.* Gemäss Smith et al. (2016, S. 1411f) kann es hierbei um das «Wohlergehen einer oder mehrerer anderer Personen ausserhalb der eigenen unmittelbaren Familie und des eigenen Haushalts» gehen oder um «das Wohlergehen der grösseren Gemeinschaft, der Umwelt oder der gesamten menschlichen Gesellschaft auf globaler Ebene». Lamprecht et al. (2020, S. 21f) grenzen die Freiwilligenarbeit von Haus- und Familienarbeiten durch das Kriterium «aus dem eigenen Haushalt» ab. Sie definieren das Kriterium der «Drittperson» als diejenigen, die den Nutzen aus der Arbeit haben und in normalen Situationen dafür bezahlen müssten.
- *Die Struktur bzw. der Kontext der Freiwilligenarbeit.* Rochester et al. (2010, S. 19f) unterscheiden zwischen Einzelpersonen: «ohne Koordination durch eine Organisation» (informelle FA) und Gruppen: «mit Steuerung von einer Organisation» (formelle FA) und die *Bürgerbeteiligung*, d.h. die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen wie Demonstrationen, Sammlungen, o.ä.. Whittaker et al. (2015, S. 5) unterscheiden zwischen informeller und formeller Freiwilligenarbeit und ob der Hilfeempfänger fremd oder verwandt ist.

Entsprechend können auch die Definitionen des Begriffes «Freiwillige» variieren. Beispielweise gemäss Smith et al. (2016, S. 1410) ist ein Freiwilliger jemand, der eine informelle oder formelle Freiwilligenarbeit (auch nur für kurze Zeit) «für eine oder mehrere Personen oder eine Gruppe ausserhalb der unmittelbaren Familie» unentgeltlich ausübt. Boenigk & Helmig (2013, S. 101) definieren die Freiwilligen als «Personen, die für eine bestimmte, in der Regel eher kurze, Zeitspanne oder für eine bestimmte Veranstaltung, eine freiwillige, unentgeltliche Tätigkeit übernehmen», wobei Ehrenamtliche hingegen für einen bestimmten Zeitraum demokratisch ausgewählt sind.

Eine passende Definition ist in einem nationalen Bericht aus Italien über Freiwilligenarbeit in der Europäischen Union formuliert worden: der Freiwillige ist «eine Person, die, nachdem sie die Pflichten eines jeden Bürgers erfüllt hat, ihre eigenen Fähigkeiten für andere, für die Gemeinschaft oder für die gesamte Menschheit zur Verfügung stellt. Sie handelt frei und unentgeltlich, indem sie kreative und wirksame Antworten auf die Bedürfnisse der Begünstigten ihres eigenen Handelns fördert und zur Verwirklichung der gemeinsamen Güter beiträgt» (GHK Consulting Ltd, 2010, S. 2). Die Einzelpersonen oder Gruppen handeln aufgrund «Service, Bürgerschaft, sozio-religiösen oder anderen humanen Werten, welche durch das Wohlergehen der anderen in ihrer

Gemeinschaft, Gesellschaft oder anderswo von Bedeutung gefördert ist», was dem Rahmen des Konzepts der Freiwilligkeit entspricht (Smith, Stebbins, & Rochester, 2016, S. 1408f). Wehner et al. (2018, S. 3) definieren die Freiwilligkeit als «frei, autonom und unabhängig», wobei gemäss Smith et al. (2016, S. 104ff) der Grad an Freiwilligkeit im Vergleich zu sozialem Druck berücksichtigt werden sollte.

2.1.1 Motivation für Freiwilligenarbeit

Die Autoren Boenigk & Helmig (2013, S. 111), welche sich auf Non-Profit Organisationen fokussieren, unterteilen die Motivation in *extrinsische* und *intrinsische*, die ebenfalls gleichzeitig auftreten können. Wehner et al. (2018, S. 29) weisen darauf hin, dass es nicht sein kann, dass das Verhalten der Menschen ausschliesslich auf intrinsischer Motivation beruht. Zumeist sind die Motive als Bündel zu verstehen (Boenigk & Helmig, 2013, S. 112ff; Güntert, 2015, S. 80ff). Die Personen, die *intrinsisch*, also von innen heraus, motiviert sind, agieren oft spontan und intuitiv. Sie tun demnach etwas aus eigenem Willen (Boenigk & Helmig, 2013, S. 111). Güntert (2015, S. 80) definiert es als «angeborene Tendenz des Menschen, mit der Umwelt zu interagieren, auch ohne die Erwartung einer konkreten Belohnung». Sie zeichnen sich beispielsweise durch ein Bedürfnis nach Autonomie aus. Die *extrinsische* Motivation hingegen folgt einem externen Anreiz (beispielsweise ein Vorteil aus der geleisteten Arbeit) und wird durch eigene Wünsche, Ziele oder Bedürfnisse gefördert (Boenigk & Helmig, 2013, S. 111; Güntert, 2015, S. 81f).

Gemäss Boenigk & Helmig (2013, S. 111f) erfolgt eine weitere Unterteilung der Motivation: *explizit instrumental*, welche auf Missionserfüllung (intrinsisch) oder Informationsbeschaffung (extrinsisch) orientiert ist. *Psychologisch*, welche entweder altruistisch auf Werten basiert oder egoistisch auf das «eigene Selbst» orientiert ist, wie z.B. Selbstwertgefühl oder Bewältigung von inneren Konflikten. Die dritte Kategorie, *Humankapital*, basiert auf einem Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich die Freiwilligen auf die Karriere und das Sammeln von neuen Erfahrungen und Fähigkeiten konzentrieren, um die eigene Position auf dem Arbeitsmarkt und ihre Konkurrenzfähigkeit zu verbessern. Die letzte Kategorie ist mit dem *sozialen Kapital*, d.h. sozialen Netzwerken, Verantwortung und Verpflichtung, verbunden. Die folgende Abbildung 2 zeigt die Kategorien auf.

Somit engagieren sich beispielweise die jüngeren Personen häufig aufgrund neuer Erlebnisse oder Erfahrungen, während die Älteren eher aus moralischer Verpflichtung tätig werden (Wehner et al., 2015, S. 69ff.). Aydinli et al. (2016, S. 378f)¹⁴ sehen unbewusste implizite Motive als Prädiktor des spontanen und langfristigen Verhaltens und bewusste explizite Motive als Prädiktor des geplanten Verhaltens. Die impliziten Motive sind bereits in der Kindheit entwickelt worden, wohingegen die expliziten von der Sozialisierung beeinflusst sind.

¹⁴ Die Stichprobe dieser Forschung wurde nicht nur durch die professionellen Kanäle, sondern auch durch persönliche Netzwerke rekrutiert. Somit ist mit eventuellem Einfluss des Netzwerks, Antworten nach sozialer Erwünschtheit sowie Subjektivität zu rechnen. Die Daten wurden retrospektiv erhoben, was auch Erinnerungsverzerrungen verursachen konnte (Aydinli et al., 2016).

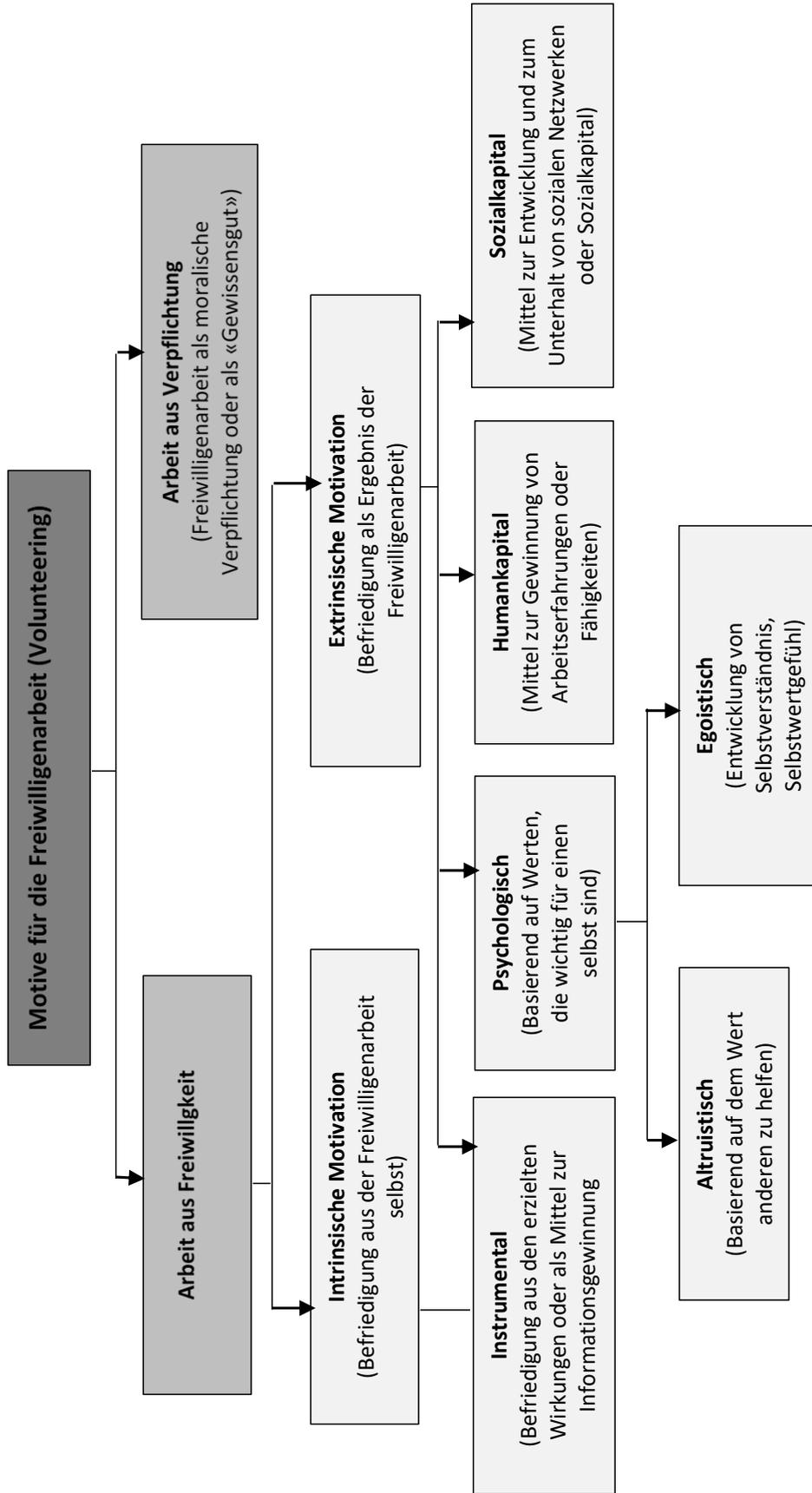


Abbildung 2: Erklärungsansätze für Freiwilligenarbeit nach Boenigk & Helmig (2013)

Quelle: (Boenigk & Helmig, 2013, S. 112)

Die Literatur fokussiert sich ebenfalls auf den Nutzen der Freiwilligenarbeit. Der extrinsische Nutzen kann als materialistisches, psychisches oder soziales Ergebnis einer Tätigkeit verstanden werden, konträr dazu ist der intrinsische Nutzen die Tätigkeit selbst ist (Boenigk & Helmig, 2013, S. 111). Eines der etabliertesten Konzepte in der Sozialpsychologie, welches sich mit Funktionen bzw. Nutzen der Freiwilligenarbeit auseinandersetzt (Wehner et al., 2018, S. 21f), ist der Funktionale Ansatz von Clary et al. (1998). Die Motivationen sind als «interne psychologische Kräfte» verstanden und der Ansatz basiert auf der Annahme, dass sich das Verhalten der Menschen ihren Bedürfnissen anpasst. Der Fokus liegt demgemäss auf den Gründen, Zwecken, Plänen, Zielen, sowie Gedanken und Gefühlen eines Individuums innerhalb folgender Kategorien (Clary et al., 1998, S. 1517ff):

1. **Werte**, welche mit dem Wunsch anderen zu helfen¹⁵ verbunden sind und in die Kategorie der altruistischen Motive (wie Solidarität oder Empathie) eingeordnet werden können (Wehner et al., 2018, S. 23f);
2. **Verstehen**, welches sich durch Aneignung neuer Erfahrungen und Fähigkeiten auszeichnet (Self-development);
3. **Soziales**, welches in dem Kontext der sozialen Interaktion verstanden wird;
4. **Karriere**, welche die Aneignung berufsbezogener Fähigkeiten inkludiert;
5. **Schutz** («protective»), welcher als Realitätsflucht oder Reduzierung der Schuldgefühle dienen kann;
6. **Enhancement**, welches sich auf Selbstvertrauen sowie auf die Steigerung des Selbstwertes fokussiert.

Francis & Jones (2012, S. 26f)¹⁶ fassen in ihrer Studie zusammen, dass die Erfüllung von oben genannten Kategorien ein starker Prädiktor der Zufriedenheit mit der Freiwilligenarbeit ist, speziell bei Personen, welche zum ersten Mal¹⁷ freiwillig tätig sind. Nichtsdestotrotz ist zu berücksichtigen, dass die spezifischen Kategorien für Einzelpersonen unterschiedliche Bedeutungen haben können. Clary et al. (1998, S. 1525)

¹⁵ Smith et al. (2016, S. 1397f) definieren das Helfen als einen «Akt des Gebens von Zeit, Waren, Geld, Blut, Körperorganen oder anderen Eigentum an Menschen oder Gruppen[...], um das Wohlergehen eines oder mehrerer anderer zu fördern».

¹⁶ Die Forschung fokussierte sich auf Freiwillige des Notfalldienstes mittels einer Online-Umfrage (n=252). Es handelt sich um eine «Single-stage-Survey», welche die Motive in einem Zeitpunkt untersucht. Langfristige Forschung wäre eventuell aussagekräftiger. Die Generalisierbarkeit der Studie ist limitiert (Francis & Jones, 2012).

¹⁷ (Rochester et al., 2010, S. 145)

weisen ferner darauf hin, dass eine Handlung verschiedene Bedürfnisse befriedigen kann. Rochester et al. (2010, S. 125ff) heben hervor, dass zwischen psychologischen und soziologischen Ansätzen unterschieden werden muss. Wenn eine Person freiwillig tätig ist, nur damit es «niemand anderes macht» oder «andere es sehen», geht es nicht um die Erfüllung der eigenen Bedürfnisse. Wehner et al. (2018, S. 24) schlagen weitere zwei Erweiterungskategorien, die *Gerechtigkeitsfunktion* und *Erlebnisfunktion*, vor.

2.1.2 Individuelles und kollektives prosoziales Verhalten

Das Fundament der Freiwilligenarbeit und des kollektiven sowie individuellen freiwilligen Verhaltens stellen gemäss Smith (2019, S. 113) «verschiedene Aspekte der menschlichen Natur und der menschlichen Gesellschaft» dar. Es handelt sich um: «Altruismus, Moral, Ethik, Freundlichkeit, Großzügigkeit, Kooperation, soziale Solidarität oder Prosozialität». Die Freiwilligenarbeit «kann als langfristiges, geplantes, prosoziales Verhalten definiert werden, das Fremden zugutekommt und innerhalb eines organisatorischen Rahmens stattfindet.», wobei «die Handlungen des Helfens unterscheiden sich z. B. darin, inwieweit sie spontan und informell oder geplant und formell sind» (Penner et al., 2005, S. 1334).

Das prosoziale Verhalten, welches «kollektive Benefits hat, aber für Einzelpersonen kostspielig¹⁸ ist», korreliert somit positiv mit der Freiwilligenarbeit (Wehner et al., 2018, S. 45)¹⁹. Die Prosozialität ist gemäss Smith et al. (2016, S. 1406) zum einen als eine Eigenschaft bzw. freundliche Veranlagung zu verstehen und ist gemäss Penner (2002, S. 451) mit der Empathie verbunden. Zum anderen ist es eine Form der instrumentellen oder expressiven sozialen Interaktion des Individuums. Dabei fördern verschiedene Verbände oder Non-Profit Gruppen die Kontaktfreudigkeit zwischen Gemeinschaftsmitgliedern²⁰ Und gemäss Penner (2002, S. 451) zudem die soziale Verantwortung und Hilfsbereitschaft. Infolgedessen ist die Sozialität oder Prosozialität auf individueller Ebene zu verstehen und soziale Kohäsion oder soziale Solidarität auf Ebene der Gesellschaft. Zusammenfassend ist das Konzept mit «positiven zwischenmenschlichen Beziehungen» verbunden (Smith, 2019, S. 114).

¹⁸ Kostspielig aufgrund Verwendung eigener Ressourcen für die Hilfeleistung (Aguirre et al., 2016, S. 315).

¹⁹ Die Forschung fokussierte sich aber auf die formelle Freiwilligenarbeit.

²⁰ Für mehr Informationen siehe das Konzept der S-Theorie von Smith (1994).

Zu den Tätigkeiten gehören: Spenden und informelle Arbeit oder Hilfe den fremden Personen gegenüber, wobei die Leistungen mit dem sozialen Kapital, der Bürgerpflicht oder moralischen Prinzipien verbunden sind (Lamprecht et al., 2020, S. 10ff; Smith, 2019, S. 114f). Ebenfalls spielen die Gerechtigkeitsvorstellungen eine wichtige Rolle (Wehner et al., 2018, S. 45). Die Motive des prosozialen Verhaltens können altruistisch, egoistisch oder gemischt sein (Bierhoff, 2019), was auch für das Engagement in Krisenzeiten gilt (Penner, 2002, S. 671). Bekkers et al. (2016, S. 555f)²¹ hingegen weisen zudem darauf hin, dass das prosoziale Verhalten von Neurochemikalien beeinflusst sein kann, beispielsweise wird Dopamin bei angenehmen Gefühlen sowie Erfahrungen produziert, d.h. eventuell auch bei dem freiwilligen Engagement²².

2.1.3 Weitere Faktoren, welche die Freiwilligenarbeit im Alltag beeinflussen

Im Allgemeinen ist das freiwillige Engagement im Alltag als ein Ergebnis der vorherigen ganzheitlichen Überlegungen zu verstehen, somit auch geplant und wahrscheinlich über einen längeren Zeitraum hinweg²³ (Clary et al., 1998, S. 1517; Wehner et al., 2018, S. 21). Bekkers et al. (2016, S. 565) deuten darauf hin, dass nicht nur die Motive, sondern auch die Tätigkeitsart, Intensität der Aktivität, physiologische Merkmale der Personen und der Kontext der Freiwilligenarbeit in Betracht gezogen werden sollten. Der Kontext des Engagements wirkt sich auf die Entscheidung für die Freiwilligenarbeit sowie auf die Zufriedenheit des Individuums aus. Ein wichtiger Aspekt ist die Art der Tätigkeit (Lamprecht et al., 2020, S. 68f). Gemäss Smith (2019, S. 114) sind die Tätigkeiten entweder *instrumentelle (aufgabeorientierte) Aktivitäten*, welche formelle und informelle Tätigkeiten, Spenden und Care-Arbeit für Verwandte inkludieren oder *expressive*, welche sich auf positive zwischenmenschliche Beziehungen wie Freundschaft, Liebe, Verbundenheit im Haushalt oder ausserhalb beziehen.

Ferner wurden in der Literatur die sozio-demografischen Merkmale der Freiwilligen in unterschiedlichen Kontexten untersucht. Viele Autoren fragen sich, ob diese Faktoren

²¹ Die Autoren fokussierten sich auf die formelle Freiwilligenarbeit und ziehen Schlüsse aus verschiedenen Studien (aus westlichen Ländern), welche beispielsweise aufgrund der Kultur oder einer Stichprobe (Selbstselektion Personen, welche sich für das Thema interessieren oder regelmässig Umfragen teilnehmen) nicht generalisierbar sind. Weiter ist mit den Antworten nach sozialer Erwünschtheit zu rechnen (Bekkers et al., 2016, S. 562f).

²² Es wurde jedoch noch nicht nachgewiesen, wie das Gehirnvolumen die kognitiven und sozialen Funktionen bei gesunden Menschen im Allgemeinen beeinflussen (Bekkers et al., 2016, S. 563). Es geht um eine Vermutung.

²³ Sofern es sich nicht um eine spezifische Form aus neuen Trends des Engagements, wie z.B. projektbezogene Tätigkeiten, handelt (Brauchli & Wehner, 2015, S. 196).

aufgrund kultureller, zeitlicher und geografischer Unterschiede wirklich einen guten Prädiktor darstellen können (Fernandez et al., 2006, S. 58; Rochester et al., 2010, S. 52). Smith & Wang (2016, S. 660) deuten aufgrund der S-Theorie²⁴ darauf hin, dass geeignete psychologische Faktoren zum Zweck der Abklärung der Freiwilligenarbeit zur Analyse ausreichen könnten und die demografischen Merkmalen an Bedeutung abnehmen²⁵. Einolf et al. (2016, S. 230f) hingegen sind der Meinung, dass die individuellen Eigenschaften und Merkmale sowohl informelle als auch formelle Freiwilligenarbeit voraussagen können. Ebenso führt der Freiwilligen-Monitor (2020, S. 68f) auf, dass die sozio-demografischen Merkmale einen Einfluss auf die informelle Freiwilligenarbeit haben.

Nebst den anderen Faktoren spielen zudem die Zeit, physische Kraft und Ressourcen eine Rolle (Bekkers et al., 2016, S. 543; Lamprecht et al., 2020, S. 107f), da diese die Freiwilligentätigkeit limitieren können (Einolf et al., 2016, S. 230f; Rochester et al., 2010, S. 193ff; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 5). Generell sind die Personen, welche ein höheres Wohlbefinden haben und somit psychische Gesundheit aufweisen, wahrscheinlicher freiwillig tätig (Bekkers et al., 2016, S. 548f). Einolf et al. (2016, S. 233) diskutieren ferner die Tatsache, dass manche Menschen aufgrund von Depressionen und deren Bewältigung, formell tätig sind, was jedoch nicht für die informelle Freiwilligenarbeit gilt.

Zeitlich gesehen kann es für Menschen herausfordernd sein, Familie, Arbeit und Freizeitaktivitäten, zu denen laut Smith et al. (2016, S. 1398) ebenfalls das formelle und informelle Engagement zählen, «unter einen Hut» zu bringen. Die Auslastung ist gemäss dem Freiwilligen-Monitor (2020, S. 12) der Grund für die Beendigung des Engagements oder ein Grund dafür keines zu beginnen. Die Frage der *Work-Life Balance* in Verbindung mit dem freiwilligen Engagement ist mit dem gesellschaftlichen Wandel und globalen Prozessen ein häufiges Thema (Brauchli & Wehner, 2015, S. 170). Resultierend daraus sind im freiwilligen Sektor neue und flexiblere Formen des freiwilligen Engagements entstanden (Wehner et al., 2018, S. 42). Ein Trend in der Freiwilligenarbeit, welcher durch Digitalisierung ermöglicht wurde, ist beispielsweise die virtuelle

²⁴ Die S-Theorie untersucht das menschliche Verhalten und wurde in Russland durchgeführt (Smith & Wang, 2016).

²⁵ Die Autoren fokussierten sich in dem Kapitel auf formelle Freiwilligenarbeit, aber es könnte vermutet werden, dass diese These auch bei informeller Freiwilligenarbeit gelten könnte.

Freiwilligenarbeit²⁶. Ein Online-Freiwilliger wird als «ein Freiwilliger, der das Internet nutzt, um eine Freiwilligenarbeit aus der Ferne unabhängig von einer Gruppe, einem Verein oder einer organisatorischen Basis machen zu können» verstanden (Smith, Stebbins, & Rochester, 2016, S. 1403). Die örtliche sowie zeitliche Flexibilität bietet Menschen eine Chance, welche sich aus unterschiedlichen Gründen nicht persönlich formell oder informell engagieren würden (Brauchli & Wehner, 2015, S. 197) oder zeitlich limitiert sind (Lachance, 2021, S. 3; Wehner et al., 2018, S. 42). Die Relevanz dieses Trends liegt bei dem informellen Engagement, welches während einer Krise zur besseren Steuerung der (potenziellen) Engagierten beitragen kann²⁷ (Penner et al., 2005, S. 1357).

Ein weiterer Aspekt ist die Religion, welche gemäss Rochester et al. (2010, S. 45), Mitani (2014, S. 1022), Einolf et al. (2016, S. 229), Wehner et al. (2015, S. 10) oder Cvetković et al. (2017, S. 48f)²⁸ einen signifikanten Einfluss auf das freiwillige Engagement hat und oft bei einem Wiederaufbau und Heilungsprozess der Gesellschaft wichtig ist (Aguirre et al., 2016, S. 315). Dieser Faktor wird in dieser Arbeit jedoch nicht weiter berücksichtigt, da dazu keine Daten in dem Covid-19 Social Monitor erhoben wurden.

2.2 Informelle Freiwilligenarbeit

Die informelle Freiwilligenarbeit und das Helfen in sozialen Gruppen ist ein menschlicher Instinkt und häufiger verbreitet als das formelle Engagement (Einolf et al., 2016, S. 223f; Smith, Never, Abu-Rumman, et al., 2016, S. 1262). Gemäss Smith et al. (2016, S. 1256) engagieren sich «praktisch alle sozialisierten Menschen im Laufe eines Jahres auf informelle Weise freiwillig».

Im 19. und 20. Jahrhundert hat sich die informelle Freiwilligenarbeit in die formelle transformiert und wurde seither nicht mehr im Kontext des Überlebens verstanden (Einolf et al., 2016, S. 223ff). Im Allgemeinen sind aber die Netzwerke bzw. traditionellen sozialen Beziehungen innerhalb des Engagements als ein Erfolgsfaktor bei verschiedenen Entwicklungsprojekten und Programmen angesehen (Aguirre et al., 2016, S. 318; Einolf

²⁶ Wobei auch weitere Trends, wie z.B. *Eventfreiwilligenarbeit* oder *Voluntourismus*, in den letzten Jahren beliebt sind (Neufeind, Güntert, et al., 2015, S. 196ff). Sie sind aber in dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

²⁷ Wie beispielweise gemäss Whittaker et al. (2015, S. 364) die Bearbeitung der Daten.

²⁸ Der Fokus der Studie lag an der Einstellung der Bürger zur Hilfe für gefährdete Menschen bei Naturkatastrophen (n=2500, Stratifizierte Zufallsstichprobe, 19 lokalen Gemeinden). Es ist mit Antworten nach sozialer Erwünschtheit zu rechnen (Cvetković et al., 2017).

et al., 2016, S. 234). Die Hilfebereitstellung kann «mit» oder «ohne Gegenleistung» verbunden sein (Einolf et al., 2016, S. 236; Smith, Stebbins, & Rochester, 2016, S. 1400). Weiter muss in Betracht gezogen werden, dass die kulturellen Aspekte sich stark auf das Engagement auswirken und die Priorisierung den Tätigkeiten somit variiert (Einolf et al., 2016, S. 226f). Gemäss Einolf et al. (2016, S. 223–228) sowie weiteren Autoren sind folgende Elemente der informellen Freiwilligenarbeit zentral:

- **Die Unabhängigkeit von formalen Strukturen** bzw. eine Organisation oder Institution (Lamprecht et al., 2020, S. 63; Smith, Stebbins, Grotz, et al., 2016, S. 114) und nicht vertraglich gebundene Arbeit (Wehner et al., 2018, S. 2).
- **Die Unentgeltlichkeit**, welche aber auf dem nicht-monetären Leistungsaustausch basieren kann (Wehner et al., 2015, S. 5, 2018, S. 2).
- **Die Hilfe für Personen «ausserhalb des eigenen Haushalts»** (Lamprecht et al., 2020, S. 25; Smith, Stebbins, & Rochester, 2016, S. 1398). Wobei gemäss Smith et al. (2016, S. 1257) die Arbeit häufiger innerhalb der sozialen Netzwerke als für Fremde stattfindet.
- **Die Alltäglichkeit** bzw., allgemeine Natur der Tätigkeiten²⁹ (Neufeind, Ketterer, et al., 2015; Smith, Stebbins, et al., 2016).
- **Die Dauer**, welche episodisch, einmalig oder regelmässig sein kann.

Der Freiwilligen-Monitor 2020 definiert informelle Freiwilligenarbeit als weniger organisiert, ausserhalb von Organisationen und eher privat. Sie findet spontan und individuell statt. Die Betreuungstätigkeiten sind als Care-Arbeit bezeichnet und definiert als informelle Freiwilligenarbeit «*im eigentlichen Sinne*» den Fokus auf ausserhalb des eigenen Haushaltes und nicht auf Verwandte. Die informelle Freiwilligenarbeit «*im weiten Sinne*» ist an Verwandte ausgerichtet, läuft aber weiterhin ausserhalb des eigenen Haushaltes ab (Lamprecht et al., 2020, S. 25ff). Smith et al. (2016, S. 114) unterscheiden zwei Unterkategorien: *routinemässige informelle Freiwilligenarbeit*, welche sich auf das Helfen im Alltag fokussiert und entweder regelmässig, episodisch oder einmalig stattfindet; und *informelle Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten* (siehe folgende Kapitel 3).

Einolf et al. (2016, S. 224) unterteilen die informelle Freiwilligenarbeit in *personenorientiert* und *aufgabeorientiert*, sowie die Hilfe für eine *fremde* oder *verwandte* Person.

²⁹ Es wird zwischen Alltag des Menschen, welche durch die Freiwilligenarbeit den eigenen Alltag bereichern möchten (Oostlander et al., 2015, S. 66) und der alltäglichen Natur der Tätigkeiten unterschieden.

Das personenorientierte Helfen fokussiert sich auf die Person und aufgabeorientiert auf die Erfüllung von bestimmten Leistungen. Smith (2019, S. 26) definiert die informelle Freiwilligenarbeit weiter als *extern und instrumentell* bzw. auch aufgabeorientiert (wie z.B. helfen der Nachbarn mit Einkaufen oder mit Malen), welche hauptsächlich selbstlos und altruistisch ist. Der Autor weist aber darauf hin, dass es auch *informelle prosoziale Aktivitäten* gibt, welche nicht komplett altruistisch sein müssen. Ferner sind die *expressiven informellen prosozialen Aktivitäten* zu unterscheiden (wie z.B. das Sprechen mit oder das Besuchen der Nachbarn). Die häufigsten Tätigkeiten in der informellen Freiwilligenarbeit «*im weiten Sinne*» in der Schweiz sind: Hilfeleistungen, Kinderbetreuung, Mithilfe bei Veranstaltungen und Pflege von Senioren (Lamprecht et al., 2020, S. 64). In England sind es beispielsweise: Beratung, Betreuung eines Haustieres oder Liegenschaft, Transport oder Begleitung und Betreuung der Kinder (Rochester et al., 2010, S. 51)³⁰.

Das informelle freiwillige Engagement ist bedingt durch die verfügbare Zeit, Flexibilität, Teamgeist sowie durch das Thema, welches den potenziellen Engagierten nah gehen muss (Lamprecht et al., 2020, S. 12). Die Motive für informelle Freiwilligenarbeit sind gemäss Einolf et al. (2016, S. 223–230) ähnlich wie bei dem formellen Engagement. Beide Tätigkeitsarten sind mit einer «positiven Beziehung zu Kindheitserfahrungen, Gesundheit, Freizeit, prosozialen Persönlichkeitsmerkmalen und Zielen/Absichten, Vertrauen, Empathie, sozialen Netzwerken und der Anwesenheit von Kindern im Haushalt» verbunden. Der Freiwilligen-Monitor (2020, S. 102) nennt weiter folgende Hauptmotive: anderen Menschen zu helfen, Spass an der Arbeit, «etwas zurückgeben», soziale Kontakte (wo auch die Reziprozität eine Rolle spielt), Gefühl «gebraucht zu werden», neue Erfahrungen und Fähigkeiten gewinnen, usw.. Einolf et al. (2016, S. 223f) sowie Shi et al. (2018, S. 9)³¹ weisen weiter darauf hin, dass die Normen, Reziprozität und Gemeinschaft eine zentrale Rolle spielen. Aufgrund dessen muss das informelle Engagement nicht immer rein freiwillig sein und kann sogar bei der Nichterfüllung (der

³⁰ Die Erkenntnisse stammen aus Haushaltsbefragungen (Citizenship Survey) mit zirka 10.000 Erwachsenen in England und Wales und anderen 5.000 Personen einer BME-Stichprobe (Black and Minority Ethnic). Die Autoren stützen sich zusätzlich auf kleinere Studien aus den Heimatländern. Die Befragung zu dem informellen Engagement war limitiert, weil der Fokus hauptsächlich auf dem formellen Engagement lag. (Rochester et al., 2010, S. 39).

³¹ Die selbstberichtete Bereitschaft variierte je nach Notfallszenario in der Umfrage. Die Forschung wurde in Heilingjiang (China) durchgeführt, wobei die Autoren auf die limitierte Repräsentativität hinweisen, weswegen auch die kulturellen Unterschiede eine Rolle spielen. Die Generalisierbarkeit ist somit eingeschränkt (Shi et al., 2018).

bestimmten Rollen) zur Exklusion aus dem Kollektiv führen, da in bestimmten sozialen Gruppen Hilfe automatisch erwartet sein kann. Beispielsweise hat der Freiwilligen-Monitor 2020 dargelegt, dass 67 Prozent der Befragten (n=4907) in der Schweiz bei dem Hilfebedarf (der Einzelpersonen oder Familien) die Personen aus dem sozialen Umfeld als verantwortlich halten (Lamprecht et al., 2020, S. 113f). Dies konnte ebenfalls in der Studie von Koos & Bertogg (2020) aus Deutschland während der Covid-19-Pandemie aufgezeigt werden. Die Studie legt dar, dass die Hilfe am häufigsten durch die Familie zustande kam (80 Prozent, n=2259), gefolgt von der Hilfe von Freunden oder Nachbarn (69 Prozent). Nur 13 Prozent wurden durch die Vereinsmitglieder geleistet und 17 Prozent von Personen über ein Hilfsnetzwerk oder eine unbekannte Person (Koos & Bertogg, 2020, S. 6).

3 Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten

In folgenden Unterkapiteln werden die Theorie und empirischen Befunde zu dem Kontext der Krise, individuellem und kollektivem spontanen Verhalten, dem Hintergrund der neuentstehenden spontanen Gruppen und Möglichkeiten ihrer Steuerung sowie Faktoren, welche das spontane Engagement beeinflussen, erklärt.

Die Studien wurden mit Hilfe der Datenbanken oder «online» mit den Suchbegriffen in Deutsch sowie in Englisch gesucht. Es konnte festgestellt werden, dass die theoretische Forschung im Bereich der informellen Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten bzw. während einer Pandemie begrenzt ist. Aufgrund dessen wurden Zeitschriftenartikel, Berichte, Fachbücher, Akademische Arbeiten, Konferenz-Papers sowie Preprints³² der Studien mit unterschiedlichem methodischem Vorgehen, Fokus, Kontext sowie Phase der Krise inkludiert. Die Einzigartigkeit der Situationen sollte in Betracht gezogen werden (Twigg & Mosel, 2017, S. 453), konsequenterweise muss mit möglichen Diskrepanzen, auch aufgrund der Limitationen dieser Studien sowie der Validität der Daten, zu rechnen sein.

³² Die Preprints der Studien mit dem Fokus auf die Covid-19-Pandemie wurden in der Arbeit berücksichtigt, weil es sich um ein aktuelles Thema handelt und deshalb viele Forschungen immer noch am Laufen sind.

3.1 Kontext der Krisensituationen

Mit den klimatischen Änderungen und der Globalisierung kommen verschiedene Krisensituationen verstärkt vor (Aguirre et al., 2016, S. 317, 323; Fernandez et al., 2006, S. 63; Harris et al., 2017, S. 357; Quarantelli et al., 2018, S. 62; Rotolo & Berg, 2011, S. 740; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 365), welche die Bedeutung des spontanen freiwilligen Engagements fortwährend hervorheben (Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 4; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 358). Die Krisensituationen betreffen häufig mehrere Bereiche und sind aufgrund der Art der Situation, Signifikanz bzw. Auswirkung, Reaktion der Regierung, Konsequenzen, Informationsvermittlung, Medien sowie subjektive Wahrnehmung und ihren Interaktionen divergent (Aguirre et al., 2016, S. 312ff; Shi et al., 2018, S. 1; Simsa et al., 2019, S. 103S).

Gemäss Quarantelli et al. (2018, S. 65ff) oder Aguirre et al. (2016, S. 313)³³ sind die Definitionen für die Krise und Katastrophen nicht einheitlich. Gemäss Aguirre et al. (2016, S. 311ff) ist eine Krise «eine Situation, welche das Leben, Gesundheit oder Umwelt eine Gruppe von Menschen gefährdet und verlangt eine Intervention³⁴». Sie offenbart die «inneren Verwundbarkeiten³⁵ und Risiken der Gesellschaft». Whittaker et al. (2015, S. 358–365) definieren den *Zeitraum während der Krise* als Chaos, wobei der *Zeitraum vor der Krise* als normaler Alltag verstanden wird. Eine Krise kommt vor, wenn die öffentlichen Institutionen die entstandenen Bedürfnisse nicht befriedigen können (Quarantelli & Dynes, 1977, S. 23). Die soziale Krise bezeichnet «vor allem die sozialen Probleme, welche sich auf die Gesamtgesellschaft auswirken» und «bringt eine ganze Gesellschaft in Gefahr»³⁶ (Weiler, 1975, S. 42).

Laut Quarantelli & Dynes (1977, S. 23) unterscheiden sich die Situationen bezüglich dem Konsens bzw. Dissens der Perspektiven auf die Ursachen, Lösungsmassnahmen, Prioritäten und weiteres. Nichtsdestotrotz ist ein allgemeines Attribut, dass ein intensiver kollektiver Stress verursacht werden kann (Britton, 1991, S. 396ff), welcher folglich eine

³³ Die Autoren fokussierten sich auf die formelle Freiwilligenarbeit in Bezug auf die Naturkatastrophen.

³⁴ Je nach Intensität und Konsequenzen auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene (Aguirre et al., 2016, S. 312f; Lynteris, 2014, S. 26).

³⁵ Wobei die Verwundbarkeit mit der Anpassungsfähigkeit gemäss Patterson et al. (2010, S. 289) zusammenhängen. Die Anpassungsfähigkeit ist als Reaktion auf die Risiken verstanden.

³⁶ Shaluf et al. (2003, S. 28ff) verstehen die soziale Krise als eine «Community Krise», welche zu den «Non-conflict und non-industrial» Konfliktarten gehört.

spontane Reaktion auslöst³⁷. Simsa et al. (2019, S. 107S)³⁸ haben auf Basis von eigenen Daten und Literaturrecherche folgende Unterschiede im Kontext der Flüchtlingskrise zwischen Naturkatastrophen und sozialen Krisen festgestellt, siehe folgende Tabelle 1.

Tabelle 1: Kontextvergleich: Naturkatastrophe und soziale Krise nach Simsa et al. (2019)

	Naturkatastrophe	Soziale Krise (2015 in Österreich)
Trajektorie	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelereignisse mit einem Tiefpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Veränderungen abhängig von menschlichen Entscheidungen • <i>Dauer</i>: mehrere Monate (2019, S. 108Sff)
Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • Meistens Konsens in den Perspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> • Dissens in den Perspektiven • Politische Polarisierung (Rate der Uneinigkeit) • Freiwilliges Engagement als politischer Ausdruck (Demonstration für die Rechte der Flüchtlingen durch die Hilfebereitstellung) (2019, S. 110S)
Reaktion	<ul style="list-style-type: none"> • Offizielle Reaktionssysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierte Reaktionssysteme nicht vollständig anwendbar • Reaktion durch vielfältige, oft selbstorganisierte Akteure mit unklaren Zuständigkeiten • Zurückhaltung der Regierung und Vakuum der Autorität haben sich auf die Mobilisierung der Zivilgesellschaft ausgewirkt (2019, S. 110S) • Überforderte zivilgesellschaftliche Organisationen aufgrund mangelnder Koordination, Informationsfluss, Prozesse (2019, S. 108Sff) • Spontane Freiwilligenarbeit entweder individuell oder aufgrund Rekrutierung durch die offizielle Aufrufe den Organisationen (2019, S. 110S)
Rolle den spontanen Freiwilligen	<ul style="list-style-type: none"> • Komplementäre Rolle • Mehr organisierte Freiwilligen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund ungenügender Vorbereitung teilweise Ersetzung des offiziellen Systems (2019, S. 108Sff) • Mehr spontane Freiwilligen • Ersthelfer aufgrund unerwarteter Notfallsituation (2019, S. 108Sff) • Spontane Freiwillige wollten der Gesellschaft «etwas zurückgeben» (2019, S. 110S)

Quelle: (Simsa et al., 2019, S. 107S) auf Basis von 57 Interviews mit hauptsächlich formellen Freiwilligen während eines kurzen Zeitraums.

Kulik et al. (2016, S. 1282) unterteilen die Notfallsituationen in «*von Menschen nicht verursachte* und *von Menschen verursachte Situationen*». Zur ersten Kategorie gehören

³⁷ In Bezug auf die Epidemie werden gemäss Lynteris (2014, S. 24) die unterwarteten Ausbrüche einer Infektion «als das Ergebnis von langfristigen und komplexen sozialen, ökologischen, ökonomischen und politischen Prozessen» verstanden. Eine stärkere biopolitische Überwachung wäre für die Vermeidung solcher Situationen nötig. Generell wird in der Forschung die Funktion der Krise als Akzelerator für gesellschaftliche Änderungen diskutiert. (Britton, 1991, S. 396ff; Quarantelli & Dynes, 1977, S. 34; Xu et al., 2016, S. 39)

³⁸ Die Freiwilligenmitarbeiter waren aus zivilen und sozialen Organisationen. Es wurden 57 Interviews mit formellen sowie informellen Tätigen durchgeführt, aber in einem kurzen Zeitraum (Simsa et al., 2019).

beispielsweise Naturkatastrophen, in die zweite Kriege oder terroristische Anschläge. Fernandez et al. (2006, S. 60ff) diskutieren in ihren Literaturreviews Naturkatastrophen sowie biologische und technologische Katastrophen. Bei der biologischen Katastrophe spielt das wahrgenommene Gesundheitsrisiko während einer Pandemie eine wichtige Rolle. Eine technologische Katastrophe wäre beispielsweise erneut ein Krieg. Wichtig ist auch zu verstehen, dass Naturkatastrophen oder terroristische Anschläge³⁹ unterschiedliche Fähigkeiten der Helfer*innen bedürfen. Im letzteren Fall sind beispielsweise ausgebildete Freiwillige nötig, wohingegen die Inklusion von spontanen Engagierten eher herausfordernd sein kann. Somit ist das Profil der Freiwilligen und ihre unterschiedlichen Hintergründe von dem Kontext der Situation und Tätigkeitsart abhängig (Twigg & Mosel, 2017, S. 444–449).

Generell stellt die Freiwilligenarbeit in einer Krise «eine Hilfe im Notfall, Katastrophe oder gesellschaftspolitische Krise» dar. Sie findet oft einmalig oder kurzfristig sowie persönlich vor Ort statt (Smith, Stebbins, Grotz, et al., 2016, S. 114) und ist stark von dem Kontext abhängig (Wehner et al., 2018, S. 45). Whittaker et al. (2015, S. 8) unterscheiden die «*individuelle* oder *kollektive*» Hilfe für gefährdete Menschen, «*langfristig* sowie *geplant*» und «*regelmässig* oder *unregelmässig*».

3.2 Spontane Freiwillige, ihre Motivation und prosoziales Verhalten

Die Entscheidung der formellen Freiwilligen und der spontanen Freiwilligen im Alltag oder während einer Krise kann unterschiedlich sein. Die Erstgenannten genießen eine höhere Nachfrage bezüglich ihres Engagements, (Lamprecht et al., 2020, S. 180ff; NVOAD, 2008, S. 5) während der Entscheidungsprozess bei den Letzteren sehr schnell und oft ohne bewusstes Nachdenken geschieht (Penner, 2002, S. 448f). Die Menschen können während einer Krisensituation ein Gefühl des Kontrollverlusts, Unsicherheit sowie Angst⁴⁰ verspüren (Shaluf et al., 2003, S. 29). Durch einen plötzlichen Impuls «anderen in Not zu helfen» versuchen sie die imaginäre Kontrolle wieder zu gewinnen (Sharon, 2004, S. 15) und reagieren infolgedessen bevor formale Strukturen zur Verfügung stehen (Smith, Stebbins, & Rochester, 2016, S. 1395; Twigg & Mosel, 2017,

³⁹ Beispiel 11. September 2001 World Trade Centre (Fernandez et al., 2006; Penner et al., 2005).

⁴⁰ Somit ist auch ihre Risikowahrnehmung beeinflusst (Weinstein et al., 2000, S. 373f, 392f). Diese Studie von Weinstein et al. fokussierte sich auf eine Naturkatastrophe (Tornado), wo die betroffenen Bewohner*innen (n=724) als Experimentgruppe und Bewohner*innen von nicht betroffenen Gemeinden (n=287) als Testgruppe behandelt waren. Die Antworten können sich nach sozialer Erwünschtheit orientieren (Shaluf et al., 2003).

S. 443; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 8). Ihre alltäglichen Tätigkeiten sind somit unterbrochen (Aguirre et al., 2016, S. 312f) und sie übernehmen stattdessen neue Rollen mit neuen Verantwortlichkeiten (Twigg & Mosel, 2017, S. 444–449). Die spontanen Freiwilligen können demnach als normale Bürger, Nachbarn oder Verwandte verstanden werden (Aguirre et al., 2016, S. 312; Halis et al., 2020, S. 923; Kulik, Arnon, et al., 2016, S. 1283; NVOAD, 2008, S. 2ff; White, 2016, S. 2f), wobei ihr impulsives Verhalten der entstehenden Situation gegenüber unvermeidlich ist (Carlsen et al., 2020, S. 1; Fernandez et al., 2006, S. 58; Twigg & Mosel, 2017, S. 446).

In der Literatur werden die spontanen bzw. Notfall-Freiwilligen als «Personen, welche freiwillig die Hilfe den Betroffenen aufgrund einer unerwarteten Situation gewähren» definiert. Sie können in formelle und informelle untergliedert werden oder weiter auf trainierte bzw. ausgebildete («*affiliated*») und spontane («*unaffiliated*»/«*konvergent*») (Aguirre et al., 2016, S. 312; Harris et al., 2017, S. 353; NVOAD, 2008, S. 5). Die ausgebildeten Freiwilligen sind durch eine anerkannte Organisation gesteuert. Die spontanen Personen agieren hingegen selbständig ausserhalb der geplanten Strategie und können, müssen aber nicht, eine formale Ausbildung für Notfallsituationen absolviert haben (Aguirre et al., 2016, S. 311f; Harris et al., 2017, S. 353; NVOAD, 2008, S. 5). Shaskolsky (1967, S. 8ff) unterscheidet zwischen vier Formen des Engagements⁴¹ in Krisenzeiten, siehe folgende Tabelle 2.

Tabelle 2: Formen der Freiwilligenarbeit in Krise nach Shaskolsky (1967)

Form		Antizipiert	Spontan
Verhalten	Individuell	Fachperson (z.B. Arzt) Die Person erfüllt die Erwartungen der Gesellschaft.	Einzelperson, welche meist am Anfang ungeplant und individuell auf die Situation reagiert. (Der Hintergrund und Fähigkeiten den Personen sind unterschiedlich (NVOAD, 2008, S. 5).)
	Organisiert	Regelmässige Freiwillige bei einer Organisation (z.B. Roten Kreuz) Die Teilnahme ist erwartet und geplant.	Freiwillige, welche sich aufgrund eine Notfallsituation zusammenschliessen, und zwar mit: <ol style="list-style-type: none"> 1. Reguläre Notfallorganisation 2. Formelle ad-hoc Organisation 3. Bereits existierende Organisation mit nicht notfallbezogenem Fokus 4. Informelle Gruppe

Quelle: (Shaskolsky, 1967, S. 8ff)

⁴¹ Die identifizierten Gruppen der kollektiven spontanen Reaktion wurden in der Studie von Simsa et al. (2019, S. 111S) alle gefunden.

Gemäss Wehner et al. (2018, S. 21) wird das Helfen in Notsituationen im Allgemeinen als eine Form des Prosozialen Handelns verstanden. Die Studie von Einolf (2007, S. 1267), welche 14 prosoziale Verhaltensweisen untersucht hat, hat gezeigt, dass die empathische Anteilnahme mit drei informellen spontanen Verhaltensarten korreliert. Die Studie kann durch ein retrospektives Verfahren und den Bias der sozialen Erwünschtheit verzerrt sein, aber die Empathie ist in der Wissenschaft und der Forschung des spontanen Helfens stark verankert. Die Motivation der individuellen Personen sowie Gruppen für informelle Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten ist mit dem «zwingendem Bedürfnis etwas zu tun» verbunden (Twigg & Mosel, 2017, S. 444) und weist einen hohen Grad an sozialem Zusammenhalt aus (Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 359). Churchill (2020, S. 163), beispielsweise, weist darauf hin, dass die Menschen aufgrund einer Krise verstärkt zusammenkommunizieren oder den Nachbarn helfen, was im normalen Alltag eventuell nicht der Fall wäre.

Das spontane Engagement wird weiter durch Werte, Gefühle zu der sozialen Verantwortung, Solidarität⁴², Reziprozität, Empathie oder Selbstvertrauen⁴³ beeinflusst (Aguirre et al., 2016, S. 315; Harris et al., 2017, S. 353; Liberatore et al., 2020, S. 2f; Shi et al., 2018, S. 8f; Twigg & Mosel, 2017, S. 449). Die Autoren Kulik (2017, S. 432ff) oder auch Rochester et al. (2010, S. 47) weisen auf die gesamte Lebensphase hin, da die Motive der Freiwilligenarbeit mit dem Alter (Oostlander et al., 2015, S. 74) und Lebensrollen variieren können (Ramos & Wehner, 2015, S. 114).

Spear et al. (2020, S. 3f)⁴⁴ sind der Meinung, dass die Helfer*innen während der Covid-19-Pandemie aufgrund ungenügender Vorbereitung auf solche Situationen mit Solidarität reagiert haben. Die wichtigsten Motivatoren waren «reflexive und moralische Emotionen». Gemäss Kulik et al. (2016, S. 1296ff)⁴⁵ und ihren Studien, welche sich auf den Vergleich der spontanen und organisierten bzw. formellen Freiwilligen während militärischer Aktionen in Israel fokussierte, wurde ebenfalls die soziale Solidarität als das Hauptmotiv für beide Gruppen identifiziert. Bei spontanen Freiwilligen war dieses Motiv höher und generell standen die intrinsischen Belohnungen für die Zufriedenheit bei ihnen

⁴² Unter Solidarität wird gemäss Wehner et al. (2018, S. 1) die Bürgertugend verstanden.

⁴³ Die Selbstkompetenz und somit auch Selbstwirksamkeit (Harris et al., 2017; Shi et al., 2018).

⁴⁴ Die Erkenntnisse der Studie basieren auf Fallstudien aus western Ländern und somit ist mit kulturellen Unterschieden zu rechnen (Spear et al., 2020).

⁴⁵ Die Studie arbeitete mit «Convenience Sample», welches nicht repräsentativ ist. Die kulturellen Unterschiede sollten in Betracht gezogen werden, wobei nicht alle Faktoren, wie z.B. Religion, untersucht wurden (Kulik, Arnon, et al., 2016).

im Mittelpunkt. Lindner & Hermann (2020, S. 2162f)⁴⁶ sehen die Empathie und intrinsische Motivation bei spontanen Freiwilligen als starken Faktor, wobei das geplante Helfen von persönlichen Einstellungen, Persönlichkeitsmerkmalen sowie demografischen Faktoren abhängt.

Die Autoren Liberatore et al. (2020, S. 1148)⁴⁷, welche die Erfüllung der Motive der Freiwilligen und Plattformen während der Covid-19-Pandemie in der Schweiz untersucht haben (n=565), weisen darauf hin, dass insbesondere die Erfüllung der Motive in Bezug auf die Werte sowie das Enhancement die Zufriedenheit der Freiwilligen beeinflussen. Die wahrgenommene Anfälligkeit übt dabei einen positiven Effekt aus. Es ist wichtig sicherzustellen, dass die Erwartungen der Freiwilligen durch die Informationsvermittlung und Unterstützung von formalen Strukturen, wenn möglich, erfüllt werden (NVOAD, 2008, S. 4), da die Bereitschaft sich zukünftig zu engagieren von der Qualität der Erfahrung beeinflusst werden kann (Clary et al., 1998, S. 1525; Kulik, Bar, et al., 2016, S. 709f; Liberatore et al., 2020, S. 7f) und die Langfristigkeit des Engagements davon abhängig ist (Rochester et al., 2010, S. 140).

3.3 Individuelles und kollektives freiwilliges Engagement während der Krisensituation

Latané & Darley (1970, S. 31f) identifizieren fünf Entscheidungsschritte bevor sich ein Individuum in einer Krisensituation prosozial verhält. Zunächst wird wahrgenommen, dass etwas nicht in Ordnung ist, wobei die Situation als ein Notfall bzw. eine Krise interpretiert wird. Weiter folgt die individuelle Entscheidung über den Grad der eigenen sozialen Verantwortung und die Überlegung um eine potenzielle angemessene Form der Intervention. Schlussendlich wird die Intervention ausgeführt. Die Autoren haben darauf hingewiesen, dass es Einfluss auf das Verhalten hat, ob man allein oder in einer Gruppe ist (Latané & Darley, 1970, S. 87–91), wobei «die Handlung eines bestimmten Individuums⁴⁸[...] als ein Indikator oder ein Signal dafür angesehen (wird), was die

⁴⁶ In der Studie geht es um das «Discrete Choice» Experiment in Bezug auf Naturkatastrophen, bei der die Einstellungen der Studenten untersucht wurden. Die Stichprobe ist somit nicht repräsentativ (Lindner & Herrmann, 2020).

⁴⁷ Die Studie hat kein randomisiertes Sample. Es wurde eine Online-Plattform in Mai/Juni 2020 mittels Online-Umfrage untersucht, die externe Validität ist somit eingeschränkt. Es ist mit dem Selbstselektionseffekt zu rechnen, wobei die Personen aus der Deutschschweiz kommen. Somit ist die Stichprobe nicht repräsentativ (Liberatore et al., 2020).

⁴⁸ Wenn diese beispielsweise als erste Person von einer Gefahrenquelle wegzurennen beginnt (Coleman, 1991).

Menge tun wird» (Coleman, 1991, S. 256). Whittaker et al. (2015, S. 8) hingegen sind der Meinung, dass die Personen (unabhängig davon, ob individuell oder kollektiv) tendenziell mehr zusammenhaltend, als im Alltag, agieren. Auch die Autoren Quarantelli & Dynes (1977, S. 30) überlegten, ob der Fokus einer Analyse auf einem Individuum oder auf einer Gruppe liegen sollte.

Gemäss Sharon (2004, S. 13) oder Fernandez et al. (2006, S. 58) schliessen sich die spontan Engagierten mit anderen Personen zusammen, da einzelne Individuen limitiert und stark von den Autoritäten abhängig sind (Patterson et al., 2010, S. 127f). In der Gruppe ist die Kapazität für autonomes Verhalten höher. Die Autoren Quarantelli und Dynes (1977) aus dem «Disaster Research Center» identifizieren vier Typen von kollektiver Reaktion auf Basis von «*stabil oder emergent*»-en Verhalten⁴⁹ mit *routinemässigen oder unregelmässigen* Aufgaben und Strukturen⁵⁰ (Dynes, 1970, S. 138; Quarantelli & Dynes, 1977, S. 28), siehe Abbildung 3.

		Strukturen			
		Alte	Neue		
Regelmässig		ESTABLISHED: Etablierte Gruppen mit regulären Aufgaben und alten Organisationsstrukturen	EXPANDING: Expandierenden Gruppen mit regelmässigen Aufgaben und neuen Organisationsstrukturen	Stabil	
	Aufgaben			Verhaltensweise	
Unregelmässig		EXTENDING: Erweiternde Gruppen mit unregelmässigen Aufgaben und alten Strukturen	EMERGENT: Neu-entstehende Gruppen von Freiwilligen, die neue Aufgabe erfüllen und neue Strukturen schaffen	Emergent	

Abbildung 3: Typen von kollektiver Reaktion im Notfall nach Quarantelli und Dynes (1977)

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Literatur: (Aguirre et al., 2016, S. 315f; Dynes, 1970, S. 138; Quarantelli & Dynes, 1977, S. 28–34).

⁴⁹ Whittaker et al. (2015, S. 362f) unterteilen das Engagement auf «emergent» und «extending».

⁵⁰ Britton (1991, S. 397) weist bei der Unterteilung der Gruppen noch auf die Heterogenität der Individuen, Verständnis des Begriffs Organisation und die Tatsache hin, dass signifikante Anteile der menschlichen Ressourcen nicht innerhalb der formalen Strukturen sind.

Die etablierte Gruppe hat reguläre Aufgaben und alte Organisationsstrukturen (staatliche Organisationen). Wohingegen Whittaker et al. (2015, S. 362f) der Meinung sind, dass sich eine emergente Gruppe nach der Krise in eine etablierte Organisation entwickeln kann. Die erweiternden Gruppen haben unregelmässige Aufgaben und alte Strukturen. Solche Organisationen haben vor der Krise keine Notfallfunktion, erweitern aber während der Krisensituation ihre Aktivitäten, um Hilfe zu leisten (Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 363f). Es können auch private Unternehmen mit lokalem Wissen und starkem CSR⁵¹ sein. Das weiteren gibt es die expandierenden Gruppen mit regelmässigen Aufgaben und neuen Organisationsstrukturen (gemeinnützige Organisationen/Gruppen). Schliesslich, aufgrund des Notfalls, entstehen neue bzw. emergente Gruppen von Freiwilligen, die neue Aufgaben erfüllen und neue Strukturen schaffen (Aguirre et al., 2016, S. 315f; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 9; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 359f). Ein Beispiel für eine Organisation, welche sich ausgehend von der Kinderbetreuung aufgrund der Covid-19-Pandemie auf die Befriedigung von anderen Bedürfnissen umorientiert hat, haben die Autoren in China identifiziert (Miao et al., 2021, S. 3).

3.3.1 Neu-entstehende Gruppen von Freiwilligen in Krisenzeiten

Die emergenten Gruppen entstehen aus Einzelpersonen, welche sich aufgrund fehlender bzw. ungenügender formaler Strategie mit anderen Personen zusammenschliessen⁵² und versuchen mit der Krise umzugehen (Aguirre et al., 2016, S. 315f; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 362f). Diese Gruppierungen weisen unterschiedliche Grade an Strukturierung und Koordination auf (Britton, 1991, S. 405; Sharon, 2004, S. 13) und inkludieren Personen mit unterschiedlichem Hintergrund (Twigg & Mosel, 2017, S. 445). Auch die Tätigkeiten innerhalb der Gruppen variieren nach den aktuellen Bedürfnissen⁵³ (Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 7).

Die spontanen Gruppen verfügen über neue Beziehungen, Abläufe sowie Aufgaben, unterschiedlichen Graden an Erfahrungen (Aguirre et al., 2016, S. 315f; Simsa et al.,

⁵¹ CSR = Corporate Social Responsibility (Johnson et al., 2018, S. 205).

⁵² Gemäss Whittaker et al. (2015, S. 360) bilden sich die Gruppen unmittelbar nach den Ereignissen. Im Fall der Pandemie ist die Entstehung der Gruppen vermutlich mit der Verschärfung der Situation verbunden.

⁵³ Wobei die Autoren Koos & Bertogg (2020, S. 7) darauf hinweisen, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung während einer Krise aufgrund der Pandemie nicht auf den ersten Blick ersichtlich sein müssen, obwohl der Bedarf an verschiedenen Leistungen stark geprägt ist.

2019, S. 117S) und sind oft altruistischer motiviert (Twigg & Mosel, 2017, S. 444). Die informalen Strukturen dieser Gruppen können einen Mehrwert darstellen, weil sie nicht durch Bürokratie und bestimmte Prozessen gebunden sind und respektive Bedürfnisse schnell erledigen können (Patterson et al., 2010, S. 130; Rochester et al., 2010, S. 242; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 8). Auf der anderen Seite können die Erwartungen der spontanen Freiwilligen an die Autonomie und Partizipation hoch sein, was die Bereitschaft die gegebenen formalen Hierarchien zu akzeptieren reduzieren kann (Simsa et al., 2019, S. 117S). Dazu verstehen sie selbst ihre Ungebundenheit und Flexibilität als ein Vorteil (Simsa et al., 2019, S. 117S; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 362). Sie sehen aber oft nicht das Gesamtbild und ihre Entscheidungen basieren auf der subjektiv wahrgenommenen Sicht und entsprechen nicht den Bedürfnissen der Situation als Ganzes⁵⁴ (Fernandez et al., 2006, S. 62; Sharon, 2004, S. 18; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 8). Die spontanen Freiwilligen sollten demzufolge eine angemessene Verantwortung tragen (Simsa et al., 2019, S. 112Sf).

Die Autoren Simsa et al. (2019, S. 112S-118S) hingegen sind der Meinung, dass die konstruktive Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen trotz anfänglicher Koordinationsprobleme folgen kann, sofern ein abwägendes Verhalten, Berücksichtigung mehrerer Seiten sowie Offenheit vorhanden sind (Britton, 1991, S. 410f). Die Studie von Sharon (2004, S. 20), welche die Steuerung der freiwilligen Personen nach dem terroristischen Anschlag am 11. September 2001 untersucht hat, hat hervorgehoben, dass das Verständnis und die Akzeptanz seitens formaler Strukturen für die emergenten Gruppen zu gemeinsamer Effizienz führen kann. Somit spielt die Planung der Inklusion individueller oder kollektiver spontaner Akteure vor der Krise bzw. Katastrophe eine essenzielle Rolle (Aguirre et al., 2016, S. 322f; Harris et al., 2017, S. 367; NVOAD, 2008, S. 4f; Sharon, 2004, S. 22), weil sie mit der Flexibilität, Innovation, Improvisation sowie Kapazität von enormer Bedeutung sind (Aguirre et al., 2016, S. 312; Twigg & Mosel, 2017, S. 443–456; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 365ff).

Gemäss Mosel & Twigg (2017, S. 443) werden die spontanen Freiwilligen im Allgemeinen durch formale Strukturen in der Planung solcher Situationen nur selten einbezogen, obwohl sie gemäss Whittaker et al. (2015, S. 358) oder auch Britton (1991,

⁵⁴ Das ist ein weiterer Grund, warum sie in dem Notfallmanagement der formalen Organisationen berücksichtigt werden sollten (Twigg & Mosel, 2017, S. 445f).

S. 411) eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung der Situation spielen können⁵⁵. Die bürokratischen Strukturen nutzen die spontane Freiwilligenarbeit nur teilweise oder minimal und die Akzeptanz sowie Anerkennung der Helfer*innen fehlt (Britton, 1991, S. 411; Lamprecht et al., 2020, S. 12; Simsa et al., 2019, S. 117S; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 358f). Laut Whittaker et al. (2015, S. 12fff) gibt es zwei Kriterien, welche bei der Anerkennung der Bürgerbeteiligung eine Rolle spielen: die Kultur des Notfallmanagements und das Risiko mit der Haftung.

Harris et al. (2017, S. 360–365) haben sich in ihrer Studie mit dem «Involvement/Exclusion-Paradox» bei dem Hochwasser in Grossbritannien beschäftigt und haben festgestellt, dass sowohl das Involvement als auch die Exklusion herausfordernd sein können. Einerseits wissen die offiziellen Organisationen, dass sie die spontanen Freiwilligen und ihre Kenntnisse oder lokales Wissen brauchen, andererseits ist die Inklusion mit weiteren Kosten, wie z.B. Training vor Ort, verbunden. Somit werden die spontanen Freiwilligen oft als illegitim angesehen (Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 360). Obgleich sie am Anfang innerhalb dieser Gruppen hoch engagiert sind, nimmt der Grad an Engagement und Motivation ab, bis sich die Gruppe auflöst⁵⁶ (Aguirre et al., 2016, S. 314; Britton, 1991, S. 405; Sharon, 2004, S. 13; Simsa et al., 2019, S. 113Sf). Ein Beispiel wurde in der Forschung von Penner et al. (2005, S. 1357)⁵⁷ dargelegt. Nach dem terroristischen Anschlag am 11. September 2001 in den Vereinigten Staaten haben sich viele Personen prosozial verhalten, indem sie sich engagieren wollten. Dieses Engagement war aber eher kurzfristig⁵⁸ (zirka 3 bis 4 Wochen). Der grösste Anstieg war bei gemeinnützigen Organisationen, mit welchen die Personen gemeinsame Werte oder Überzeugungen hatten. Gemäss den Autoren haben sich die demografischen Faktoren kaum verändert (Penner et al., 2005, S. 1357). Die Studie von Simsa et al. (2019, S. 111S) während der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 zeigte, dass die spontane Arbeit von 1 Tag bis 4 Monaten, einmal oder täglich, von ein paar Minuten bis Vollzeitstunden, gedauert hat.

⁵⁵ Auch aufgrund der Tatsache, dass sie oft lange nachdem die offiziellen Organisationen ihre Arbeit abgeschlossen haben, bleiben (Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 358)

⁵⁶ Was mit der Erfüllung der Aufgaben (Britton, 1991, S. 405) oder mit wenig organisierten Strukturen zusammenhängen kann (Simsa et al., 2019, S. 114S).

⁵⁷ Die Studie hat sich auf die Rekrutierung durch eine Online Organisation fokussiert, wobei nicht klar war, wie viele Personen sich tatsächlich engagiert haben. Die externe Validität der Studie ist eingeschränkt. Eine langfristige Forschung und ein Vergleich mit anderen Organisationen oder Plattformen wäre nötig (Penner et al., 2005).

⁵⁸ Die Kurzfristigkeit war auch ein Merkmal der spontanen Freiwilligenarbeit in der Studie von Liberatore et al. (2020, S. 3f). Wobei wichtig ist, den Unterschied im Verständnis der Kurzfristigkeit in Betracht zu ziehen.

Fernandez et al. (2006, S. 62) diskutieren ferner auch den Paradoxon in dem Sinne, dass die Menschen freiwillig helfen möchten, aber die Kapazität der formalen Organisationen für ihre effiziente Verwertung limitiert ist. Ein expliziter Grund für die Exklusion kann auch der Mangel an Informationen sein, wobei auch der Medienkonsum und die Interaktion mit weiteren Personen eine wichtige Rolle spielen (Lamprecht et al., 2020, S. 120–124). Deshalb gewinnen die sozialen Medien sowie die digitalen und innovativen Lösungen in Form von neuen Plattformen in den letzten Jahren und während der Covid-19-Pandemie an Bedeutung (Aguirre et al., 2016, S. 319; Miao et al., 2021, S. 1f; Rochester et al., 2010, S. 197f).

3.4 Freiwilligenarbeit während einer Krise und Steuerung des Engagements durch digitale Plattformen als Gewinn für alle Beteiligten

Die spontanen Freiwillige sind eine unbezahlbare Arbeitskraft, können jedoch bei der ineffizienten Integration in Notfallmanagementsystemen eine Schwierigkeit darstellen und eine Verschwendung der Ressourcen verursachen (Sharon, 2004, S. 16; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 12). Mit der Koordination durch die digitalen Plattformen kann nicht nur die Zufriedenheit mit der Freiwilligenarbeit gefördert werden, sondern auch eine effiziente Zusammenarbeit, kosteneffizient sowie benutzerfreundlich, sichergestellt werden (Penner et al., 2005, S. 1357; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 359). Die technologischen Innovationen können mehr Perspektiven aus den Daten anbieten, was nicht nur die Steuerung des Überangebots verbessern kann, sondern auch hilfreich bei Entscheidungsprozessen sein kann (Carlsen et al., 2020, S. 11; Liberatore et al., 2020, S. 7f; Simsa et al., 2019, S. 112S; Twigg & Mosel, 2017, S. 453; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 11f; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 364).

Ein Beispiel für eine Online-Lösung zur Steuerung der informellen Freiwilligenarbeit in der Schweiz ist die Online-Plattform Amigos.ch (Liberatore et al., 2020, S. 2f; Migros-Genossenschafts-Bund, 2021). Weitere Studien aus England fokussierten sich auf die Plattformen und Zusammenarbeit von bestehenden Organisationen: Royal Voluntary Service, GoodSam und National Health Service (NHS). Sie haben durch die App-Technologien einen Aufruf für Freiwillige (in März 2020) für informelle Hilfeleistungen wie Einkaufen, Transport oder freundliche Telefonanrufe organisiert. Somit wurde die Massenreaktion systematisch geregelt und koordiniert. Dieses Programm hat ebenfalls

den formalen Strukturen bei der Suche nach Ersatz für die Freiwilligen, welche zu Risikogruppen gehören, geholfen. Auf Basis des ersten Programms wurde anschliessend ein weiteres Projekt (Peer Support) abgeleitet, welche die regelmässige Beteiligung gesteuert hat. Positiv waren auch die Erfahrungen der Freiwilligen, welche z.B. oft die freundlichen Telefonate mit Personen aus den Risikogruppen genossen haben (Churchill, 2020, S. 160ff). In China wurden beispielweise neue Freiwillige durch eine Applikation rekrutiert, um den formellen Organisationen mit Aufgaben wie Transport oder Lieferung der Schutzausrüstung sowie Lebensmittel für die Risikogruppen zu helfen (Miao et al., 2021, S. 1f).

Andererseits muss in Betracht gezogen werden, dass weder der Ursprung noch die Glaubwürdigkeit der Daten bekannt sein müssen. Die Sortierung und Bearbeitung kann somit aufwendig sein⁵⁹ (Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 364). Beispielsweise weisen die Autoren Carlsen et al. (2020, S. S133) in ihrer Studie aus Dänemark auf die Legitimität oder auf das Vertrauen den angebotenen Hilfeleistungen gegenüber über soziale Medien hin, welche die Bedürftigen hinterfragen können. Die Studie untersuchte die Wirkung von sozialen Netzwerken bei der Hilfebereitstellung⁶⁰ während der Covid-19-Pandemie. Die Ergebnisse zeigten, dass die sozialen Verbindungen zwar ein effizienter Vermittler sein können, die Personen mit niedriger sozialer Bindung jedoch seltener Hilfe empfangen. Somit spielten in der Studie die sozialen Medien eine wichtige Rolle, weil sie ihr Bestes gaben die Hilfe für diese Personen sicherzustellen (Carlsen et al., 2020, S. 9ff)⁶¹.

In Zusammenhang mit sozialen Medien und der Zeit, welche aufgrund der gesellschaftlichen Einschränkungen junger Menschen verbleibt, könnten die virtuellen Möglichkeiten des freiwilligen Engagements als eine Freizeitaktivität genutzt werden⁶². In der Schweiz fühlt sich die Altersgruppe 18 bis 29 Jahre stark von dem Lockdown betroffen (Faller et al., 2020) und ein solches Engagement könnte zur allseitigen

⁵⁹ Die Art der Plattform, welche die Daten sammelt/vermittelt und der Zweck/Funktion der Plattform sollten berücksichtigt werden, d.h. soziale Kanäle oder eine Plattform beispielsweise für die Koordinierung oder Rekrutierung von Freiwilligen.

⁶⁰ Die häufigsten Tätigkeiten waren Informationsvermittlung, ökonomische Unterstützung der betroffenen Personen, Hilfe in Zeiten der Isolation wie Einkäufe, Unterstützung für gefährdete Menschen, usw. (Carlsen et al., 2020, S. S123).

⁶¹ Die Forschung (DST Survey) wurde im Mai 2020 durchgeführt. Das Alter der Befragten war 16 Jahre bis 99 Jahre (n=3389) (Carlsen et al., 2020).

⁶² Somit besteht ein Potential zur Erweiterung der Zielgruppe mit dem jüngeren Populationsanteil und weiteren Tätigkeiten (Koos & Bertogg, 2020, S. 7).

Zufriedenheit beitragen. Ein Beispiel kann in Österreich gefunden werden, wo Jugendliche Einkaufsinitiativen für Risikogruppen organisiert haben (BMSGPK Österreich, 2021; Spear et al., 2020, S. 1ff). Auch Personen, die aufgrund unterschiedlicher physischer sowie psychischer Einschränkungen keine formelle oder informelle Freiwilligenarbeit ausüben können, hätten demnach eine Chance für das Engagement (Brauchli & Wehner, 2015, S. 197; Lachance, 2021, S. 4; Ramos & Wehner, 2015, S. 121; Rochester et al., 2010, S. 190f). Beispielsweise gewinnt das Thema «der Inklusion der Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen» in England in den letzten Jahren an Bedeutung (Rochester et al., 2010, S. 47).

3.5 Weitere Faktoren, welche Freiwilligenarbeit in Krisenzeiten beeinflussen

Nicht nur die Motive, sondern auch die Konsequenzen der aufkommenden Situation und ihrer Wahrnehmung beeinflussen die Entscheidung «spontan zu helfen» (Quarantelli et al., 2018, S. 64). Die Wahrnehmung ist abhängig von der Reaktion der Regierung, Vermittlung der Informationen via Media oder Wissenschaft, ihrer Qualität sowie das Vertrauen in diese Informationen (Fernandez et al., 2006, S. 58; Lindner et al., 2018, S. 4f; Lindner & Herrmann, 2020, S. 2164f; Weinstein et al., 2000, S. 373f). Die Studie von Simsa et al. (2019, S. 112Sf) beispielsweise begründete die Entscheidung für das Engagement mit der Unzufriedenheit der Freiwilligen mit der Reaktion der Regierung.

Das Vertrauen spielt in vielerlei Hinsicht eine Rolle. Zum einen als Vertrauen in die Behörden (Patterson et al., 2010, S. 127f), Medien, Wissenschaft, welches die allgemeine Wahrnehmung der ganzen Situation beeinflusst und zum anderen in Schutzmassnahmen, welche sich auf die Risikowahrnehmung auswirken kann⁶³ (Rosychuk et al., 2008, S. 71, 76ff). Beispielsweise zeigte die Studie von Rosychuk et al. (2008, S. 71fff)⁶⁴, dass Personen, die den Informationen aus Gesundheitszentren vertrauten, eher bereit waren sich zu engagieren. Wohingegen laut Lamprecht et al. (2020, S. 120) die Personen, die

⁶³ Speziell bei Ansteckungsgefahr während einer Epidemie, weil das Engagement aufgrund der Solidarität bei ungenügenden Schutzmassnahmen die Verbreitung verursachen kann (Lynteris, 2014, S. 26).

⁶⁴ Die «Cross-sectional Survey» wurde auf der Universität mit Pflegestudenten (University of Alberta in Edmonton, Kanada) durchgeführt. Der Fokus lag auf der Freiwilligenarbeit während der Influenza Pandemie (Sample n=5225). Die Umfrageteilnehmer*innen waren zu grossem Teil weiblich, somit ist die Stichprobe nicht repräsentativ (Rosychuk et al., 2008).

der Wissenschaft mehr Glauben schenken, den Medien weniger vertrauen⁶⁵. Auch Dash & Gladwin (2007, S. 106) identifizierten das Vertrauen als ein Faktor, welcher sich auf die Risikowahrnehmung auswirkt. Weitere definierte Aspekte in der Studie waren sozioökonomische Faktoren, Erfahrungen, Wissen über die Situation und Informationsvermittlung. In der Studie aus der Provinz Heilongjiang (China) im September und Oktober 2014 wurde belegt, dass die Risikowahrnehmung, gute Kranken-/Unfallversicherung, Ausbildung für solche Situation oder eine positive Einstellung gegenüber der Notfallbereitschaft die Hilfsbereitschaft stärken können (Shi et al., 2018, S. 8).

Die Studie von Miao et al. (2021, S. 3)⁶⁶ hat ferner dargelegt, dass die vorherige Erfahrung mit Freiwilligenarbeit als ein Prädiktor dienen kann. In ihrer Forschung wurden dreiviertel der Engagierten während der Covid-19-Pandemie in China bereits vor der Krise als registrierte Freiwillige identifiziert. Einolf et al. (2016, S. 231ff) sehen das informelle freiwillige Engagement der bereits formellen Freiwilligen als keine Ausnahme (Smith, Sardinha, Moldawanova, et al., 2016, S. 769f). Des Weiteren hat die Studie von Rosychuk et al. (2008, S. 72f) bestätigt, dass die vorherige Erfahrung mit Sozialdiensten oder früheres freiwilliges Engagement die Prädiktoren für zukünftige Hilfsbereitschaft sein können. Lamprecht et al. (2020, S. 15) sowie Smith & Wang (2016, S. 658) behaupten, dass die Solidarität, das Vertrauen, oder Selbstwertgefühl in formalen Freiwilligenorganisationen gefördert sind und sich somit auf die Hilfsbereitschaft auswirken könnten. Twigg und Mosel (2017, S. 449) oder Shi et al. (2018, S. 6ff) deuten weiter auf eine Erfahrung während einer ähnlichen Notfallsituation sowie auf ein Training für solche Situationen hin (Lindner et al., 2018, S. 4f). Alle diesen Faktoren können die Hilfsbereitstellung fördern sowie als Voraussetzung für die Effizienz dienen (Miao et al., 2021, S. 3f).

Die komplette Erfahrung mit dem vorherigen freiwilligen Engagement oder Notfallsituation ist folglich für ein weiteres Engagement relevant, wobei diese durch die Zufriedenheit mit der Freiwilligentätigkeit beeinflusst wird. Die Zufriedenheit ist

⁶⁵ Gemäss Freiwilligen-Monitor 2020 wirken sich auch die Bildung oder das politische Interesse auf das Vertrauen aus (Lamprecht et al., 2020, S. 124).

⁶⁶ Die Befragung wurde in China in Januar/Februar 2020 während der ersten Welle der Covid-19 Pandemie durchgeführt (n=2270, welche durch eine Plattform rekrutiert wurden) und ergänzt mit 14 Interviews mit leitenden Managern von der Koordination. Die Forschung fokussierte sich auf die Bürgerbeteiligung an der Freiwilligenarbeit während der Reaktion an die Pandemie. Die kulturellen Unterschiede sollten in Betracht gezogen werden (Miao et al., 2021).

wiederum abhängig von der Erfüllung der Erwartungen⁶⁷ (Liberatore et al., 2020, S. 6f). Kulik (2017, S. 435) hat beispielsweise in seiner Studie herausgefunden, dass das Chaos in der Koordination, die fehlenden Strukturen, unklare Prozesse und Verantwortungen einen negativen Einfluss auf die Zufriedenheit der Helfer*innen haben können und die Notfallsituation verkomplizieren (Simsa et al., 2019, S. 114S), weil sie eine ineffiziente Doppelarbeit verursachen können⁶⁸ (Fernandez et al., 2006, S. 62). Weitere Aspekte, welche sich negativ auf das freiwillige Engagement auswirken können, sind gemäss Rochester et al. (2010, S. 196ff) beispielsweise noch: Vorurteile, Risiko, Sicherheit, Verantwortung, Zeit, Informationen, Beschäftigungsgrad in der Arbeit, Gesundheit oder auch materielle Kosten, wie beispielweise die Kinderbetreuung (Rochester et al., 2010, S. 200). Auch der Mangel an Kenntnissen, fehlendem Training oder Schutzausrüstung, was verschiedene psychische sowie physische Konsequenzen verursachen kann, kann nicht nur die formalen Strukturen und ihren Ressourcen belasten (Liberatore et al., 2020, S. 2f; Sharon, 2004, S. 17–21; Twigg & Mosel, 2017, S. 451; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 363), sondern eventuell ebenso die komplette Erfahrung negativ beeinflussen.

In Bezug auf allgemeine Gesundheit behaupten Bekkers et al. (2016, S. 541), dass Freiwillige tendenziell einen besseren physischen sowie psychischen Gesundheitszustand (selbstgeschätzt sowie tatsächlich) haben. Die Autoren sind der Meinung, dass ein schlechter Gesundheitszustand als Grund für kein Engagement sein kann oder in einer Beendigung dessen mündet, obgleich eine solche Situation mit höherem Alter häufiger vorkommt (2016, S. 549). Rotolo & Berg (2011, S. 746)⁶⁹ sind zum Schluss gekommen, dass je älter die Person ist, desto niedriger ist die Wahrscheinlichkeit des freiwilligen Engagements im Notfall, was auf den Gesundheitszustand zurückzuführen sein kann.

Des Weiteren hat die Studie von Fancourt & Mak (2020, S. 1)⁷⁰ gezeigt, dass neben den sozio-demografischen Merkmalen auch die Persönlichkeit und psychologische

⁶⁷ Auch in Bezug auf die formelle Freiwilligenarbeit (Smith, Sardinha, Moldawanova, et al., 2016, S. 726f).

⁶⁸ Das Überangebot an Freiwilligen in diesem Zusammenhang kann den offiziellen Strukturen die Erfüllung der Bedürfnisse der Betroffenen erschweren (Harris et al., 2017, S. 353).

⁶⁹ Die Studie fokussierte sich auf die Freiwilligen des Katastrophenhilfsdienstes (CPS Survey, 56000 Haushalten, n=84073). In ihrer Studie betrug der Altersdurchschnitt 35 Jahre (n=1325) (Rotolo & Berg, 2011).

⁷⁰ Es handelt sich um ein Preprint der Studie. Die Daten wurden in Woche 7 der longitudinalen Studie ab 21. April 2020 bis 3. Mai 2020 nachgefragt (n=31890 aus der UK COVID-19 Social Study des

Faktoren⁷¹ die Freiwilligenarbeit vorhersagen⁷². Kulik (2017, S. 432ff)⁷³ hat in seiner Studie entdeckt, dass die spontanen Freiwilligen aufgrund des Bedarfs der Realitätsflucht geholfen haben. In Bezug auf die Covid-19-Pandemie haben die Autoren Halis et al. (2020, S. 926) herausgefunden, dass die Angestellten der NGO resultierend aus negativer Gedanken und Gefühle sich selbst gegenüber tätig wurden. In der Schweiz hat die Studie von Liberatore et al. (2020, S. 6f) hingegen gezeigt, dass die informellen Freiwilligen nicht aufgrund des Lockdowns oder negativer Gefühle Hilfe leisteten. Die Unterschiede können auf die Art der Krise bzw. Katastrophe, Tätigkeit sowie Kultur⁷⁴ zurückzuführen sein.

Ebenfalls kann sozialer Druck eine Rolle spielen. Als Beispiel wäre die Studie von Harris et al. (2017, S. 360)⁷⁵ aus Grossbritannien aufzuführen, die sich auf die Freiwilligen während des Hochwassers fokussiert haben. Menschen können sich verpflichtet fühlen behilflich zu sein, wenn sie sehen, dass sich auch andere engagieren. Auch Penner (2002, S. 460ff) definierte in seinen Studien des langfristigen Engagements neben den demografischen Merkmalen den sozialen Druck als wichtigen Faktor. Der soziale Kreis der Freiwilligen, welche mit dem Engagement nicht einverstanden sind, kann die Entscheidung für das Engagement beeinflussen oder die Arbeit unnötig erschweren. Als Resultat können sich die Helfer*innen im eigenen Kreis exkludiert fühlen (Simsa et al., 2019, S. 112Sf). Somit sind die gesellschaftlichen Erwartungen und Verpflichtungen ein wichtiger Aspekt (Rosychuk et al., 2008, S. 6ff).

Die Faktoren, welche auf Basis der Forschung identifiziert wurden und einen Einfluss auf das freiwillige Engagement während einer Pandemie haben könnten, sind in folgender Abbildung 4 dargestellt. Der Fokus dieser Arbeit ist rot markiert.

University College London). Es handelt sich um eine «Longitudinal Study» mit nicht randomisierter Stichprobe, somit ist das Sample nicht repräsentativ. Die Faktoren Religion sowie Einfluss der Verwandten auf das Engagement wurden nicht berücksichtigt. Mehr Informationen verfügbar auf der Webseite: <https://www.covidsocialstudy.org/> (Fancourt & Mak, 2020, S. 3).

⁷¹ (Boenigk & Helmig, 2013, S. 111f).

⁷² Wobei sich die Faktoren während einer Krise bzw. Pandemie von den Faktoren der Freiwilligenarbeit im Alltag unterscheiden können (Sharon, 2004, S. 15).

⁷³ Die Studie ist aufgrund kultureller Unterschiede und repräsentativen Stichproben (n=472) nicht generalisierbar. Der Fokus lag auf einer militärischen Aktion in Israel (Kulik, 2017).

⁷⁴ Wobei die Kultur nach Definition von UNESCO (1983) inkludiert: «geistige, materielle, intellektuelle und emotionale Aspekte eine Gesellschaft oder soziale Gruppe» d.h. «die Lebensformen, Grundrechte des Menschen, Werte, Glaubensrichtungen, Kunst, Literatur und Traditionen» (BAK, 2013).

⁷⁵ Die kulturellen Unterschiede, der Kontext der Situation sowie Krisenmanagement der Regierung limitieren die Generalisierbarkeit (Harris et al., 2017).

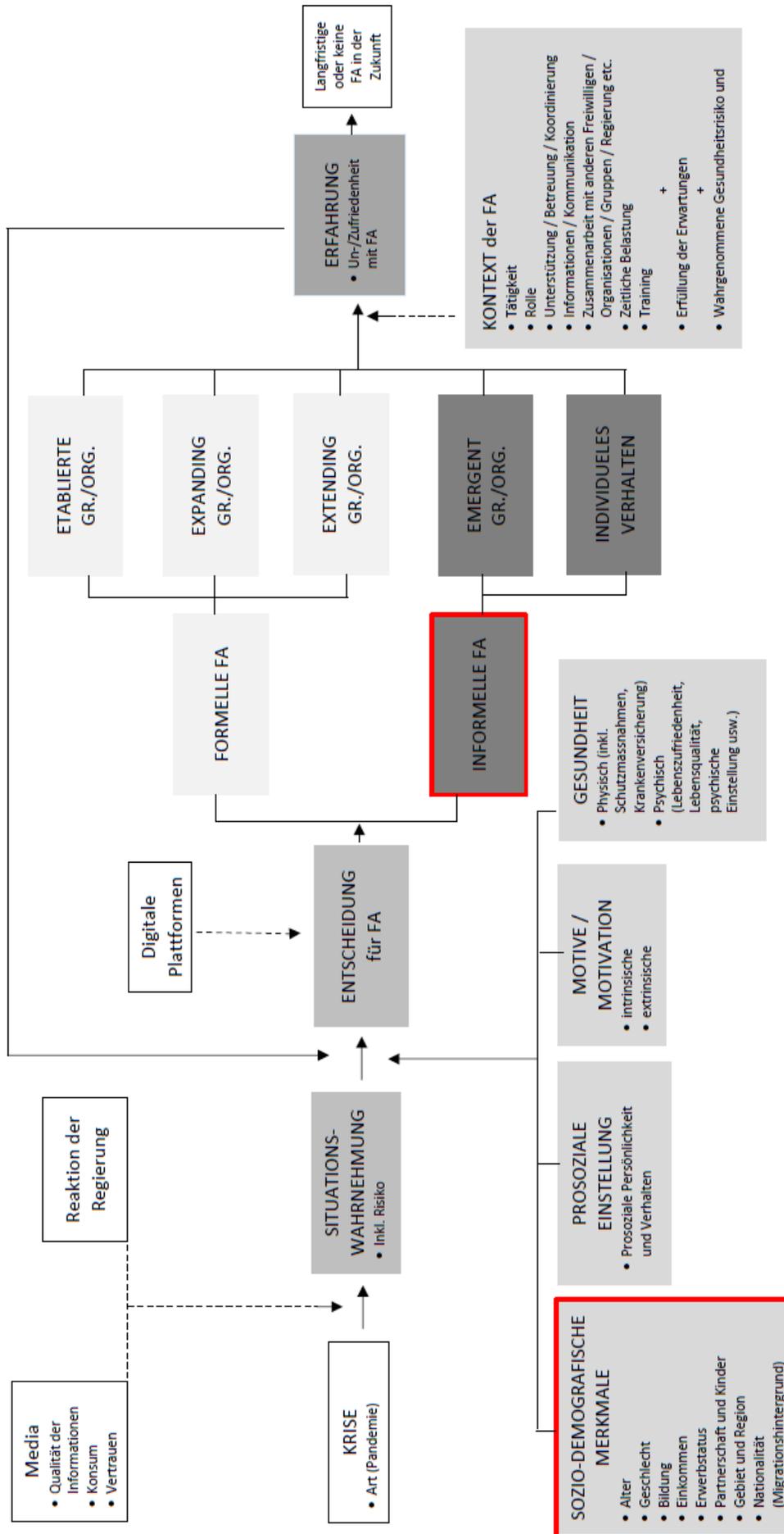


Abbildung 4: Faktoren, welche informelle Freiwilligenarbeit während einer Krise beeinflussen – eine Zusammenfassung auf Basis der Forschung

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Literaturrecherche und in Anlehnung an spezifische Modelle von: (Dash & Gladwin, 2007, S. 7; Kulik, 2017, S. 1285; Liberatore et al., 2020, S. 1144; Omoto & Snyder, 1995, S. 679; Penner, 2002, S. 451; Shi et al., 2018, S. 9; Wehner et al., 2018, S. 32) *FA = Freiwilligenarbeit, GR. = Gruppe, ORG. = Organisation

4 Forschungsfrage und die konzeptionellen Überlegungen zu den sozio-demografischen Merkmalen der informellen Freiwilligen

In diesem Kapitel wird zuerst die Forschungsfrage vorgestellt. Weiter werden die Überlegungen und Erwartungen deduktiv auf Basis der Literaturrecherche und empirischen Befunde aufgeführt. Es ist wichtig in Betracht zu ziehen, dass die Ergebnisse der Studien von dem Kontext sowie auch von der Kultur stark abhängig sind. Weitere Faktoren sind die Limitationen der Studien in Bezug auf begrenzte Generalisierbarkeit oder Antworten nach sozialer Erwünschtheit. Aufgrund des begrenzten Literaturumfangs im Kontext der Pandemie und informellen Engagements ist mit Diskrepanzen zu rechnen.

4.1 Forschungsfrage

Obgleich Lindner et al. der Meinung sind, dass immer mehr Bürger auf die Krisensituationen reagieren werden (Lindner et al., 2018, S. 1), denken die Autoren Rosychuk et al. (2008, S. 78f), dass die Bereitschaft «sich freiwillig zu engagieren» mit steigender Sterblichkeitsrate abnehmen kann. In der Studie von Miao et al. (2021, S. 3) jedoch wurde gezeigt, dass die Verbreitung der Infektion in China einen positiven Einfluss auf die Freiwilligenarbeit hatte. Das Engagement ist mit der Zunahme an Infizierten angestiegen. Auch in Grossbritannien führte die Covid-19-Pandemie zu einer Zunahme an freiwilligem Engagement (Fancourt & Mak, 2020, S. 8). Gemäss Koos und Bertogg (2020, S. 6f) hat die Covid-19-Pandemie den Bedarf an Hilfeleistungen erhöht, was auf die grössere Risikogruppe zurückzuführen sein kann. Diese Studie aus Deutschland zeigte, dass von den 49 Prozent der Helfer*innen (n=4799), welche sich während der Pandemie engagiert haben, 13 Prozent neu aufgrund der Covid-19 Situation freiwillig tätig wurden. Somit steigt der Bedarf für entsprechende Schulungen, Legitimierung, Supervision und organisierte Kooperation (Aguirre et al., 2016, S. 322; Shi et al., 2018, S. 1; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 365), dafür muss jedoch zuerst die Zielgruppe identifiziert werden, da die klaren sozio-demografischen Merkmale den Organisationen bei der Rekrutierung der potenziellen Freiwilligen helfen können (Rotolo & Berg, 2011, S. 741).

Dynes et al. (1990) haben die individuelle und kollektive Reaktion auf das Erdbeben im Jahr 1985 in Mexiko untersucht. Sie sind zum Schluss gekommen, dass der

sozioökonomische Status, die Bildung, das Alter sowie das Geschlecht einen Einfluss auf das freiwillige Engagement haben (Dynes et al., 1990, S. 88f). Die Studie von Shi et al. (2018, S. 4) aus China⁷⁶ hat weiter gezeigt, dass die Teilnahme an Freiwilligenarbeit mit dem Geschlecht, Alter, Wohnort, Bildung, Wissen über Notfälle sowie vorherige Erfahrungen, soziale Verbindung mit der Gemeinschaft, Einstellungen mit der Bereitschaft, Versicherung und Anerkennung zusammenhängt. Gemäss dem Freiwilligen-Monitor 2020 sind die wichtigsten Faktoren, welche informelle Freiwilligenarbeit im Alltag beeinflussen, das Geschlecht sowie die Staatszugehörigkeit (Lamprecht et al., 2020, S. 72f).

Resultierend daraus lautet die Forschungsfrage wie folgt:

Welche sozio-demografischen Merkmale weisen aufgrund von Covid-19 die informellen Freiwilligen während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie auf?

Auf Basis der Daten des Covid-19 Social Monitors in der Schweiz werden folgende Faktoren in Verbindung mit informellem freiwilligem Engagement aufgrund der Covid-19-Pandemie untersucht: *Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen, Migrationshintergrund, Kinder, Erwerbsstatus, Partnerschaft, «Alleinlebend», Region und Gebiet.*

4.2 Hypothesen

Gemäss Rochester et al. (2010, S. 43) variiert die Freiwilligenarbeit je nach Alter und Kontext der Arbeit. Im Allgemeinen jedoch sind die jüngeren Personen tendenziell eher informell engagiert (Rochester et al., 2010, S. 192). Wehner et al. (2018, S. 11) definierten die Altersgruppe länderübergreifend als zwischen 40 und 64 Jahren. Dem steht gegenüber, dass viele Freiwillige in der Schweiz gemäss dem Freiwilligen-Monitor (2020, S. 10f) bereits pensioniert sind. Diese Tatsache kann auf die Motive wie das «Gefühl, gebraucht zu sein» oder «Kontakt zu andere Generationen» zurückzuführen sein (Lamprecht et al., 2020, S. 102f).

Ein höheres Alter sagt die spontane Hilfe in Notfällen vorher. Die Studie aus China hat das aktivste Alter zwischen 35 und 55 Jahren abgesteckt (Shi et al., 2018, S. 5fff). Die

⁷⁶ Selbstberichtete Informationen – es kann durch die breite Palette an Szenarien und Antworten nach sozialer Erwünschtheit verzerrt sein. Es ist weiter mit kulturellen Unterschieden zu rechnen (Shi et al., 2018).

Studie der Freiwilligenarbeit während der Covid-19-Pandemie aus England zeigte, dass nachdem die klassischen Freiwilligen (am meisten Rentner) aufgrund des Risikos abgewiesen wurden, 43 Prozent der angemeldeten Personen ein Alter zwischen 20 und 39 Jahren aufwiesen (Churchill, 2020, S. 163). Kulik et al. (2016, S. 1288) zeigten, dass die spontanen Freiwilligen jünger als die organisierten Freiwilligen waren⁷⁷. Die jüngere Altersgruppe wurde auch bei Twigg & Mosel gefunden (2017, S. 449). Die Studie von Koos und Bertogg (2020, S. 3ff)⁷⁸ hat dargelegt, dass die Personen im Alter von 35-49 Jahren am meisten geholfen haben, gefolgt von den Altersgruppen 18-34 Jahren und 50-64 Jahren. Menschen in einem Alter ab 65 Jahren haben am wenigsten geholfen, was jedoch auf das Infektionsrisiko zurückführend sein kann, da sie einer Risikogruppe angehören.

Der Preprint der Studie von Francourt & Mak (2020, S. 6fff) untersucht die Prädiktoren der Freiwilligenarbeit während der Covid-19-Pandemie in Grossbritannien. Die Autoren haben folgende drei Typen der Freiwilligenarbeit identifiziert: formelle, in der Nachbarschaft und Freiwilligenarbeit für soziale Zwecke. Die Erkenntnis in Bezug auf das Alter ist, dass die älteren Menschen die Freiwilligenarbeit in der Nachbarschaft eher als jüngere Personen leisten – was wahrscheinlich ebenfalls durch das Infektionsrisiko in formalen Organisationen ausgelöst sein kann. Die Studie von Miao et al. (2021, S. 3f) bestimmte das Alter während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie 40 bis 42 Jahre. In der Studie von Shi et al. (2018, S. 4) war das Durchschnittsalter der Freiwilligen 41.9 und 56 Prozent waren weiblich. Aufgrund der empirischen Belege lautet die Hypothese wie folgt:

***H1:** Die Altersgruppe hat Einfluss auf die informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie. Die informellen Freiwilligen aufgrund Covid-19 unterscheiden sich von allen anderen (nicht-informell Tätigen und nicht aufgrund Covid-19 informellen Freiwilligen) hinsichtlich der Altersgruppe.*

Gemäss dem Freiwilligen-Monitor 2020 sind hauptsächlich Frauen informell im Alltag freiwillig tätig, da die Arbeit mehrheitlich Care-Arbeit für Verwandte oder Bekannte beinhaltet. Es ist aber wichtig das Prozent-Pensum bei den Männern und derer

⁷⁷ Die kulturellen Unterschiede sowie die militärische Art der Aktion wirken auch auf die Ergebnisse. Somit ist mit Diskrepanzen zu rechnen (Kulik, Arnon, et al., 2016).

⁷⁸ Die Datenerhebung wurde im gleichen Zeitraum wie der Covid-19 Social Monitor in der Schweiz durchgeführt (Koos & Bertogg, 2020).

Erwerbstätigkeit zu berücksichtigen, weil die Unterschiede demzufolge gemäss dem Monitor nicht so erheblich wären (Lamprecht et al., 2020, S. 7–11). Die Geschlechtsunterschiede sind bei anderen informellen Tätigkeiten, wie beispielsweise bei der Nachbarschaftshilfe, nicht so stark ausgeprägt (Lamprecht et al., 2020, S. 68f). In der Studie von Koos & Bertogg (2020, S. 3ff) wurden hinsichtlich des Geschlechts bei den Helfer*innen keine Unterschiede festgestellt. Ein möglicher Grund dafür könnte «der Fokus auf das Überleben⁷⁹ in der Notfallsituation» sein⁸⁰ (Kulik, Bar, et al., 2016, S. 709). Die Studie von Shi et al. (2018, S. 8) bezeichnete die Männer als aktiver in Notfallsituationen. Auch Dynes et al. (1990, S. 95) haben in ihrer Studie hauptsächlich Männer (n=2922) der Altersgruppe 18 bis 29 Jahren aufgeführt, gefolgt von der Gruppe 30 bis 44 Jahren (n=2918) aus der unteren Schicht (überwiegend arme Personen; n=2.921). Fancourt & Mak (2020, S. 6) hingegen haben die Frauen als wahrscheinlicher engagiert im sozialen Bereich und der Nachbarschaft definiert. Untermauert wird dies von Einolf et al. (2016, S. 228) in Bezug auf das informelle freiwillige Engagement. Twigg & Mosel (2017, S. 449) sind der Meinung, dass die Geschlechtsanteile unter den Freiwilligen von dem Ort und Ereignis abhängen.

Im Jahr 2020 war die Schweiz zu 49.6 Prozent männlich und 50.4 weiblich bevölkert (BFS, 2020c, S. 5). Unter Berücksichtigung dieser Tatsache und des Kontexts der Situation, welche spezifische Herausforderungen in Zusammenhang mit den Kindern oder älteren Eltern für die potenziellen informellen Freiwilligen im eigenen Haushalt verursachen können, lautet die Hypothese 2:

***H2:** Es gibt keine Geschlechtsunterschiede bei den informellen Tätigen aufgrund der Covid-19-Pandemie und allen anderen (nicht-informell Tätigen und nicht aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen).*

Fancourt & Mak (2020, S. 6) haben weiter festgestellt, dass verheiratete Paare sowie Paare, die zusammenleben, seltener als Paare, die nicht zusammenleben, in der Nachbarschaft freiwillig tätig sind. Ebenso wurden die Alleinstehenden als weniger tätig im sozialen Bereich und der Nachbarschaft identifiziert. In der Studie von Kulik et al. (2016, S. 1288) hatten die spontanen Helfer*innen keinen Partner. Der Freiwilligen-

⁷⁹ Bekkers et al. (2016, S. 544f) heben hervor, dass prosoziales Verhalten das Überleben der Menschen sowie Tiere sicherstellt.

⁸⁰ Die Studie wurde zwar auf eine militärische Aktion in Israel fokussiert, aber es könnte vermutet werden, dass die ausserordentliche Notfallsituation die Geschlechtsunterschiede reduzieren kann.

Monitor hat 47 Prozent der Personen, welche informell «*in weiten Sinnen*» freiwillig tätig waren, als Einpersonenhaushalte ermittelt (Lamprecht et al., 2020, S. 73). Gemäss der Untersuchung von Rochester et al. (2010, S. 47), welche die Ergebnisse der Studie aus Schottland referenziert, sind verheiratete Personen eher formell freiwillig tätig als Personen, welche geschieden oder allein sind. Auch laut Smith & Wang (2016, S. 646f) und ihrer Literaturrecherche sind Ehepartner eher freiwillig tätig als Alleinstehende.

Die Befunde wurden in unterschiedlichen Kontexten und in Bezug auf unterschiedliche Formen der Freiwilligenarbeit untersucht. Mit der Rücksicht auf die entstehende soziale Krise aufgrund der Pandemie und informellen Freiwilligenarbeit lauten die Hypothesen 3 & 4:

***H3:** Es gibt Unterschiede in Bezug auf die Partnerschaft bei den aufgrund von Covid-19 informell freiwillig Tätigen und den nicht-informell Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren.*

***H4:** Die Tatsache, ob man allein lebt oder nicht, hat einen Einfluss auf das Covid-19-Pandemie-bezogene informelle Engagement.*

Kulik et al. (2016, S. 1300) haben mehr als 60 Prozent weibliche spontane Freiwillige identifiziert, welche zumeist jung, ledig und kinderlos waren (2016, S. 1300). Rochester et al. (2010, S. 47) hingegen nehmen an, dass Personen mit Kindern generell eher freiwillig tätig sind als Personen ohne Kinder. Es muss der Kontext der Freiwilligenarbeit in Betracht gezogen werden sowie das Alter der Kinder⁸¹. Rotolo & Berg (2011, S. 747) fanden heraus, dass je mehr Kinder in dem Haushalt sind, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit der Freiwilligenarbeit. Wobei Fancourt & Mak (2020, S. 6) die Personen mit Kindern als Personen identifiziert haben, die sich mit einer höheren Wahrscheinlichkeit in der Nachbarschaft engagieren als Personen ohne Kinder. Die Ergebnisse in dem Freiwilligen-Monitor 2020 zeigen hingegen, dass die Anteile in Bezug auf die Elternschaft der informell Freiwilligen sich «*im weiten Sinne*»⁸² nicht erheblich unterscheiden (Lamprecht et al., 2020, S. 73).

Der Kontext der Situation wirkt sich wieder auf die empirischen Befunde aus. Unter Berücksichtigung der gesamten Notfallsituation während der Pandemie und deren

⁸¹ In dieser Arbeit wird jedoch das Alter der Kinder nicht untersucht. Es wird lediglich unterschieden, ob eine Person Kinder hat oder nicht.

⁸² Und im Alltag.

Auswirkungen, welche in den Herausforderungen in Zusammenhang mit Kinderbetreuung oder Hausunterricht der Kinder resultieren können, lautet die Hypothese 5:

***H5:** Die Personen, welche informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie leisten, unterscheiden sich hinsichtlich der Anteile der mit Kind/-er und ohne Kind/-er von den anderen nicht-informellen Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren.*

Die Faktoren Einkommen und sozioökonomischer Status haben gemäss Einolf et al. (2016, S. 230) keinen Einfluss, wobei es stark von der Unterscheidung zwischen formellem und informellem Engagement abhängt (Mitani, 2014, S. 1035). Dem Freiwilligen-Monitor 2020 zufolge sind die Bildungs-, Erwerbs- sowie Einkommensunterschiede bei dem informellen Engagement im Alltag nicht so stark geprägt wie im Vergleich zu dem formellen Engagement (Lamprecht et al., 2020, S. 72). Im Gegensatz dazu identifizierten Penner et al. (2005, S. 1354ff) nach dem terroristischem Anschlag am 11. September 2001 signifikante Korrelationen zwischen Freiwilligenarbeit und den Faktoren Bildung, Einkommen und «dem Spenden vor der Krise». Hinsichtlich des Erwerbsstatus sind Arbeitslose gemäss dem Freiwilligen Monitor weniger freiwillig aktiv, wohingegen die Selbstständigen, Teilzeitangestellten sowie Hausfrauen/Hausmänner häufiger helfen (Lamprecht et al., 2020, S. 72).

Unter Berücksichtigung der wirtschaftliche Situation, welche im privaten Sektor die Kurzarbeit verursacht hat (Bundesrat, 2020) und Konsequenzen aufgrund der Schutzmassnahmen wie «Homeoffice»-Pflicht (BAG, 2021a) kreiert, könnte eventuell mehr Zeit für andere Freizeitaktivitäten inkl. informeller Freiwilligenarbeit bleiben. Deshalb lautet die Hypothese 6 wie folgt:

***H6:** Es gibt keine Unterschiede in Bezug auf den Erwerbsstatus bei den aufgrund von Covid-19 informell freiwillig Tätigen und den nicht-informell Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren.*

Die Hypothese 7 weiter:

***H7:** Das Einkommen hat keinen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.*

Gemäss Bekkers et al. (2016, S. 557fff) wird die Bildung von den Genen⁸³ und der Interaktion mit der Umwelt sowie von sozialen Erfahrungen beeinflusst (2016, S. 545). Die soziale Interaktion hängt weiter mit dem prosozialem Verhalten zusammen, was sich auf die Freiwilligenarbeit in Notfallsituationen auswirkt (siehe Kapitel 3). In der Schweiz beispielsweise konnte anhand des Freiwilligen-Monitors 2020 belegt werden, dass Personen mit obligatorischem Abschluss sowie Akademiker*innen freiwillig selten informell «im weiten Sinne» im Alltag tätig sind. Die Personen mit Universitätsabschluss waren stattdessen vermehrt bei formellen Tätigkeiten zu finden (Lamprecht et al., 2020, S. 72). In der Studie von Fancourt & Mak (2020, S. 8) wiesen die Freiwilligen, welche sich aufgrund der Covid-19-Pandemie engagiert haben, einen höheren Bildungsabschluss auf. Auch die Studie von Koos und Bertogg (2020, S. 3f) zeigte, dass Personen mit höherer Bildung und höherem Einkommen häufiger helfen. Shi et al. (2018, S. 4fff) führten in ihrer Studie 29 Prozent der Freiwilligen mit einem Hochschulabschluss, was die Bildung schlussfolgernd bestimmend für das Notfallengagement geltend macht. Rotolo & Berg (2011, S. 740ff)⁸⁴ hingegen definierten die Freiwilligen in ihrer Studie als jünger und weniger ausgebildet. Ferner konnte in der Studie von Mitani (2014, S. 1035fff)⁸⁵ kein Einfluss der Bildung auf die Wahrscheinlichkeit des informellen Engagements gefunden werden, wobei die Messung der Konzepte und die Schätzung der Beziehungen zwischen den Faktoren limitiert waren.

Es ist wichtig zu berücksichtigen, ob es sich um eine Notfallsituation wie Naturkatastrophe, Hilfe im Alltag oder eine soziale Krise handelt. Basierend auf der Literatur und den Überlegungen der gesamten Situation während der Pandemie, welche unterschiedlich von sogenannten technologischen Katastrophen sowie Naturkatastrophen sind, lautet die Hypothese 8:

H8: *Die Bildung hat einen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.*

⁸³ Weil sie einen Einfluss auf allgemeine Intelligenz haben (Bekkers et al., 2016).

⁸⁴ Die Umfrageteilnehmer*innen haben die Informationen zur Freiwilligenarbeit, bei welchen sie am meisten Zeit verbringen, angegeben. Der Anteil der Personen, welche sich mit der Notfallvorsorge oder Katastrophenhilfe beschäftigten, war 1.5% (n=87037), wobei auch mit Antworten nach sozialer Erwünschtheit zu rechnen sein muss (Rotolo & Berg, 2011).

⁸⁵ Die Daten wurden im Jahr 2010 in Japan gesammelt. Das valide Sample für informelles Engagement war (n=1281) und der Fokus lag auf der Hilfe älterer Personen ausserhalb der eigenen Familie (Mitani, 2014, S. 1029f).

Laut dem Freiwilligen-Monitor 2020 gibt es einen signifikanten Unterschied in dem informellen Engagement resultierend aus der Herkunft (Lamprecht et al., 2020, S. 72; Ramos & Wehner, 2015, S. 122). Die Personen, welche den schweizerischen Pass besitzen, sind häufiger tätig als Ausländer*innen, was auf die sozialen Netzwerke ausserhalb der Schweiz zurückgeführt werden kann (Lamprecht et al., 2020, S. 69ff). In Bezug auf die formelle Freiwilligenarbeit spielen ebenso die kulturellen Unterschiede eine Rolle. Entweder engagieren sich die Zuwanderer eher weniger oder sie engagieren sich in anderen Organisationen als die Einheimischen (Smith & Wang, 2016, S. 660). Beispielsweise weisen Einolf et al. (2016, S. 228) darauf hin, dass das informelle Helfen bei marginalisierten und ethnischen Gruppen, Migrant*innen oder einheimischen Personen üblicher ist⁸⁶. Smith et al. (2016, S. 1405) spricht von «Selbsthilfegruppen», die ein gemeinsames Problem oder ein Defizit/Nachteil haben, was eine soziale Verbindung generiert, und versuchen es gemeinsam zu lösen.

Die Hypothese 9 lautet daher wie folgt:

H9: Der Migrationshintergrund hat einen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.

In der Studie aus Deutschland während der Covid-19-Pandemie gab es keinen erheblichen Unterschied in Bezug auf rurale und urbane Gebiete sowie Ost- und Westdeutschland (Koos & Bertogg, 2020, S. 4f). Fancourt & Mak (2020, S. 6) haben festgestellt, dass Personen aus ruralen Gebieten mit höherer Wahrscheinlichkeit formell oder bei der Nachbarschaftshilfe freiwillig tätig sind. Die Studie von Shi et al. (2018, S. 4) hat 58 Prozent aus ruralen Gebieten identifiziert. Gemäss dem Freiwilligen-Monitor 2020 ist die Nachbarschaftshilfe in urbanen⁸⁷ sowie ruralen Gebieten gleichermassen üblich (Lamprecht et al., 2020, S. 11). Gemäss Wehner et al. (2018, S. 11) haben die Faktoren Gebiet (rural,/urban) und Region (DS, WS, IT) einen Einfluss auf das informelle Engagement. Sie sind der Meinung, dass die informelle Freiwilligenarbeit sowohl in ländlichen Gebieten als auch in der Deutschschweiz vermehrt vorkommt⁸⁸. Letzteres

⁸⁶ Der gleichen Meinung sind die Autoren aus Grossbritannien (Rochester et al., 2010, S. 192).

⁸⁷ Wobei es keinen Unterschied zwischen Stadt und Agglomeration gibt (Lamprecht et al., 2020, S. 69ff).

⁸⁸ Die Autoren beziehen sich auf den Freiwilligen-Monitor 2016 von den Autoren Freitag M., Manatschal A., Ackermann K., Ackermann M., siehe: <https://seismoverlag.ch/de/daten/freiwilligen-monitor-schweiz-2016/>.

wurde auch durch den Freiwilligen-Monitor 2020 bestätigt (Lamprecht et al., 2020, S. 69). Aufgrund dessen lautet die Hypothese 10 bezüglich des Gebiets:

H10: Die Tatsache, aus welchem Gebiet (d.h. aus der Stadt/Agglo oder Land) eine Person kommt, hat einen Einfluss auf das Covid-19-Pandemie-bezogene informelle Engagement.

Unter Berücksichtigung der starken Betroffenheit des italienischen Teils während der Pandemie (BAG, 2020a, S. 10) und der vermehrten freiwilligen Tätigkeit von Personen aus der Deutschschweiz (Wehner et al., 2018, S. 11), wird die die letzte Hypothese wie folgt formuliert:

H11: Die Region hat keinen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.

5 Methodik und Studiendesign

In folgende Unterkapiteln werden die Daten, Methode, Operationalisierung und das Berechnung des Tests kurz eruiert.

5.1 Data und Covid-19 Social Monitor

Die Daten stammen aus der Befragung der vierten Welle des Covid-19 Social-Monitors, welche zwischen dem 27.4.2020 und 04.05.2020, d.h. in der siebten Woche nach dem Lockdown, durchgeführt wurde (Moser, 2020). Es handelt sich um ein longitudinales Online Panel, d.h. wiederholte Datenerhebung mit denselben oder zusätzlichen themenabwechselnden Fragen bei identischen Personen. Das Ziel solcher Panels ist es, die Veränderung in der Einstellung und dem Verhalten im zeitlichen Verlauf einer Person aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen zu identifizieren (Hussy et al., 2013, S. 158). Der Covid-19 Social Monitor wurde Ende März 2020 etabliert. Der Fokus liegt auf den Veränderungen im gesundheitlichen und sozialen Bereich, welche durch Indikatoren in folgenden Bereichen gemessen wurden: psychische sowie physische Gesundheit, Arbeitsbedingungen, Gesundheitsverhalten, die Gesundheitsversorgung, Wohlbefinden und soziale Kontakte (Heiniger & Höglinger, 2020, S. 14f). Die Ziele des Monitors sind auf kurzfristig, mittelfristig und langfristig aufgeteilt: die Wirksamkeit der Massnahmen, die Folgen der sozialen Krise sowie die öffentliche Reaktion auf die Massnahmen. Die

Daten werden regelmässig, alle 2 bis 6 Wochen, erhoben (Wyl et al., 2020, S. 4; ZHAW, 2021).

Die Zufallsstichprobe (n=8174) der Probanden ab 18 Jahren wurde durch die professionelle Agentur LINK⁸⁹ sichergestellt. Die Daten wurden auf individuellen Untersuchungsebenen erhoben, wobei die Untersuchungseinheit die schweizerische Bevölkerung ist. Es ist eine Einwilligung der Personen eingeholt und der Datenschutz durch numerische IDs sichergestellt worden (Moser et al., 2020, S. 4f). Die Datenerhebung erfolgte durch einen elektronischen standardisierten Fragebogen⁹⁰. Während der vierten Welle haben insgesamt 1729 Personen aus der ersten Umfragewelle (n=2026) teilgenommen, d.h. die Rückgangsquote betrug 85.34 Prozent. Diese Personen haben die gleichen sowie zusätzliche Fragen mit abwechselnden Themenbereichen *der Freiwilligenarbeit* ausgefüllt, welche im Zentrum dieser Arbeit stehen. Eine Übersicht zu den Informationen des Covid-19 Social Monitors⁹¹ sind in der Tabelle 3 zu finden.

Tabelle 3: Methodik Covid-19 Social Monitor Schweiz

Baustein	Inhalt
Projekt in Zusammenarbeit mit	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie (WIG) Universität Zürich, Institut für Epidemiologie Biostatistik & Prävention (EBPI) Gesundheitsförderung Schweiz Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Anfang	30.3.2020
Ziel	Zeitnahes Monitoring der Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die Gesellschaft Das Informieren der Behörden und Öffentlichkeit
Design der Untersuchung	Longitudinales Online-Panel
Datengewinnung	Online-Befragung mit standardisiertem Fragebogen Befragungsdauer: 10 Minuten
Datenerhebung	27.4.-04.05.2020 (4. Welle) 7. Wochen nach «Lockdown»
Sprache	Deutsch, Italienisch, Französisch ⁹²
Rekrutierung	LINK Internet-Panel N = 8174

⁸⁹ (LINK Marketing Services AG, 2019).

⁹⁰ Die elektronische Form des Fragebogens könnte die weniger technisch eingerichteten Personen aus der Teilnahme exkludieren.

⁹¹ Für mehr detaillierte Informationen siehe die Webseite des Monitors: <https://csm.netlify.app/> oder <https://www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/wig/projekte/covid-19-social-monitor/>.

⁹² Aufgrund der Sprache könnten eventuell Migrant*innen ohne diese Sprachkenntnisse exkludiert werden.

Baustein	Inhalt
Auswahlverfahren	Zufallsprinzip nach der Methode Herausgreifen des n-ten Falles aus der Kundendatei eine geschichtete Zufallsstichprobe Stratifikationsvariablen: Alter, Geschlecht und Sprachregion.
Stichprobengrösse 1. Welle	n = 2026
Rücklaufquote	24,8 %
Stichprobengrösse 4. Welle	n = 1729
Rücklaufquote	85.34% (n=2026)
Forschungswellen	12 – bis Ende 2020
Region	Deutsch- und Westschweiz, Tessin
Zeitlicher Ablauf	Konzeption, Pretest, Feldarbeit, Datenaufbereitung, Datenanalyse
Items auf Basis	Schweizerischen Gesundheitssurvey (SHS) Swiss Household Panel (SHP) Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE - zusammen mit SPLASH - The Social PoLicy Archive for SHARE)
Indikatoren in Bereichen	1. Gesundheit und Wohlbefinden 2. Soziale Kontakte/Einsamkeit 3. Gesundheitsverhalten und Schutzmassnahmen 4. Gesundheitsversorgung 5. Erwerbsarbeit/Arbeitsbedingungen

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis (Heiniger & Höglinger, 2020, S. 14f; Höglinger, 2021; Moser et al., 2020, S. 4).

5.2 Methode

Die aufgestellten Hypothesen werden anhand der quantitativen Datenanalyse überprüft. Zuerst werden die Daten univariat und bivariat deskriptiv zusammengefasst und folglich durch einen non-parametrischen χ^2 -Test für die nominalen und ordinalen Daten auf Signifikanz getestet (Hussy et al., 2013, S. 165–183; Kornmeier, 2018, S. 146fff; Kronthaler, 2016, S. 209–221; Universität Zürich, 2020). Die Voraussetzungen wie Zufallsstichprobengrösse, Skalierung sowie das Minimum an Häufigkeiten pro Zelle⁹³ sind erfüllt (Universität Zürich, 2020). Die Untersuchungseinheiten sind die informellen Freiwilligen bezüglich der Covid-19-Pandemie der gesamten Schweiz. Die formellen Freiwilligen werden folglich nicht untersucht. Ferner werden die informellen Freiwilligen, welche andere Gründe für das Engagement haben, aufgrund des Fokus auf die Pandemiesituation in der Gruppe mit nicht-informell Tätigen inkludiert. Somit wird

⁹³ Max. 20% der Zellen einer grösseren Kreuztabelle kann weniger als 5 erwartete Fälle und in allen Zellen haben (Universität Zürich, 2020).

eine neue Variable «vo11» (n=864) mit Personen, welche keine informelle Freiwilligenarbeit geleistet haben (n=525) und informelle Freiwillige, welche nicht aufgrund der Covid-19-Pandemie engagiert waren (n=98), erstellt. Die informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19-Pandemie (n=241, d.h. Gruppe 1) werden somit allen anderen (nicht-informell tätigen Personen, n=623, d.h. Gruppe 2) gegenübergestellt, siehe Tabelle 4.

Tabelle 4: Untersuchungseinheiten Gruppe 1 (n=241) und Gruppe 2 (n=623)

	Nicht gefragt	Informell tätig	Informell nicht tätig	Gesamt	
Informelle FA	-95	1	2	gültig	total
Ja, Covid-19 bezogen (1)		241		241	241
Nein, Covid-19 nicht bezogen (2)		98	525	623	623
Nicht gefragt (exkludiert)	865				865
Gesamt	865	339	525	864	1729

Quelle: Eigene Darstellung

Das Sample wird am Anfang deskriptiv mit Zählungen beschrieben (Hussy et al., 2013, S. 164). Innerhalb der Beschreibung des Samples werden ebenfalls die Informationen zum gesamten freiwilligen Engagement während der Covid-19-Pandemie explorativ kurz dargestellt (siehe Tabelle 5). Weiter werden die deskriptiven Informationen zu allen informellen Freiwilligen kurz zusammengefasst⁹⁴.

⁹⁴ Alle Informellen Freiwilligen, d.h. Covid-19 Pandemie bezogen und Covid-19 Pandemie nicht bezogen (n=339).

Tabelle 5: Variable des freiwilligen Engagements

Variable	Kodierung	Skala	Ausprägung	
Informelle Freiwilligenarbeit	vo6	nominal	1 2	Ja Nein
Stundenleistung (informelle FA)	vo7	metrisch	0-120	Stunden in letzten 4 Wochen
Formelle Freiwilligenarbeit	vo1	nominal	1 2	Ja Nein
Stundenleistung (formelle FA)	vo2	metrisch	0-90	Stunden in letzten 4 Wochen
Formelle Freiwilligenarbeit aufgrund Covid-19	vo4	nominal	1 2	Ja Nein
Formelle Freiwilligenarbeit Gesundheitsvorsorge	vo5	nominal	1 2	Ja Nein
Formelle Freiwilligenarbeit im Jahr 2019	vo3	nominal	1 2	Ja Nein
Informelle Freiwilligenarbeit im Jahr 2019	vo8	nominal	1 2	Ja Nein

Quelle: Eigene Darstellung

Die Zusammenhänge zwischen der abhängigen Variable: *informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie* und den unabhängigen Variablen: *Altersgruppe, Geschlecht, Familien- sowie sozioökonomischer Status, Region, Gebiet und Migration* werden in Prozentanteilen in den Tabellen zusammengefasst (Hussy et al., 2013, S. 169f; Kornmeier, 2018, S. 146f). Die Variablen: *Stundenleistung* und *Alter (metrisch)* werden mit den Masszahlen wie: Arithmetischer Mittelwert, Median⁹⁵, Minimum, Maximum sowie Standardabweichung vermittelt. Alle Messgrößen und die Darstellungen werden innerhalb MS Excel berechnet und erstellt.

5.3 Operationalisierung

Die abhängige binäre Variable: *informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie* wurde zunächst mit der Frage erhoben, ob die Befragten in den letzten 4 Wochen «andere unbezahlte Arbeiten⁹⁶», wie Kinderbetreuung, Pflege, Hausarbeiten, Einkaufen, Transportdienste, Betreuung von Haustieren, Gartenarbeiten usw., für andere Personen ausserhalb des eigenen Haushalts geleistet haben (z.B. für Verwandte, Bekannte

⁹⁵ Der Median wurde aufgrund der Ausreisser und Aussagekraft ausgewählt (Kornmeier, 2018, S. 146f).

⁹⁶ Andere Arbeiten als formelle Freiwilligenarbeit, d.h. nicht für einen Verein, für eine Organisation oder eine öffentliche Institution. Quelle: «Itemlist» für die Daten des Covid-19 Monitors vermittelt durch ZHAW.

oder Nachbarn)⁹⁷. In zweitem Schritt wurde gefragt, ob diese Arbeit in einem direkten oder indirekten Bezug zur Covid-19-Pandemie stand. Auf dieser Basis könnte eruiert werden, ob die Befragten aufgrund der entstehenden Krisensituation freiwillig tätig waren oder nicht. Dies ist für den geplanten Beitrag relevant, um die sozio-demografischen Merkmale der informell tätigen Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie zu untersuchen.

Die unabhängigen Variablen sind entweder ordinal oder nominal skaliert. Die einzigen metrisch skalierten Variablen sind somit die Stundenleistung der Freiwilligenarbeit in den letzten 4 Wochen und das Alter.

Die folgende Tabelle 6 präsentiert relevante Variablen mit den Ausprägungen, Kodierung sowie Skalenniveau.

⁹⁷ Quelle: «Itemlist» für die Daten des Covid-19 Monitors vermittelt durch ZHAW.

Tabelle 6: Abhängige und unabhängige Variable

Abhängige Variable	Kodierung	Skala	Ausprägung	
Informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19 Pandemie	vo9 (vo11)	nominal	1 2	Ja Nein
Unabhängige Variablen	Kodierung	Skala	Ausprägung	
Altersgruppe	Agegr	ordinal	1 2 3 4 5	18-29 30-39 40-49 50-59 60-79
Alter	Age	metrisch	18-79	18-79
Geschlecht	gender	nominal	1 2	Männlich Weiblich
Bildung	education	ordinal	1 2 3	Obligatorische Schule Sekundarstufe II Tertiärstufe
Einkommen	hhincome	ordinal	1 2 3 4	Bis 6.000 6.000-10.000 Über 10.000 Keine Antwort
Erwerbstatus	wil	nominal	1 2	Ja Nein
Partnerschaft	bfl	nominal	1 2 3	Nein Ja, wir leben zusammen Ja, wir leben nicht zusammen
Kinder	Child	nominal	1 2	Kinder Kein Kind
Alleinlebende	livalone	nominal	1 2	Ja Nein
Region	lregion	nominal	1 2 3	DS WS TI
Gebiet	urbrural	nominal	1 2	Stadt/Agglo Land
Migration	migration	nominal	1 2	Kein Migrationshintergrund Migrationshintergrund

Quelle: Eigene Darstellung

5.4 Vorgehen beim χ^2 – Test

Die Daten werden mittels nicht parametrischer Verfahren: χ^2 – Test zweiseitig auf Signifikanz getestet, um die aufgestellte Hypothese überprüfen zu können. Der χ^2 – Test untersucht, ob zwischen den kategorialen Variablen ein Zusammenhang besteht bzw. ob sich die beobachtete Häufigkeitsverteilungen der Variablen von einer theoretischen Häufigkeitsverteilung unterscheiden (Kronthaler, 2016; Universität Zürich, 2020). Die fehlenden Werte werden exkludiert und in den Resultaten darauf hingewiesen. Die gültige Basis für den Test stellen die 864 Befragten dar, wobei die Voraussetzungen mit Stichprobengröße und den nominal- sowie ordinalskalierten Daten erfüllt sind. Somit wird sich die Frage stellen, ob sich die Häufigkeitsanteile der jeweiligen Gruppen, d.h. informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19 Pandemie von den nicht-informell Engagierten (bezogen auf ein bestimmtes Merkmal – siehe die ausgewählte soziodemografische Variable) systematisch unterscheiden, bzw. ob es einen Zusammenhang gibt (Kronthaler, 2016, S. 211ff). Die erste Gruppe bilden die informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19-Pandemie (n=241) und die zweite Gruppe den Rest, d.h. nicht-informell Tätige (n=525) und informelle Freiwillige, welche aber nicht aufgrund Covid-19 Pandemie (n=98) tätig waren.

Die kritischen Werte werden durch das Signifikanzniveau $\alpha = 0.05$ mit dem Freiheitsgrad (df), je nach Kreuztabelle, festgestellt (Kronthaler, 2016, S. 199f; Rumsey, 2015, S. 310). Die Formel in Excel lautet: = *CHIQU.INV* (Schmuller, 2017, S. 239). Die erwarteten Häufigkeiten werden pro Variable berechnet, um die Kreuztabelle vollständig zu ergänzen. Die Berechnung in Excel folgt auf Basis der folgenden Formel:

$$e_{ik} = \frac{(\text{Zeilensumme} * \text{Spaltensumme})}{\text{Stichprobengröße}}$$

wobei e_i die theoretisch erwarteten Werte sind (Kronthaler, 2016, S. 199f).

Die Teststatistik ist χ^2 -verteilt mit Freiheitsgraden $Fg = (k - 1) * (j - 1)$ (Kronthaler, 2016, S. 199f; Rumsey, 2015, S. 310). Mit folgender Formel wird der Testwert berechnet:

$$\sum \sum \frac{(f_{ik} - e_{ik})^2}{e_{ik}}$$

wobei f_{ik} die beobachteten und e_{ik} die theoretisch erwarteten Werte in den Gruppen darstellen (Kronthaler, 2016, S. 199).

Der resultierende Testwert wird dem kritischen Wert gegenübergestellt, infolgedessen die Entscheidung getroffen wird, ob die Hypothese beibehalten oder verworfen wird. Als letzter Schritt wird das χ^2 -Test mit der Formel: = *CHIQU.TEST* in Excel berechnet (Microsoft, 2021; Rumsey, 2015, S. 301). Der resultierende p-Wert wird zeigen, ob das Ergebnis signifikant ist. Zum Schluss werden die Ergebnisse zusammengefasst und mithilfe einer Diskussion interpretiert.

6 Resultate

Dieses Kapitel wird zunächst einen Einblick in die Eigenschaften sowie das Engagement aller Umfrageteilnehmer*innen gewähren (n=1729). Die deskriptiven Erkenntnisse über alle informellen Freiwilligen (n=339) werden kurz zusammengefasst. Weiter werden die prozentuellen Anteile pro Variable für die informell Engagierten aufgrund der Covid-19 Pandemie (n=241) dargestellt. Zuletzt werden die Merkmale von nicht informell Engagierten und nicht tätigen Personen aufgrund der Covid-19 Pandemie angesprochen (n=623). Schlussendlich werden die Ergebnisse des χ^2 – *Tests* zusammengefasst, wobei die informell Tätigen aufgrund Covid-19 (n=241) allen anderen (nicht informell Tätigen (n=525) und nicht aufgrund Covid-19 informell Tätigen (n=98)) gegenübergestellt werden. Die Ergebnisse der Teststatistik sind im Anhang pro Variable zu finden.

6.1 Deskription des Samples

Von den 8174 Personen, welche kontaktiert wurden, haben sich 24.8 Prozent, d.h. 2026 Personen, für die Teilnahme in der ersten Welle des Covid-19 Monitors entschieden⁹⁸. Von diesen 2026 Teilnehmer*innen haben in der vierten Welle 1729 Personen (85.36%) mitgewirkt.

Bei den Umfrageteilnehmer*innen waren 880 Personen (50.9%) männlich und 849 (49.1%) weiblich. Die Personen der Altersgruppe 30 bis 39 Jahren haben am seltensten teilgenommen: 257 Personen (14.86%), am häufigsten hingegen die Gruppe von 50 bis 59 Jahren: 405 Personen (23.42%). Die anderen Gruppen waren mit kleinen Nuancen

⁹⁸ Aufgrund des Selbstselektionseffekts können die sozio-demografischen Merkmale der Befragten und ihren Anteilen in den Wellen variieren sowie der Anteil der Freiwilligen (möglicherweise aufgrund der enormen Workload am Anfang der Pandemie).

ausgewogen. Der Median war 46 Jahre. Die jüngste Person war 18 Jahre und die älteste 79 Jahre alt. Die weiteren Messgrößen sind in folgender Tabelle 7 dargestellt.

Tabelle 7: Alter den Umfrageteilnehmer*innen (n=1729)

Alter n=1729								
Variable	Code	Skalenniveau	Sample	$\bar{\phi}$	Median	MIN	MAX	SD
Alter	age	metrisch	1729	46.58	46	18	79	15.85

Quelle: Eigene Darstellung

Aus den 1729 Umfrageteilnehmer*innen haben 121 Personen (7.03%) die obligatorische Schule besucht; 816 (47.39%) die Sekundarstufe und 785 (45.59%) haben eine tertiäre Ausbildung. Die Mehrheit der Befragten hatte mit 1494 (86.51%) keinen Migrationshintergrund, keine Kinder hatten 1295 (74.90%) und 1201 (69.46%) waren erwerbstätig. Die Umfrageteilnehmer*innen lebten meistens mit einem Partner zusammen (1094, 63.27%) und stammen aus einem urbanen Gebiet 1383 (79.99%) in der Deutschschweiz 1114 (64.3%). Die Tabelle 38 in Anhang 1 stellt die Charakteristika aller Befragten (n=1729) dar.

6.2 Freiwilligenarbeit während der 1. Welle der Covid-19 Pandemie

Die folgende Tabelle 8 fasst zusammen, wie viele Personen sich während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie informell sowie formell freiwillig engagiert haben: Covid-19-Pandemie bezogen⁹⁹/nicht bezogen und in der Gesundheitsvorsorge. Von 1729 Personen haben 864 auf die Frage bezüglich des informellen Engagements geantwortet. Informell tätig waren schlussendlich 339 Personen (39.24%) und formell 180 Personen (20.83%), was auch die Aussage der empirischen Studien und Literatur, *dass die informelle Freiwilligenarbeit üblicher als formelle ist*¹⁰⁰, bestätigt (siehe Kapitel 2.4). Auf die untergeordnete Frage bezüglich der formellen Freiwilligentätigkeit haben 180 Personen geantwortet, davon waren 81 Personen (45.00%) aufgrund der Covid-19-Pandemie tätig und 20 (11.11%) haben in den letzten 4 Wochen in der Gesundheitsvorsorge gearbeitet.

⁹⁹ Für die informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19-Pandemie siehe folgendes Kapitel 6.3.

¹⁰⁰ (Einolf et al., 2016, S. 223f; Smith, Never, Abu-Rumman, et al., 2016, S. 1262).

Tabelle 8: Freiwilliges Engagement der Umfrageteilnehmer*innen

<i>Freiwilligenarbeit in %</i>								
Variable	Code	Skala	Sample total (N)	Sample valid	Ausprägung	Anzahl Personen	Prozent total (%)	Prozent valid (%)
Informelle Freiwilligenarbeit	vo6	nominal	1729	864	Ja	339	19.61	39.24
					Nein	525	30.36	60.76
Formelle Freiwilligenarbeit	vo1	nominal	1729	864	Ja	180	10.41	20.83
					Nein	684	39.56	79.17
Formelle Freiwilligenarbeit aufgrund Covid-19	vo4	nominal	180		Ja	81	45.00	
					Nein	99	55.00	
Formelle Freiwilligenarbeit Gesundheitsvorsorge	vo5	nominal	180		Ja	20	11.11	
					Nein	160	88.89	

Quelle: Eigene Darstellung

Die Personen, welche bereits vor der Covid-19-Pandemie Erfahrungen mit formeller oder informeller Freiwilligenarbeit hatten, sind in der folgenden Tabelle 9 dargestellt. Von 180 Personen, welche auf die Unterfrage zu dem formellen Engagement geantwortet haben, waren 144 Personen (80%) im Jahr 2019 tätig. Auf die untergeordnete Frage bezüglich des informellen Engagements haben 339 Personen geantwortet und 191 (56.34%) davon waren im Jahr 2019 nicht tätig, wobei mit Erinnerungsverzerrungen zu rechnen ist.

Tabelle 9: Freiwilliges Engagement im Jahr 2019 (formell und informell)

<i>Freiwilligenarbeit im Jahr 2019 in %</i>						
Variable	Code	Skala	Sample valid	Ausprägung	Anzahl Personen	Prozent valid (%)
Formelle Freiwilligenarbeit im Jahr 2019 (vo3)	vo3	nominal	180	Ja	144	80.00
				Nein	36	20.00
Informelle Freiwilligenarbeit im Jahr 2019 (vo8)	vo8	nominal	339	Ja	148	43.66
				Nein	191	56.34

Quelle: Eigene Darstellung

Aus dem Sample der 1729 Umfrageteilnehmer*innen haben 864 Personen (49.97%) geantwortet, dass sie in den letzten 4 Wochen informell «im weiten Sinne» tätig waren, 339 (39.24%) Personen davon engagierten sich informell. Die engagierten Personen waren mit kleinem Unterschied hauptsächlich Frauen (179, 52.8%), die Altersgruppe der Personen war am häufigsten in der Spanne von 50 bis 59 Jahren (102 Personen, d.h. 30.09%) sowie von 40 und 49 Jahren (95 Personen, 28.02%). Am seltensten hingegen waren die Personen der Altersgruppe 60 bis 79 (40 Personen, 11.8%) tätig, was auf die

Risikogruppe hindeutet. Der Median war 46 Jahre, wobei die jüngste Person 19 Jahre und die älteste 77 Jahre alt waren (siehe die Tabelle 39 im Anhang 2).

Die informell engagierten Personen wiesen am häufigsten eine sekundäre Ausbildung mit 160 Personen (47.34%) mit kleiner Differenz gefolgt mit 156 Personen (46.15%) mit tertiärem Abschluss und mittlerem Einkommen, d.h. 6.000 bis 10.000 Franken (141 Personen, d.h. (41.59%), auf. Die Ergebnisse der deskriptiven Analyse zeigen weiter, dass 264 Personen (77.88%) erwerbstätig waren, 218 Personen (64.31%) einen Partner hatten und zusammenlebten und 232 Personen (68.44 %) kinderlos waren. Die informell Engagierten lebten generell nicht allein (267 Personen, 78.76%), stammen am häufigsten aus der Deutschschweiz mit 64.90 Prozent (220 Personen), aus urbanen Gebieten (258, 76.11%) und hatten keinen Migrationshintergrund 92.01% (311 Personen). Diese Personen haben insgesamt in den letzten vier Wochen 2908.3 Stunden geleistet. Eine detaillierte Übersicht aller informell Tätigen und ihrer Merkmale ist in prozentuellen Anteilen inklusive der Stundenleistung im Anhang zu finden (siehe Tabelle 40, Anhang 3 und Tabelle 41, Anhang 4).

6.3 Charakteristika der informell Tätigen aufgrund der Covid-19-Pandemie

Von den 339 informellen Freiwilligen (19.61%, n=1729) während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie waren 241 Personen (71.09%) aufgrund der Pandemie informell tätig und 98 (28.91%) aus einem anderen Grund, siehe Abbildung 5:

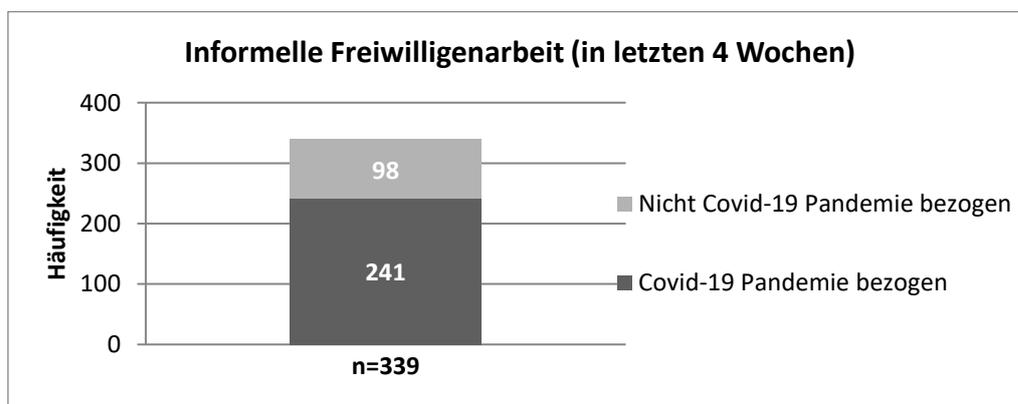


Abbildung 5: Struktur der informellen Freiwilligenarbeit

Quelle: Eigene Darstellung

Von den 241 engagierten Personen waren 107 Personen (44.4%) Männer und 134 (55.6%) Frauen. Die Personen im Alter von 40 bis 49 Jahre (78 Personen, d.h. 32.37%) haben am häufigsten geholfen, gefolgt von Personen zwischen 50 und 59 (95 Personen, 30.71%). Die Personen in der Altersgruppe 60 bis 79 (15 Personen, 6.22%) haben sich am seltensten engagiert. Der Median war 44 Jahre. Die jüngste Person war 19 Jahre alt und die älteste 72 (siehe folgende Tabelle 10):

Tabelle 10: Das Alter der Gruppe 1 (n=241)

<i>Alter der informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19 Pandemie n=241</i>								
Variable vo11(1)	Code	Skalenniveau	Sample	Ø	Median	MIN	MAX	SD
Alter	age	metrisch	241	44.51	44	19	72	11.38

Quelle: Eigene Darstellung

Die Teilnahme an informeller Freiwilligenarbeit war zwischen den Personen mit Sekundar- sowie Tertiärabschluss ausgewogen: 112 und 113 Personen (45.57%; 47.08%). Die Engagierten waren zu 83.4 Prozent Erwerbstätige (201) und hatten ein mittleres Einkommen (104, 43.15%), d.h. 6.000 bis 10.000 Franken, wobei 26 Personen (10.79%) «keine Angabe» zu ihrem Einkommen machen wollten. In Bezug auf den Familienstatus zeigte sich, dass der höhere Anteil der Personen aus Partnerschaften, welche zusammenleben, stammen (149, 61.83%) sowie, im Allgemeinen, nicht alleinlebende Personen (184, 76.35%) waren. Die Freiwilligen waren jedoch am häufigsten kinderlos (163, 67.63%). Der grössere Anteil der Engagierten stammte aus der Deutschschweiz (152, 63.07%), aus der Stadt/Agglomeration (194, 80.50%) und hatten keinen Migrationshintergrund (224, 93.33%).

In der folgenden Tabelle 11 sind die sozio-demografischen Merkmale der Personen, welche sich aufgrund der Covid-19-Pandemie engagierten (n=241), in prozentuellen Anteilen zusammengefasst.

Tabelle 11: Sozio-demografische Merkmale der Gruppe 1 (n=241)

<i>Charakteristika der informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19-Pandemie n=241 in %</i>						
Variable vo11(1) &	Ausprägung	Sample total	Sample valid	Anzahl Personen	Prozent (%) total	Prozent (%) valid
Geschlecht	Männlich	864	241	107	12.38	44.40
	Weiblich			134	15.51	55.60
Altersgruppe	18-29	864	241	33	3.82	13.69
	30-39			41	4.75	17.01
	40-49			78	9.03	32.37
	50-59			74	8.56	30.71
	60-79			15	1.74	6.22
Bildung	Obligatorische Schule	864	240*	15	1.74	6.25
	Sekundarstufe II			112	12.96	46.67
	Tertiärstufe			113	13.08	47.08
Einkommen	Bis 6.000	864	241	56	6.48	23.24
	6.000-10.000			104	12.04	43.15
	Über 10.000			55	6.37	22.82
	Keine Antwort			26	3.01	10.79
Erwerbstatus	Ja	864	241	201	23.26	83.40
	Nein			40	4.63	16.60
Partnerschaft	Nein	864	241	75	8.68	31.12
	Ja, wir leben zusammen			149	17.25	61.83
	Ja, wir leben nicht zusammen			17	1.97	7.05
Kinder	Kinder	864	241	78	9.03	32.37
	Kein Kind			163	18.87	67.63
Alleinlebende	Ja	864	241	57	6.60	23.65
	Nein			184	21.3	76.35
Region	DS	864	241	152	17.59	63.07
	WS			48	5.56	19.92
	TI			41	4.75	17.01
Gebiet	Stadt/Agglo	864	241	194	22.45	80.50
	Land			47	5.44	19.50
Migration	Kein Migrationshintergrund	864	240*	224	25.93	93.33
	Migrationshintergrund			16	1.85	6.67

Quelle: Eigene Darstellung, * fehlende Antworten wurden exkludiert.

Die informell Freiwilligen aufgrund der Covid-19-Pandemie haben insgesamt 2127.3 Stunden gearbeitet. Die Leistung ist mit weiteren Messgrößen in folgender Tabelle 12 dargestellt.

Tabelle 12: Stundenleistung der informellen Freiwilligen Covid-19 bezogen

<i>Stundenleistung des informellen freiwilligen Engagements aufgrund von Covid-19 vo11(1) n=241</i>									
Variable	Code	Skalenniveau	Sample total	Insgesamt Stunden	Ø	Median	MIN	MAX	SD
Stundenleistung (informelle FA Covid-19 bezogen)	vo7	metrisch	241	2127.3	8.83	5	0.5	120	13.23

Quelle: Eigene Darstellung

6.4 Charakteristika der nicht-informell und nicht aufgrund der Covid-19-Pandemie informell tätigen Freiwilligen

Von den 864 (49.97%, n=1729) Befragten haben sich 623 Personen (72.11%, n=623) nicht informell engagiert (n=525) und auch nicht aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagiert (n=98). Die meisten Personen waren männlich (332, 53.29%). Die Altersgruppe der Personen 60 bis 79 (169, 27.13%) hat sich am seltensten engagiert, gefolgt von Personen im Alter von 18 bis 29 Jahre (144, 23.11%). Der Median in dieser Gruppe war 45 Jahre. Siehe die folgende Tabelle 13 mit weiteren Messgrößen.

Tabelle 13: Das Alter der Gruppe 2 (n=623)

<i>Alter der NICHT-informell Tätigen und NICHT aufgrund der Covid-19-Pandemie informell freiwillig Tätigen n=623</i>								
Variable vo11(2)	Code	Skalenniveau	Sample	Ø	Median	MIN	MAX	SD
Alter	age	metrisch	623	46.81	45	18	79	17.27

Quelle: Eigene Darstellung

Die Bildung war mit kleinen Nuancen ausgewogen: Sekundarstufe hatten 292 Personen (47.10%) und tertiäre Stufe 273 Personen (44.03%). Am häufigsten hatten die Personen ein mittleres Einkommen (271, 43.5%), waren erwerbstätig (389, 62.44%), in Partnerschaft zusammenlebend (400, 64.21%) und generell nicht alleinlebend (510, 81.86%), aber kinderlos (481, 77.21%). Sie stammten aus der Deutschschweiz (383, 61.48%), Stadt/Agglomeration (488, 78.33%) und hatten keinen Migrationshintergrund (514, 82.64%). In folgender Tabelle 14 sind die Charakteristika dargestellt.

Tabelle 14: Sozio-demografische Merkmale der Gruppe 2 (n=623)

Charakteristika der NICHT-informell Tätigen und NICHT aufgrund der Covid-19-Pandemie informell tätigen Freiwilligen n=623 in %						
Variable vo11(2) &	Ausprägung	Sample total	Sample valid	Anzahl Personen	Prozent (%) total	Prozent (%) valid
Geschlecht	Männlich	864	623	332	38.43	53.29
	Weiblich			291	33.68	46.71
Altersgruppe	18-29	864	623	144	16.67	23.11
	30-39			100	11.57	16.05
	40-49			97	11.23	15.57
	50-59			113	13.08	18.14
	60-79			169	19.56	27.13
Bildung	Obligatorische Schule	864	620*	55	6.37	8.87
	Sekundarstufe II			292	33.8	47.10
	Tertiärstufe			273	31.6	44.03
Einkommen	Bis 6.000	864	623	160	18.52	25.68
	6.000-10.000			271	31.37	43.5
	Über 10.000			112	12.96	17.98
	Keine Antwort			80	9.26	12.84
Erwerbsstatus	Ja	864	623	389	45.02	62.44
	Nein			234	27.08	37.56
Partnerschaft	Nein	864	623	174	20.14	27.93
	Ja, wir leben zusammen			400	46.3	64.21
	Ja, wir leben nicht zusammen			49	5.67	7.87
Kinder	Kinder	864	623	142	16.44	22.79
	Kein Kind			481	55.67	77.21
Alleinlebende	Ja	864	623	113	13.08	18.14
	Nein			510	59.03	81.86
Region	DS	864	623	383	44.33	61.48
	WS			148	17.13	23.76
	TI			92	10.65	14.77
Gebiet	Stadt/Agglo	864	623	488	56.48	78.33
	Land			135	15.63	21.67
Migration	Kein Migrationshintergrund	864	622*	514	59.49	82.64
	Migrationshintergrund			108	15.50	17.36

Quelle: Eigene Darstellung; * fehlende Antworten wurden exkludiert. Für eine detaillierte und separate Übersicht der zwei Gruppen sind die Tabellen 42 und 43 (Anhang 5 und 6) zu finden.

6.5 Resultate des χ^2 – Tests

Die Resultate des statistischen Tests werden in diesem Unterkapitel pro Variable kurz zusammengefasst. Die Interpretation der Ergebnisse folgt in Kapitel 7.1.

Altersgruppe

Die Tabelle 15 illustriert die beobachteten und theoretisch erwarteten Häufigkeiten. Der kritische Wert ist 9.49 bei $Fg=4$ und $\alpha= 0.05$. Die abgeleitete Hypothese aus der Literatur für die Verifizierung durch den χ^2 – Test lautet:

***H1:** Die Altersgruppe hat Einfluss auf die informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie. Die informellen Freiwilligen aufgrund Covid-19 unterscheiden sich von allen anderen (nicht-informell Tätigen und nicht aufgrund Covid-19 informellen Freiwilligen) hinsichtlich der Altersgruppe.*

Tabelle 15: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «agegr» Altersgruppe

Altersgruppe		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
18-29	Anzahl	33	144	177
	Erwartet	49.4	127.6	177.0
30-39	Anzahl	41	100	141
	Erwartet	39.3	101.7	141.0
40-49	Anzahl	78	97	175
	Erwartet	48.8	126.2	175.0
50-59	Anzahl	74	113	187
	Erwartet	52.2	134.8	187.0
60-79	Anzahl	15	169	184
	Erwartet	51.3	132.7	184.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Ist der Testwert höher als der kritische Wert bedeutet dies, dass der Unterschied signifikant ist (Universität Zürich, 2020). Der Testwert 80.16 ist höher als 9.49, somit unterscheiden sich die beobachteten Häufigkeiten von den erwarteten Häufigkeiten signifikant ($\chi^2(4; n = 864) = 80.16; p = 1.6091E - 16$). Die Hypothese wurde somit beibehalten. Der χ^2 – Test sagt aber nichts über die Richtung oder Stärke des

Zusammenhanges aus¹⁰¹ (Kronthaler, 2016, S. 195), weswegen die Ergebnisse eher als eine «Tendenz» zu verstehen sind. Die Teststatistik ist in Tabelle 44 (Anhang 7) zu finden.

Geschlecht

In der folgenden Tabelle 16 sind die Häufigkeiten mit theoretischer Verteilung für die Variable Geschlecht dargestellt. Der kritische Wert ist 3.84 bei $Fg=1$ und $\alpha=0.05$. Die Hypothese lautet:

***H2:** Es gibt keine Geschlechtsunterschiede bei den informellen Tätigen aufgrund der Covid-19-Pandemie und allen anderen (nicht-informell Tätigen und nicht aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen).*

Tabelle 16: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «gender» Geschlecht

Gender		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Männlich	Anzahl	107	332	439
	Erwartet	122.5	316.5	439.0
Weiblich	Anzahl	134	291	425
	Erwartet	118.5	306.5	425.0
GESAMT	Anzahl	226	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 5.53 ist höher als 3.84, daher kann davon ausgegangen werden, dass sich die beobachteten Häufigkeiten von den erwarteten Häufigkeiten signifikant unterscheiden ($\chi^2(1; n = 864) = 5.53; p = 0.19$). Somit ist die Hypothese verworfen. Für detaillierte Informationen siehe Tabelle 45 (Anhang 7).

Partnerschaft

Die Anteilswerte für die Variable Partnerschaft sind in Tabelle 17 gezeigt. Der kritische Wert beträgt 5.99 bei $Fg=2$ und $\alpha=0.05$. Die Hypothese aus Kapitel 4 lautet wie folgt:

***H3:** Es gibt Unterschiede in Bezug auf die Partnerschaft bei den aufgrund von Covid-19 informell freiwillig Tätigen und den nicht-informell Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren.*

¹⁰¹ Dafür wären weitere Berechnungen nötig (Universität Zürich, 2021).

Tabelle 17: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «bfl» Partnerschaft

Partnerschaft		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Nein	Anzahl	75	174	249
	Erwartet	69.5	179.5	249.0
Ja, wir leben zusammen	Anzahl	149	400	549
	Erwartet	153.1	395.9	549.0
Ja, aber wir leben nicht zusammen	Anzahl	17	49	66
	Erwartet	18.4	47.6	66.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 0.92 ist tiefer als der kritische Wert 5.99, somit wurde die Hypothese verworfen. Die Ergebnisse zeigen, dass es keinen signifikanten Unterschied gibt ($\chi^2(2; n = 864) = 0.92; p = 0.632$). Die Ergebnisse der Teststatistik sind in Tabelle 46 (Anhang 7).

«Alleinlebend»

Die Verteilungen für die Variable «alleinlebend» sind in folgender Tabelle 18 zu finden. Der kritische Wert beträgt 3.84 bei $Fg=1$ und $\alpha= 0.05$. Die Hypothese auf Basis der Literatur und der Forschung lautet wie folgt:

***H4:** Die Tatsache, ob man allein lebt oder nicht, hat einen Einfluss auf das Covid-19-Pandemie-bezogene informelle Engagement.*

Tabelle 18: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «livalone» Alleinlebende

Alleinlebende		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Ja	Anzahl	57	113	170
	Erwartet	47.4	122.6	170.0
Nein	Anzahl	184	510	694
	Erwartet	193.6	500.4	694.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 3.34 ist niedriger als 3.84, somit zeigen die Ergebnisse, dass es keinen signifikanten Unterschied gibt ($\chi^2(1; n = 864) = 3.34; p = 0.067$), wobei er nah an der

Grenze liegt und es somit um den Grenzwert geht (Rumsey, 2015, S. 243). Die Hypothese wurde dennoch verworfen. Für die Teststatistik siehe Tabelle 47 (Anhang 7).

Kinder

Die Tabelle 19 zeigt die beobachteten sowie erwarteten Verteilungen für die Variable Kinder. Der kritische Wert beträgt 3.84 bei $Fg=1$ und $\alpha=0.05$. Die Hypothese lautet:

H5: Die Personen, welche informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie leisten, unterscheiden sich hinsichtlich der Anteile der mit Kind/-er und ohne Kind/-er von den anderen nicht-informellen Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren.

Tabelle 19: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «child» Kinder

Kinder		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Kinder	Anzahl	78	142	220
	Erwartet	61.4	158.6	220.0
Kein Kind	Anzahl	163	481	644
	Erwartet	179.6	464.4	644.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 8.39 ist höher als der kritische Wert 3.84. Die Resultate zeigen somit, dass der Unterschied signifikant ist ($\chi^2(1; n = 864) = 8.39; p = 0.004$). Es gibt jedoch einen Zusammenhang, sodass die Hypothese beibehalten wurde. Die Teststatistik ist in in Tabelle 48 (Anhang 7) zu finden.

Erwerbsstatus

Folgende Tabelle 20 präsentiert die beobachteten und theoretischen Anteile bezüglich des Erwerbsstatus. Der kritische Wert ist 3.84 bei $Fg=1$ und $\alpha=0.05$. Die Hypothese lautet:

H6: Es gibt keine Unterschiede in Bezug auf den Erwerbsstatus bei den aufgrund von Covid-19 informell freiwillig Tätigen und den nicht-informell Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren.

Tabelle 20: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «wi1» Erwerbsstatus

Erwerbstatus		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Ja	Anzahl	201	389	590
	Erwartet	164.6	425.4	590.0
Nein	Anzahl	40	234	274
	Erwartet	76.4	197.6	274.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 35.26 ist höher als 3.84, was darauf hindeutet, dass sich die Gruppen signifikant unterscheiden ($\chi^2(1; n = 864) = 35.26; p = 2.9E - 09$). Die Hypothese wurde somit abgelehnt. Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Erwerbsstatus und der informellen Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie. Die Teststatistik ist in Tabelle 49 (Anhang 7) zu finden.

Einkommen

Die beobachtete und theoretische Verteilung in Bezug auf die Einkommensgruppe ist in der folgenden Tabelle 21 dargestellt. Der kritische Wert ist 7.81 bei $Fg=3$ und $\alpha=0.05$. Die Befragten konnten die Antwort Nummer 4 wählen, sofern sie ihr Einkommen nicht mitteilen wollten. Diese Antworten ($n=106$) wurden in dem gültigen Sample beibehalten. Folgende Hypothese wurde aufgestellt:

H7: Das Einkommen hat keinen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.

Tabelle 21: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «hhincome» Einkommen

Einkommen		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Bis 6.000	Anzahl	56	160	216
	Erwartet	60.3	155.8	216.0
6.000-10.000	Anzahl	104	271	375
	Erwartet	104.6	270.4	375.0
Über 10.000	Anzahl	55	112	167
	Erwartet	46.6	120.4	167.0
Keine Antwort	Anzahl	26	80	106
	Erwartet	29.6	76.4	106.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 3.13 ist niedriger als 7.81, weswegen festgestellt werden kann, dass sich die beobachteten und erwarteten Verteilungen nicht signifikant unterscheiden ($\chi^2(3; n = 864) = 3.13; p = 0.372$). Die Hypothese wurde somit beibehalten. Die Teststatistik ist in Tabelle 50 (Anhang 7) dargestellt. Der Test wurde auch nach der Exklusion der Antworten ohne Einkommensangabe durchgeführt, um die Auswirkung zu untersuchen. Es wurden dennoch keine signifikanten Unterschiede gefunden ($\chi^2(2; n = 758) = 2.42; p = 0.298$).

Bildung

Die beobachteten und theoretisch erwarteten Häufigkeiten nach Bildungsgruppe sind in folgender Tabelle 22 dargestellt. Der kritische Wert ist 5.99 bei $Fg=2$ und $\alpha= 0.05$. Die fehlenden Antworten ($n=4$) wurden exkludiert, somit ist die gültige Stichprobengröße $n=860$. Folgende Hypothese sollte verifiziert werden:

***H8:** Die Bildung hat einen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.*

Tabelle 22: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «education» Bildung

Bildung		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Obligatorische Schule	Anzahl	15	55	70
	Erwartet	19.5	50.5	70.0
Sekundarstufe II	Anzahl	112	292	404
	Erwartet	112.7	291.3	404.0
Tertiärstufe	Anzahl	113	273	386
	Erwartet	107.7	278.3	386.0
GESAMT	Anzahl	240	620	860
	Erwartet	240.0	620.0	860.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 1.83 ist niedriger als 5.99, somit wurde kein signifikanter Unterschied gefunden ($\chi^2(2; n = 860) = 1.83; p = 0.401$). Die Hypothese wurde deshalb abgelehnt. Die Teststatistik ist in Tabelle 51 (Anhang 7) zu finden.

Migration

Die Häufigkeiten für den χ^2 – Test in Bezug auf die Migration sind in der folgenden Tabelle 23 zu finden. Die fehlenden Antworten ($n=2$) wurden exkludiert, somit ist die gültige Stichprobengröße $n=862$. Der kritische Wert beträgt 3.84 bei $Fg=1$ und $\alpha= 0.05$. Die Hypothese für den Test lautet:

H9: Der Migrationshintergrund hat einen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.

Tabelle 23: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «migration» Migration

Migration		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Kein Migrationshintergrund	Anzahl	224	514	738
	Erwartet	205.5	532.5	738.0
Migrationshintergrund	Anzahl	16	108	124
	Erwartet	34.5	89.5	124.0
GESAMT	Anzahl	240	622	862
	Erwartet	240.0	622.0	862.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 16.09 ist höher als der kritische Wert 3.84. Somit wurde festgestellt, dass sich die beobachteten und erwarteten Häufigkeiten signifikant unterscheiden ($\chi^2(1; n = 862) = 16.09; p = 6.04345E - 05$). Die Hypothese wurde somit beibehalten. Für die Ergebnisse der Teststatistik siehe Tabelle 52 (Anhang 7).

Gebiet

Der kritische Wert beträgt 3.84 bei $Fg=1$ und $\alpha= 0.05$ und die erwartete Verteilung sowie beobachtete Häufigkeiten sind in folgender Tabelle 24 dargestellt. Folgende Hypothese wurde verifiziert:

H10: Die Tatsache, aus welchem Gebiet (d.h. aus der Stadt/Agglo oder Land) eine Person kommt, hat einen Einfluss auf das Covid-19-Pandemie-bezogene informelle Engagement.

Tabelle 24: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «urburual» Gebiet

Gebiet		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Stadt/Agglo	Anzahl	194	488	682
	Erwartet	190.2	491.8	682.0
Land	Anzahl	47	135	182
	Erwartet	50.8	131.2	182.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 0.49 ist niedriger als 3.84. Die Hypothese wurde verworfen, weil es keinen signifikanten Unterschied gibt ($\chi^2(1; n = 864) = 0.49; p = 0.484$). Für die Teststatistik siehe Tabelle 53 (Anhang 7).

Region

Der kritische Wert beträgt 5.99 bei $Fg=2$ und $\alpha=0.05$. Die Tabelle 25 stellt die Häufigkeiten dar. Die Hypothese lautet:

H11: Die Region hat keinen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren.

Tabelle 25: Beobachtete und erwartete Häufigkeiten – «region» Region

Region		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
DS	Anzahl	152	383	535
	Erwartet	149.2	385.8	535.0
WS	Anzahl	48	148	196
	Erwartet	54.7	141.3	196.0
TI	Anzahl	41	92	133
	Erwartet	37.1	95.9	133.0
GESAMT	Anzahl	241	623	864
	Erwartet	241.0	623.0	864.0

Quelle: Eigene Darstellung

Der Testwert 1.77 ist tiefer als der kritische Wert 5.99. Das Resultat zeigt, dass es keinen signifikanten Unterschied gibt ($\chi^2(2; n = 864) = 1.77; p = 0.413$). Somit wurde die Hypothese beibehalten. Die Ergebnisse der Teststatistik sind in Tabelle 54 (Anhang 7) zu finden.

Eine Zusammenfassung aller Ergebnisse pro Variable und Kategorie erfolgt in der Tabelle 26 auf der nächsten Seite.

Tabelle 26: Resultate des χ^2 – Tests

Variable	Ausprägung	IFA Covid-19 bezogen n=241		IFA Covid-19 bezogen n=623		Keine IFA und IFA bezogen n=623		GESAMT Gesamtortet	Signifikanzniveau %	χ^2 -Test		Notizen
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent			Testwert	p-Wert	
Geschlecht	Männlich	107	44,40%	332	53,29%	75,63%	864	0,05	5,5316	1	0,0187*	
	Weiblich	134	55,60%	291	46,71%	68,47%	864	0,05	80,1625	4	1,60908E-16***	
Alter	18-29	33	13,69%	144	23,11%	81,36%	864	0,05				
	30-39	41	17,01%	100	16,05%	70,90%						
	40-49	78	32,37%	97	15,57%	55,43%						
	50-59	74	30,71%	113	18,14%	60,43%						
	60-79	15	6,22%	169	27,13%	91,86%						
Bildung [‡]	Obligatorische Schule (tief)	15	6,25%	55	8,87%	78,57%	860	0,05	1,8259	2	0,4013	* jeweils fehlende Antworten exkludiert n=240 (Covid-19 bezogen) n=620 (Covid-19 nicht bezogen)
	Sekundarstufe II (mittel)	112	46,67%	292	47,10%	72,28%						
	Tertiärstufe (hoch)	113	47,08%	273	44,03%	70,73%						
Einkommen	Bis 6.000	56	23,24%	160	25,93%	74,07%	864	0,05	3,1270	3	0,2979	
	6.000-10.000	104	43,15%	271	43,50%	72,27%						
	Über 10.000	55	22,82%	112	17,98%	67,07%						
	Keine Antwort	26	10,79%	80	12,84%	75,47%						
Erwerbsstatus	Ja	201	83,40%	389	62,44%	65,93%	864	0,05	35,2622	1	2,88165E-09***	
	Nein	40	16,60%	234	37,56%	86,40%						
	Keine Antwort	0	0%	0	0%	0%						
Partnerschaft	Nein	75	31,12%	174	27,93%	69,88%	864	0,05	0,9186	2	0,6317	
	Ja, wir leben zusammen	149	61,83%	400	64,21%	72,86%						
	Ja, wir leben nicht zusammen	17	7,05%	49	7,87%	74,24%						
Kinder	Kinder	78	32,37%	142	22,79%	64,55%	864	0,05	8,3895	1	0,0038**	
	Kein Kind	163	67,63%	481	77,21%	74,69%						
Allelebende	Ja	57	23,65%	113	18,14%	66,47%	864	0,05	3,3423	1	0,0675	
	Nein	184	76,35%	510	81,86%	73,49%						
	Keine Antwort	0	0%	0	0%	0%						
Region	DS	152	63,07%	383	61,48%	71,59%	864	0,05	1,7693	2	0,4129	
	WS	48	19,92%	148	23,76%	75,51%						
	TI	41	17,01%	92	14,77%	69,17%						
Gebiet	Stadt/Aglo	194	80,50%	488	78,33%	71,55%	864	0,05	0,4909	1	0,4835	
	Land	47	19,50%	135	21,67%	74,18%						
Migration [‡]	Kein Migrationshintergrund	224	93,33%	514	82,64%	69,65%	862	0,05	16,0890	1	6,04345E-05***	
	Migrationshintergrund	16	6,67%	108	17,36%	87,10%						* jeweils fehlende Antworten exkludiert n=240 (Covid-19 bezogen) n=622 (Covid-19 nicht bezogen)

Quelle: Eigene Darstellung

7 Fazit

In diesem Kapitel werden die Resultate pro sozio-demografisches Merkmal interpretiert und diskutiert, kurz zusammengefasst, kritisch gewürdigt und Implikationen mit dem zukünftigen Ausblick aufgeführt.

7.1 Diskussion der Ergebnisse

Alter

Die Hypothese *H1: Die informellen Freiwilligen aufgrund Covid-19 unterscheiden sich von allen anderen (nicht-informell Tätigen und nicht aufgrund Covid-19 informellen Freiwilligen) hinsichtlich der Altersgruppe*, konnte auf Basis der Daten aus dem Covid-19 Social Monitor bestätigt werden. Es wurde ein Zusammenhang zwischen der Altersgruppe und dem informellen Engagement aufgrund der Covid-19-Pandemie gefunden. Somit bestätigen sich die Ergebnisse von anderen Autoren, welche das Alter als bestimmend identifiziert haben (Dynes et al., 1990, S. 84–91; Rotolo & Berg, 2011, S. 745ff; Shi et al., 2018, S. 4). Es kann davon ausgegangen werden, dass die Personen der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre (32.37%, n=241) tendenziell eher aufgrund der Covid-19 Pandemie informell tätig sind als die anderen Altersgruppen. Von allen Personen in diesem Alter (n=175) waren 78 Personen (44.57%) aufgrund von Covid-19 informell tätig, wobei die Altersgruppe von 50 Jahre bis 59 Jahren mit 30.71 Prozenten, d.h. 74 Personen (n=241), folgte (39.57%, n=187 in dieser Altersgruppe). Die weiteren Verhältnisse in anderen Gruppen waren: 18 bis 29 Jahre 33 Personen (13.69%, n=241), 30 bis 39 Jahre 41 (17.01%, n=241) und 60 bis 79 Jahre 15 (6.22%, n=241).

In der Studie aus Deutschland von Koos und Bertogg (2020, S. 4), welche ebenfalls die Freiwilligenarbeit während der Covid-19-Pandemie untersucht hat, wurden die Personen im Alter von 35 bis 49 Jahren als am häufigsten tätig identifiziert. Wohingegen sich die Personen ab 65 Jahre am seltensten engagiert haben. Auch diese Tendenz kann anhand der Ergebnisse dieser Arbeit beobachtet werden, wobei die Altersgruppe bereits ab 60 Jahre definiert wurde. Diese Tatsache kann auf das Infektionsrisiko zurückzuführen sein. Die folgende Tabelle 27 stellt die Häufigkeiten mit den prozentuellen Anteilen dar.

Tabelle 27: Die Häufigkeiten nach Altersgruppe - «agegr»

Altersgruppe		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
18-29	Anzahl	33	144	177
	Anteil	13.69%	23.11%	20.49%
30-39	Anzahl	41	100	141
	Anteil	17.01%	16.05%	16.32%
40-49	Anzahl	78	97	175
	Anteil	32.37%	15.57%	20.25%
50-59	Anzahl	74	113	187
	Anteil	30.71%	18.14%	21.64%
60-79	Anzahl	15	169	184
	Anteil	6.22%	27.13%	21.3%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Im Vergleich mit der Studie aus England, welche 43 Prozent Personen im Alter von 20 bis 39 Jahren identifiziert hat¹⁰² (Churchill, 2020, S. 163), lässt sich vermuten, dass die informellen Freiwilligen in der Schweiz tendenziell älter sind. Das kann daran liegen, dass die Ergebnisse der Suche in England nach einem Ersatz für ältere Freiwillige¹⁰³ eventuell ein Alterslimit inkludierten. Ein weiterer Aspekt ist die technische Affinität der Nutzer*innen der Applikation, über die die Freiwilligen kontaktiert wurden. Vor allem die »Generation Y« (zwischen 1980 und 2000 geboren¹⁰⁴) würde vom identifizierten Alter her passen.

Der Median des Alters bei den informellen Tätigen aufgrund von Covid-19 betrug 44 Jahre. Somit ist das Alter der informellen Freiwilligen höher als beispielsweise in den Studien von Miao et al. (2021, S. 3f) oder Shi et al. (2018, S. 4), bei denen sich das Alter zwischen 40 und 42 Jahren bewegt hat. Als Beispiel für einen Situationskontextvergleich in diesem Zusammenhang kann die Studie von Rotolo & Berg (2011, S. 745ff) genannt werden. Sie haben die Freiwilligen eines Katastrophenhilfsdienstes untersucht und definierten das Durchschnittsalter als 35 Jahre. Es wurde festgestellt, dass ältere Personen sich wahrscheinlich weniger während einer Katastrophe engagieren werden, da auch der

¹⁰² Die identifizierte aktive Freiwilligenbasis lag bei 360000 Personen und es wurde formelle sowie informelle Freiwilligenarbeit untersucht (Churchill, 2020, S. 161).

¹⁰³ (Churchill, 2020, S. 163).

¹⁰⁴ (Neufeind, Güntert, et al., 2015, S. 208).

Gesundheitszustand der Person eine Rolle spielt. Es könnte weiter auf die Freiwilligenarbeitskultur in der Schweiz zurückführend sein. Gemäss dem Freiwilligen-Monitor 2020 sind informelle Freiwillige im Alltag älter (bzw. eher bereits pensioniert) (Lamprecht et al., 2020, S. 10f).

Bei den nicht informellen Tätigen und nicht Covid-19 informellen Freiwilligen (n=623) betrug der Median 45 Jahre. Somit kann beobachtet werden, dass die Covid-19 bezogenen informellen Freiwilligen 1 Jahr jünger sind, siehe folgende Abbildung 6.

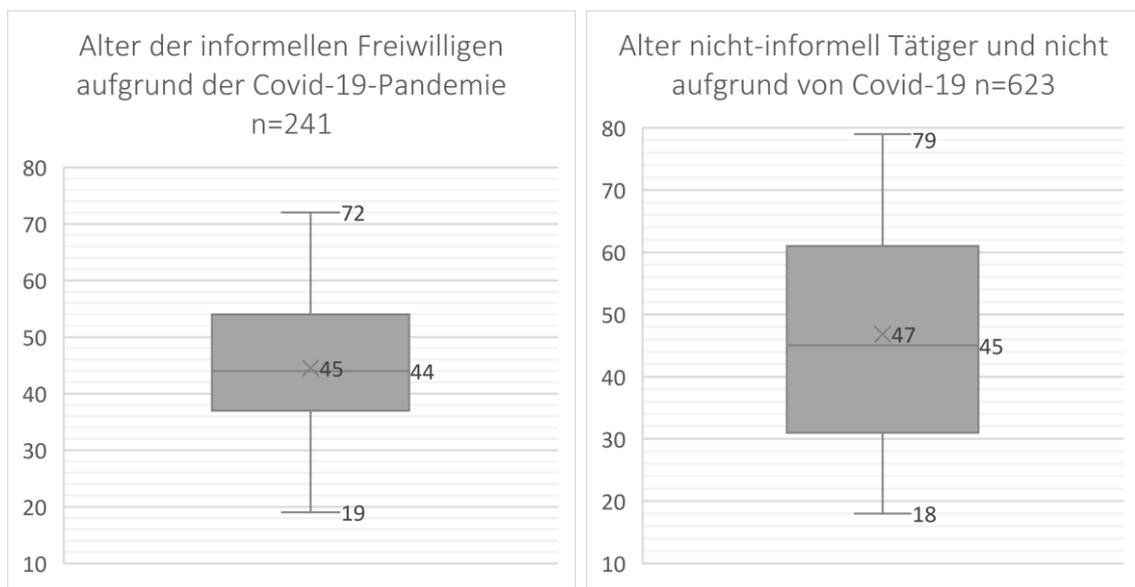


Abbildung 6: Alter der informellen Freiwilligen aufgrund der Covid-19-Pandemie (n=241) und allen anderen (n=623)

Quelle: Eigene Darstellung (Median wird mittels der Linie aufgezeigt)

Wenn die Gruppe (n=623) mit den nicht informellen Tätigen (n=525) und nicht aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen (n=98) weiter aufgeteilt wird, beträgt der Median für die erstere 44 Jahre und für die letztere Gruppe 51 Jahre (siehe Abbildung 7). Somit wird deutlich, dass die allgemein informellen Tätigen älter sind, wobei es sich aber keineswegs um ein Rentenalter, wie im Freiwilligen-Monitor referenziert wurde, handelt (Lamprecht et al., 2020, S. 11).

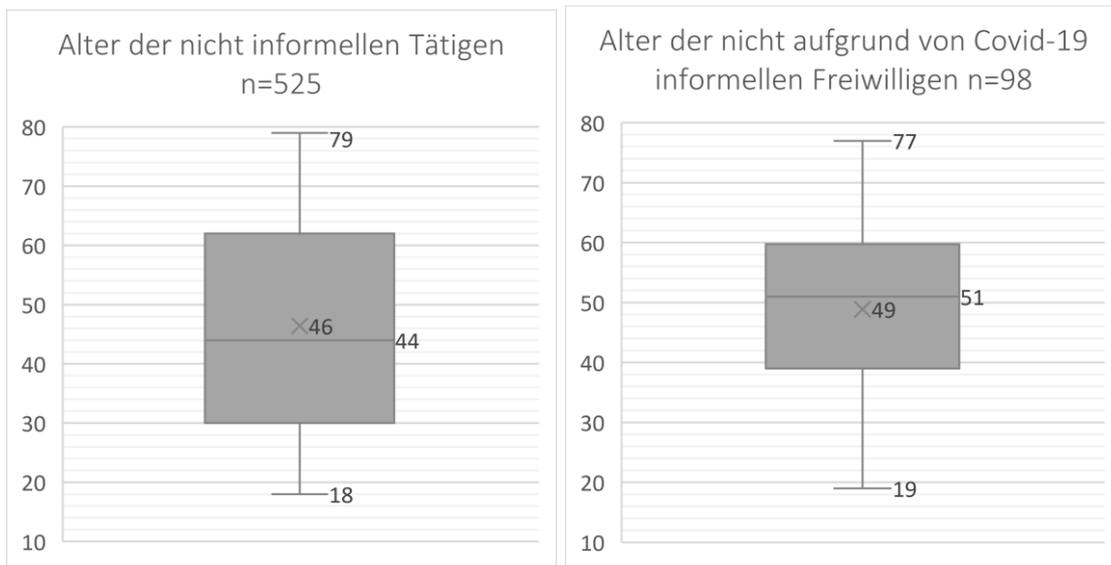


Abbildung 7: Alter der nicht informellen Tätigen (n=525) und nicht aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen (n=98)

Quelle: Eigene Darstellung (Median wird mittels der Linie aufgezeigt)

Bei Interesse an der Altersgruppenstruktur der informellen Freiwilligen (n=339), d.h. Covid-19-Pandemie bezogen (n=241) und Covid-19-Pandemie nicht bezogen (n=98) im Vergleich mit den nicht informellen Tätigen kann die Darstellung im Anhang 8 (Abbildung 8) eingesehen werden.

Geschlecht

Die proportionelle Geschlechtsaufteilung im Jahr 2020 in der schweizerischen Bevölkerung war gemäss BFS (2020c, S. 5) zu 49.6 Prozent männlich und zu 50.4 Prozent weiblich. In der vierten Umfragewelle wies das gesamte Sample (n=1729) eine umgekehrte Aufteilung als in der Realität auf. In dem Sample von 864 Personen waren 439 Personen männlich (50.81%) und 425 Personen weiblich (49.19%). Aufgrund dessen sollte auf die limitierte Repräsentativität des Samples hingewiesen werden, siehe Abbildung 9 im Anhang 9. Nichtsdestotrotz wurde die Covid-19-Pandemie bezogene informelle Freiwilligenarbeit während der ersten Welle der Pandemie am häufigsten von Frauen ausgeübt, wie folgender Tabelle 28 zu entnehmen.

Tabelle 28: Die Häufigkeiten nach der Variable Geschlecht - «gender»

Gender		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Männlich	Anzahl	107	332	439
	Anteil	44.40%	53.29%	50.81%
Weiblich	Anzahl	134	291	425
	Anteil	55.60%	46.71%	49.19%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Von den 241 engagierten Personen aufgrund der Covid-19 Pandemie waren 44.4 Prozent (107 Personen) Männer und 55.6 Prozent (134 Personen) Frauen. Von allen Personen in der jeweiligen Geschlechtskategorie waren 24.37 Prozent (n=439) des männlichen und 31.53 Prozent des weiblichen Geschlechts (n=425) tätig. Die Hypothese **H2**: *Es gibt keine Geschlechtsunterschiede bei den informellen Tätigen aufgrund der Covid-19-Pandemie und allen anderen (nicht-informell Tätigen und nicht aufgrund von Covid-19 informellen Freiwilligen)*, konnte auf Basis der empirischen Daten, wie auch in der Studie von Koos & Bertogg aus Deutschland (2020, S. 3ff), nicht bestätigt werden. Das Geschlecht wurde als bestimmend bei dem Covid-19 bezogenen informellen Engagement definiert.

Die mögliche Ursache könnte der Kontext der Arbeit darstellen (Bekkers et al., 2016, S. 565; Lamprecht et al., 2020, S. 68f; Twigg & Mosel, 2017, S. 444–449). Die Tätigkeiten wie Einkaufen, Kinderbetreuung, Hilfe oder Pflege der älteren Personen könnten eher als Care-Arbeit verstanden werden, welche gemäss Freiwilligen-Monitor 2020 bei weiblichen informellen Freiwilligen im Alltag häufiger verbreitet ist. Ebenfalls wurden die Frauen in Grossbritannien als wahrscheinlicher tätig im sozialen Bereich und der Nachbarschaft benannt (Fancourt & Mak, 2020, S. 6). Die Situation und die Art der Tätigkeiten¹⁰⁵ könnte eventuell durch die Männer weniger dynamisch und heroisch wahrgenommen werden¹⁰⁶, wie beispielsweise während des Erdbebens in Mexiko im Jahr 1985, bei dem die Autoren Dynes et al. (1990, S. 95) einen höheren Anteil an jungen Männer bestimmt haben und bei dem ebenfalls andere Tätigkeitsarten gebraucht wurden.

¹⁰⁵ Gemäss Twigg & Mosel (2017, S. 446ff) sind die erforderliche Tätigkeitsarten sowie Fähigkeiten von den Freiwilligen von der Situation abhängig.

¹⁰⁶ Es handelt dabei sich um eine Vermutung.

Partnerschaft & «alleinlebend»

Die **H3**: *Es gibt Unterschiede in Bezug auf die Partnerschaft bei den aufgrund von Covid-19 informell freiwillig Tätigen und den nicht-informell Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren*, wurde nicht bestätigt. Gemäss χ^2 – Test gibt es keinen Zusammenhang zwischen der Partnerschaft und der informellen Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie. Aus der Forschung zu der Partnerschaft konnten keine eindeutigen Schlüsse gezogen werden, weswegen die Frage der Partnerschaft für die informelle Freiwilligenarbeit in der Schweiz von Interesse war.

Das nicht signifikante Ergebnis könnte eventuell in der Psychologie und Soziologie eine Begründung finden. Die Autoren, welche sich mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie beschäftigt haben, sind der Meinung, dass im Allgemeinen eine hohe Solidaritätswelle entstanden ist (Carlsen et al., 2020, S. 6; Koos & Bertogg, 2020, S. 2; Lamprecht et al., 2020, S. 7; Liberatore et al., 2020, S. 2f), welche mit Empathie verbunden war (Einolf, 2007, S. 1267; Penner, 2002, S. 451). Gemäss Smith (2019, S. 113) sind die soziale Solidarität und Prosozialität in der menschlichen Natur, worauf auch Boeingsk und Helmig (2013, S. 112) aufmerksam machen. Es könnte auf die soziale Verantwortung und Verpflichtung sowie auf die allgemeine prosoziale Einstellung zurückzuführen sein. Auch laut Güntert (2015, S. 80) haben die Menschen eine angeborene Tendenz mit anderen zu interagieren ohne etwas dafür zu erwarten. Diese Tendenz kann eventuell durch den kollektiven Stress¹⁰⁷ noch gefördert werden.

Die Freiwilligenarbeit ist mit der Bürgerpflicht, den moralischen Prinzipien und generell mit sozialem Kapital verbunden, sodass die soziale Kohäsion und Solidarität¹⁰⁸ eine wichtigere Rolle spielen kann als die Tatsache, ob eine Person in Partnerschaft/alleinlebend ist oder nicht. Diese Überlegung kann eventuell ebenso hinter dem nicht signifikanten Ergebnis und die Ablehnung der Hypothese **H4** stehen (*Die Tatsache, ob man allein lebt oder nicht, hat einen Einfluss auf das Covid-19-Pandemie-bezogene informelle Engagement*). In Zusammenhang mit diesen Lebensständen wäre eventuell eine Untersuchung der Hintergründe, Motive und Einstellungen entweder nach Clary et

¹⁰⁷ (Britton, 1991, S. 396ff; Twigg & Mosel, 2017, S. 444).

¹⁰⁸ (Aguirre et al., 2016, S. 315; Einolf et al., 2016, S. 223–231; Rochester et al., 2010, S. 17f; Shi et al., 2018, S. 9; Smith, 1994, S. 26, 2019, S. 113ff; Wehner et al., 2018, S. 1, 45; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 8; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 365f).

al. (1998) oder Smith (2019) von Interesse und Bedeutung, um die Ergebnisse besser verstehen zu können.

In den folgenden Tabellen 29 und 30 sind die prozentuellen Anteile in Bezug auf Partnerschaften sowie Haushalte dargestellt.

Tabelle 29: Die Häufigkeiten nach der Variable Partnerschaft – «bf1»

Partnerschaft		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Nein	Anzahl	75	174	249
	Anteil	31.12%	27.93%	28.82%
Ja, wir leben zusammen	Anzahl	149	400	549
	Anteil	61.83%	64.21%	63.54%
Ja, aber wir leben nicht zusammen	Anzahl	17	49	66
	Anteil	7.05%	7.87%	7.64%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 30: Die Häufigkeiten nach der Variable Alleinlebend– «livalone»

Alleinlebende		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Ja	Anzahl	57	113	170
	Anteil	23.65%	18.14%	19.68%
Nein	Anzahl	184	510	694
	Anteil	76.35%	81.86%	80.32%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Kinder

Bei den Personen, welche informelle Freiwilligenarbeit aufgrund von Covid-19 geleistet haben, hatten 78 Personen (32.37%, n=241) ein Kind/Kinder (d.h. von 220 Personen in dieser Kategorie 35.45%) und 163 Personen (67.63%, n=241) waren kinderlos (von 644 Personen in dieser Kategorie 25.31%). Die Hypothese **H5**: *Die Personen, welche informelle Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie leisten, unterscheiden sich hinsichtlich der Anteile der mit Kind/-er und ohne Kind/-er von den anderen nicht-informellen Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren*, wurde auf Basis des χ^2 – Tests bestätigt. Es existiert folglich ein

Zusammenhang zwischen der informellen Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie und dem Faktor Elternschaft. In der folgenden Tabelle 31 sind die Anteile zusammengefasst.

Tabelle 31: Die Häufigkeiten nach der Variable Kinder – «child»

Kinder		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Kinder	Anzahl	78	142	220
	Anteil	32.37%	22.79%	25.46%
Kein Kind	Anzahl	163	481	644
	Anteil	67.63%	77.21%	74.54%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Dieses Ergebnis kann aus mehreren Perspektiven betrachtet werden. Zum einen ist der Kontext der Situation, des Engagements¹⁰⁹ sowie verfügbare Ressourcen, konkret beispielsweise «sich die Zeit nehmen zu können» (Bekkers et al., 2016, S. 543; Lamprecht et al., 2020, S. 107f) wichtig und zum anderen das soziale Netzwerk (Carlsen et al., 2020, S. 9ff; Koos & Bertogg, 2020, S. 6; Shi et al., 2018, S. 9).

Die Zeit kann die Freiwilligenarbeit entweder limitieren oder ganz verhindern¹¹⁰. Rotolo und Berg (2011, S. 746f) weisen darauf hin, dass je mehr Kinder man hat, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit eines Engagements. Somit spielen beispielsweise die Kosten für die Kinderbetreuung und generell die Lebensphase eine bedeutsame Rolle (Rochester et al., 2010, S. 200). Dies kann auch mit den Konsequenzen von Schutzmassnahmen verbunden sein. Vor allem das plötzliche Auftreten von «Homeoffice» und «Homeschooling» sowie das allgemeine Verbinden vom Privat- bzw. Familienleben mit dem Berufsleben kann eine Herausforderung darstellen (Lamprecht et al., 2020, S. 12). Der Prozentanteil der Personen ohne Kinder (163 Personen aus 241, d.h. 67.63%), welche aufgrund von Covid-19 informell tätig waren, suggeriert dies zumindest. Als andere Gründe könnten ebenfalls die ursprüngliche Unsicherheit oder Risikowahrnehmung genannt werden (Rosychuk et al., 2008, S. 71). Im ersten Quartal des Jahres 2020 war umstritten, was der Ursprung, die Ursache und die Konsequenzen der Infektion sein

¹⁰⁹ (Bekkers et al., 2016, S. 565; Lamprecht et al., 2020, S. 68f; Simsa et al., 2019, S. 107S; Twigg & Mosel, 2017, S. 453).

¹¹⁰ (Einolf, 2007, S. 230f; Lamprecht et al., 2020, S. 107f; Rochester et al., 2010, S. 193ff; Whittaker, Handmer, et al., 2015, S. 5).

könnten (Parthasarathy & Vivekanandan, 2021, S. 249; Wu et al., 2020, S. 44f). Die Frage nach dem Hintergrund der Entscheidung sich informell zu engagieren bzw. nicht zu engagieren wäre hier ein interessanter Punkt für weitere Untersuchungen.

Auf der anderen Seite können die kinderreichen Personen sozial stark mit der Gemeinschaft verbunden sein, weil die Kinder im Schulalter die Eltern in ein soziales Netzwerk mit der Bereitschaft sich gegenseitig zu helfen bringen (Einolf et al., 2016, S. 230). Der gesellschaftliche Druck, die Erwartungen sowie Verpflichtungen können dabei eine zentrale Rolle spielen (Penner, 2002, S. 460ff; Rosychuk et al., 2008, S. 6ff). In der sozialen Umgebung könnte die Hilfe als «erwartet» gesehen werden, insbesondere dann, wenn andere Personen in der Umgebung freiwillig engagiert sind (Harris et al., 2017, S. 360). Fancourt & Mak (2020, S. 6) beispielsweise sehen eher die Personen mit Kindern als die potenziellen informellen Freiwilligen, wohingegen Rochester et al. (2010, S. 47f) dies als die Personen mit Kindern in Primar- und Sekundarschulalter definiert hat. Gemäss dem Autor hat das Alter einen Einfluss auf die Freiwilligenarbeit, weswegen das Alter ein interessanter Aspekt zur weiteren Untersuchung in Verbindung mit der informellen Freiwilligenarbeit während der Pandemie wäre.

Es wurde auch in der Studie von Koos & Bertogg (2020, S. 6) gezeigt, dass die meisten Hilfeleistungen während der Pandemie in Deutschland durch die Familie geleistet wurden. Das wiederum steht im Einklang mit der Aussage des Freiwilligen-Monitors 2020, der besagt, dass in der Schweiz die Einzelpersonen aus dem sozialen Umfeld oder Familien bei Hilfebedarf für verantwortlich gehalten werden (Lamprecht et al., 2020, S. 113f).

Erwerbsstatus

Im Gegensatz zu der Erwartung und Hypothese **H6**: *Es gibt keine Unterschiede in Bezug auf den Erwerbsstatus bei den aufgrund von Covid-19 informell freiwillig Tätigen und den nicht-informell Tätigen sowie informellen Freiwilligen, welche aber nicht aufgrund von Covid-19 tätig waren*, wurde ein Zusammenhang zwischen dem Erwerbsstatus und der informellen Freiwilligenarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie gefunden, was zu der Ablehnung der Hypothese geführt hat. Anhand folgender Tabelle 32 kann beobachtet werden, dass die Unterschiede erheblich sind. 201 Personen, d.h. 34.07%, von allen Erwerbstätigen (n=590) waren aufgrund der Covid-19-Pandemie informell freiwillig tätig, wobei sich nur 40 Personen (14.6%) aller Arbeitslosen (n=274) engagiert haben. Das zeigt auf, dass 201 Personen von gesamt 241 (83.4%) bezüglich der Covid-19-

Pandemie informellen Freiwilligen erwerbstätig waren. Aufgrund dessen wäre ebenfalls das Arbeitspensum ein interessantes Attribut für weitergehende Forschungen.

Tabelle 32: Die Häufigkeiten nach der Variable Erwerbsstatus– «wi1»

Erwerbstatus		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Ja	Anzahl	201	389	590
	Anteil	83.4%	62.44%	68.29%
Nein	Anzahl	40	234	274
	Anteil	16.6%	37.56%	31.71%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Das signifikante Ergebnis könnte eventuell mit dem Kontext der Krise, den wirtschaftlichen Konsequenzen sowie der Arbeitsintensität bzw. generell der «Zeit» verbunden werden. Zum einen kann eine soziale Krise resultierend aus einer Pandemie im Vergleich zu einer Naturkatastrophe langfristiger andauern, wobei sich die Situation dynamisch entwickeln kann (Simsa et al., 2019, S. 107Sfff). Zum anderen können sich die Faktoren Arbeitssituation und Existenzsicherung auf die Psyche sowie auf die allgemeine Zufriedenheit auswirken und somit das freiwillige Engagement beeinflussen (Wehner et al., 2015, S. 15fff).

Ebenso kann die Zeit als Faktor, ähnlich wie bei der Elternschaft, das freiwillige Engagement generell limitieren (Lamprecht et al., 2020, S. 107f). Die Autoren Güntert (2015, S. 90) sowie Lamprecht et al. (2020, S. 72) weisen weiter auf das Arbeitspensum hin. Demzufolge könnte sich die staatlich bezahlte Kurzarbeit ebenfalls darauf auswirken, weil den Personen mehr Zeit für andere Tätigkeiten, wie beispielsweise die informelle Freiwilligenarbeit, zur Verfügung steht. Ihre Existenz ist durch den ausbezahlten Prozentsatz aus dem Gehalt gesichert (Bundesrat, 2020) und sie sind dadurch, dass sie weniger Arbeit leisten müssen, von erheblichem finanziellen Stress befreit. Es kann spekuliert werden, dass sie ihren Alltag eventuell mithilfe sinnvoller Tätigkeiten bereichern wollen (Oostlander et al., 2015, S. 66), was jedoch untersucht werden müsste. Ferner wäre es interessant das Ergebnis mit den Unterschieden im Zusammenhang mit formellem Engagement zu vergleichen, um die Aussage des Freiwilligen-Monitors 2020 überprüfen zu können (Lamprecht et al., 2020, S. 72).

Einkommen

Gemäss Wehner et al. (2015, S. 8) besteht zwischen Bildung und Einkommen ein Zusammenhang. Wie bei dem Ergebnis in Bezug auf die Bildung (siehe folgenden Abschnitt) wurden auch diesbezüglich keine signifikanten Unterschiede gefunden. Die Hypothese **H7**: *Das Einkommen hat keinen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren*, wurde beibehalten. Somit bestätigt sich die Aussage bezüglich der informellen Freiwilligenarbeit im Alltag von Einolf et al. (2016, S. 230) im Gegensatz zu dem Ergebnis von Penner et al. (2005, S. 1354fff), laut dem ein Zusammenhang zwischen dem Einkommen und der Freiwilligenarbeit nach dem terroristischen Anschlag gefunden werden konnte. Auch diese Ergebnisse könnten eventuell mit dem Kontext der Situation (Bekkers et al., 2016, S. 565; Rochester et al., 2010, S. 43; Twigg & Mosel, 2017, S. 444–449) sowie Werten, prosozialem Verhalten, sozialer Verantwortlichkeit, Solidarität, Empathie, usw.¹¹¹ zusammenhängen.

Von den 241 Personen, welche aufgrund der Covid-19-Pandemie tätig waren, hatten 56 Personen (23.24%) das Einkommen bis 6.000 Franken. 22.82 Prozent der aufgrund der Pandemie engagierten Personen (55 Personen) verdienten über 10.000 Franken. Der grösste Anteil war bei den Personen ersichtlich, die verdienen zwischen 6.000 und 10.000 Franken: von 241 Personen waren 43.15 Prozent (104 Personen) aufgrund der Pandemie informell engagiert, siehe folgende Tabelle 33.

¹¹¹ (Aguirre et al., 2016, S. 315; Einolf, 2007, S. 223–230; Harris et al., 2017, S. 353; Kulik, Arnon, et al., 2016, S. 1296fff; Liberatore et al., 2020, S. 2f; Shi et al., 2018, S. 8f; Twigg & Mosel, 2017, S. 449; Wehner et al., 2018, S. 23f).

Tabelle 33: Die Häufigkeiten nach der Variable Einkommen – «hhincome»

Einkommen		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Bis 6.000	Anzahl	56	160	216
	Anteil	23.24%	25.68%	25%
6.000-10.000	Anzahl	104	271	375
	Anteil	43.15%	43.5%	43.4%
Über 10.000	Anzahl	55	112	167
	Anteil	22.82%	17.98%	19.33%
Keine Antwort	Anzahl	26	80	106
	Anteil	10.79%	12.84%	12.27%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Bildung

Die Resultate des Tests zeigen, dass es keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die Bildung gibt. Die Hypothese *H8*: *Die Bildung hat einen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren*, wurde im Gegensatz zu den Befunden aus beispielsweise China, wo die Bildung als bestimmend für das Engagement im Notfall gilt (Shi et al., 2018, S. 4ff)¹¹², verworfen. Die erhebliche Geschwindigkeit der Verbreitung des Virus sowie der Moment der Überraschung für die Regierungen weltweit (Moser et al., 2020, S. 2; Wu et al., 2020, S. 44f) können eventuell als Ursache für das nicht signifikante Ergebnis genannt werden. Der Dissens in Perspektiven, politischer Polarisierung sowie Einfluss der Medien kann die Situation in den Augen der Bevölkerung verschärfen (Simsa et al., 2019, S. 107S). Somit kann die informelle Freiwilligenarbeit als ein Mittel zur Bekämpfung der Notfallsituation bzw. als ein Akt des menschlichen Instinkts oder des «Überlebens» verstanden werden (Einolf et al., 2016, S. 223f; Smith, Never, Abu-Rumman, et al., 2016, S. 1262). Die Umstände konnten als sehr ernst und alarmierend wahrgenommen werden, weswegen die Menschen versuchen ohne tiefen Gedanken mit der Krise umzugehen (Aguirre et al., 2016, S. 315f; Penner, 2002, S. 448f; Whittaker, McLennan, et al., 2015, S. 362f). Die Gründe könnten auf das prosoziale Verhalten und die soziale Verantwortlichkeit zurückzuführen sein¹¹³. An dieser Stelle wäre es sinnvoll die Einstellungen für die Hilfe während und aufgrund

¹¹² Auch gemäss Wehner et al. (2015, S. 10) hat die Bildung «einen grossen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit sich freiwillig zu engagieren».

¹¹³ (Aguirre et al., 2016, S. 315; Harris et al., 2017, S. 353; Liberatore et al., 2020, S. 2f; Shi et al., 2018, S. 8f; Twigg & Mosel, 2017, S. 449).

der Pandemie beispielsweise mit dem funktionalem Ansatz von Clary et al. (1998) verstärkt zu untersuchen. Infolgedessen könnten die Hintergründe der Entscheidung, welche zu dem Engagement führen bzw. nicht führen, sowie die Wahrnehmung der Situation besser verstanden werden.

Die prozentuellen Anteile bei den informellen Freiwilligen in der Schweiz während der ersten Welle in Bezug auf der Bildung waren: tertiärer Abschluss 47.08 Prozent (113 Personen, n=241) und sekundär 46.67 Prozent (112 Personen, n=241). Die Studie aus Grossbritannien während der Covid-19 Pandemie von Fancourt & Mak (2020, S. 8) sowie die Studie von Shi et al. (2018, S. 4ff) aus China beispielsweise haben einen grösseren Anteil an Personen mit höherem Bildungsabschluss gefunden. Am wenigsten engagiert haben sich die Personen mit obligatorischer Schule, worauf auch der Freiwilligen-Monitor 2020 in Bezug auf informelle Freiwilligentätigkeit im Alltag in der Schweiz hinweist (Lamprecht et al., 2020, S. 72). In der nachfolgenden Tabelle 34 sind die Anteile dargestellt.

Tabelle 34: Die Häufigkeiten nach der Variable Bildung – «education»

Bildung		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Obligatorische Schule	Anzahl	15	55	70
	Anteil	6.25%	8.87%	8.14%
Sekundarstufe II	Anzahl	112	292	404
	Anteil	46.67%	47.1%	46.98%
Tertiärstufe	Anzahl	113	273	386
	Anteil	47.08%	44.03%	44.88%
GESAMT n=860	Anzahl	240	620	860
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Migration

Wie aus dem Forschungsstand abgeleitet (Lamprecht et al., 2020, S. 72; Ramos & Wehner, 2015, S. 122; Smith & Wang, 2016, S. 660), wurde die Hypothese **H9**: *Der Migrationshintergrund hat einen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren*, bestätigt. Wie auch von Strubel et al. (2015, S. 257ff) untersucht worden ist, könnten in diesem Zusammenhang auch noch die Motive für das Verständnis interessant werden. Laut Lamprecht et al. (2020, S. 69ff) hingegen hängt es einfach von der Tatsache ab, dass die Migrant*innen eine eigene Familie im Ausland haben und somit eventuell weniger soziale Verbindungen haben. Des Weiteren

könnten die Migrant*innen aufgrund der Sprachkenntnisse in dieser Stichprobe unterrepräsentiert werden.

Von allen Personen (n=738), die keinen Migrationshintergrund aufwiesen, waren 224 Personen (30.35%) informell aufgrund von Covid-19 freiwillig tätig, im Vergleich dazu die Personen mit Migrationshintergrund¹¹⁴, von denen nur 16 (12.9%) von 124 Personen tätig waren. Von den 241 engagierten Personen aufgrund der Covid-19 Pandemie waren die Anteile 93.33 Prozent ohne Migrationshintergrund und 6.67 Prozent mit Migrationshintergrund, siehe Folgende Tabelle 35.

Tabelle 35: Die Häufigkeiten nach der Variable - «migration»

Migration		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Kein Migrationshintergrund	Anzahl	224	514	738
	Anteil	93.33%	82.64%	85.61%
Migrationshintergrund	Anzahl	16	108	124
	Anteil	6.67%	17.36%	14.39%
GESAMT n=862	Anzahl	240	622	862
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Gebiet

Im Vergleich zu dem Forschungsstand, dass das Gebiet einen Einfluss auf das informelle Engagement hat und Personen eher aus ruralen Gebieten freiwillig tätig sind (Fancourt & Mak, 2020, S. 6; Wehner et al., 2018, S. 11), wurde die Hypothese **H10**: *Die Tatsache, aus welchem Gebiet (d.h. aus der Stadt/Agglo oder Land) eine Person kommt, hat einen Einfluss auf das Covid-19-Pandemie-bezogene informelle Engagement*, auf Basis der Daten des Covid-19 Social Monitors, abgelehnt. Somit konnte die Aussage des Freiwilligen-Monitors 2020 oder die Studie von Koos & Bertogg (2020, S. 4f), dass es keine Unterschiede gibt, bestätigt werden (Lamprecht et al., 2020, S. 11)¹¹⁵. 194 Personen von 241 (80.5%) aufgrund der Covid-19 Pandemie informell Tätigen stammen aus der Stadt/Agglomeration, was jedoch nur 28.45 Prozent aller 682 Personen aus der Stadt/Agglomeration ist. Von insgesamt 182 Personen stammten 47 informell Engagierte

¹¹⁴ Wobei zwischen der ersten und zweiten Generation des Migrationshintergrunds nicht unterschieden wurde (BFS, 2020a).

¹¹⁵ Wobei im Freiwilligen-Monitor explizit von Nachbarschaftshilfe gesprochen wird (Lamprecht et al., 2020, S. 11).

(25.82%), welche aufgrund der Pandemie tätig waren, aus dem ruralen Gebiet, (d.h. 19.5%, n=241), siehe Tabelle 36.

Wenn der Kontext der Situation und alle informell tätigen Freiwilligen aufgrund der Pandemie erneut berücksichtigt werden (n=241), könnte das Ergebnis des höheren Anteils eventuell auf die höhere Konzentration der Bevölkerung in den Agglomerationen (BFS, 2020b) sowie die schnelle Verbreitung der Infektion zurückzuführen sein. Insbesondere aufgrund der höheren Bevölkerungsdichte¹¹⁶, welche sich auf die Infektionsrate auswirken kann (Gerlinger et al., 2021, S. 479).

Tabelle 36: Die Häufigkeiten nach der Variable Gebiet – «urburual»

Gebiet		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
Stadt/Agglo	Anzahl	194	488	682
	Anteil	80.50%	78.33%	78.94%
Land	Anzahl	47	135	182
	Anteil	19.50%	21.67%	21.06%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

Region

Die Autoren Lamprecht et al. (2020, S. 69) und Wehner et al. (2015, S. 10, 2018, S. 11) haben darauf hingewiesen, dass die informell tätigen Freiwilligen im Alltag eher aus der Deutschschweiz stammen. Aufgrund der Betroffenheit der italienischen Region wurde die Hypothese *H11: Die Region hat keinen Einfluss darauf, ob sich die Personen aufgrund der Covid-19-Pandemie informell engagieren*, aufgestellt und beibehalten. Es gibt tatsächlich keine signifikanten Unterschiede im Vergleich zu den erwähnten Autoren, welche die Region als Einflussfaktor definiert haben. Das Ergebnis steht im Einklang mit den Resultaten der Studie aus Deutschland von Koos & Bertogg (2020, S. 4f), welche keine Unterschiede festgestellt hat. Die Resultate zeigen, dass von 535 Personen 152 (28.41%) aus der Deutschschweiz informell freiwillig und aufgrund der Covid-19 Pandemie tätig waren (d.h. 63.07%, n=241), von 196 Personen aus der Westschweiz 48 (24.49%); (d.h. 19.92%, n=241) und von 133 Personen aus Tessin 41 (30.83%); (d.h. 17.01%, n=241), siehe die folgende Tabelle 37.

¹¹⁶ Für die Bevölkerungsdichte der Schweiz für das Jahr 2019 siehe die Webseite der BFS (2021): https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/15467_75_3501_70/24216.html.

Tabelle 37: Die Häufigkeiten nach der Variable Region– «region»

Region		Ja, Covid-19 bezogen	Nein, Covid-19 nicht bezogen	GESAMT
DS	Anzahl	152	383	535
	Anteil	63.07%	61.48%	61.92%
WS	Anzahl	48	148	196
	Anteil	19.92%	23.76%	22.69%
TI	Anzahl	41	92	133
	Anteil	17.01%	14.77%	15.39%
GESAMT n=864	Anzahl	241	623	864
	Anteil	27.89%	72.11%	100%

Quelle: Eigene Darstellung

7.2 Zusammenfassung

Über die sozialen Krisen während einer Pandemie ist wenig bekannt, was auf die unberechenbare Wirkung der jeweiligen Infektion zurückzuführen sein kann. Die dynamische Entwicklung der Situation kann eine Herausforderung für die Planung und Umsetzung von wirksamen Massnahmen darstellen. Die geplanten allgemeinen Schutzkonzepte müssen nicht unbedingt bei jedem Virus wirken, da die Konsequenzen variieren können. Insbesondere die Situation während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie, welche wirtschaftliche sowie gesellschaftspolitische Felder betroffen hat, könnte von manchen Menschen als unübersichtlich, oft widersprüchlich und nicht eindeutig angesehen werden. Die Institutionen fokussieren sich auf eine Reduktion der Konsequenzen nicht nur in dem Bereich der Gesundheitspflege, sondern in Bezug auf das gesamte System. Die Erfahrungen aus dieser Situation können eine Basis für die Planung der Intervention vor der Krise darstellen, auch im Bereich der informellen Freiwilligenarbeit. Eine effiziente Inklusion von spontanen Freiwilligen bei einem solchen Kriseneintritt und ihre richtige Steuerung sollten im Mittelpunkt stehen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennen der Charakteristika der Zielgruppe, sodass innerhalb dieses Forschungsgebiets ein grosses Potential zur Erweiterung besteht.

Der Beitrag dieser Arbeit zielte darauf ab, die sozio-demografischen Merkmale der informellen Freiwilligen zu identifizieren, obgleich manche Autoren der Überzeugung sind, dass die sozio-demografischen Charakteristika keinen guten Prädiktor des freiwilligen Engagements darstellen. Die Erkenntnisse aus der Analyse der Daten des Covid-19 Social Monitors hingegen zeigen, dass mindestens während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie der Migrationshintergrund, Erwerbsstatus, das Alter, Geschlecht

und die Elternschaft eine Rolle bei dem informellen freiwilligen Engagement spielten. Dieses Resultat steht im Einklang mit der Meinung von anderen Autoren, die besagt, dass die sozio-demografischen Merkmale im Zusammenhang mit der Freiwilligenarbeit stehen. Die informellen Freiwilligen in der Schweiz, welche aufgrund der Covid-19-Pandemie eher engagiert sind, sind ohne Migrationshintergrund, erwerbstätig, tendenziell zwischen 40 und 49 Jahren, kinderlos und weiblich. Diese Resultate könnten als erstes bei neuen Strategien, Prozessen oder innovativen Ideen zur Erreichung und besseren Kommunikation mit den potenziellen sowie bereits engagierten informellen Freiwilligen helfen. Als zweites können sie eine Basis für weitere Forschungen (Ergänzung/Überprüfung) sowie eine Anregung zu gesellschaftspolitischen Diskursen darstellen.

Die soziale Krise während der Pandemie Covid-19 kann als eine Chance für die Forschung auf individueller sowie kollektiver Ebene in den Bereichen Soziologie, Psychologie, Gesundheit oder auch technologischer Innovation und Digitalisierung verstanden werden. Als weiteres kann die Situation zur Verstärkung der gesellschaftlichen Kohäsion, Förderung des Vertrauens zwischen Menschen sowie Stabilität beitragen. Die Menschen sind zwar durch die Schutzmassnahmen voneinander getrennt geworden, die Empathie und Solidarität jedoch spiegeln sich in sozialer Interaktion wider.

7.3 Limitationen und Gütekriterien

Das Thema dieser Arbeit hatte ein grosses Potential die zukünftige Forschung anzuregen sowie den Organisationen/Institutionen eine Einsicht zur Verfügung zu stellen: *welche Personen in Zeit der Pandemie in der Schweiz informell tätig sind*, weil die Literatur und empirischen Befunde in diesem Bereich begrenzt sind. Somit wurde die Überlegung auf Basis von den Studien mit begrenzter Generalisierbarkeit, welche z.B. die «Convenience Samples» inkludieren, grosse Geschlechtsunterschiede in dem Sample oder unterschiedliche Fokusse des Engagements haben. Ebenfalls haben der Kontext der Situation, die Erhebungsmethoden sowie Datenauswertung variiert. Ferner hat die Literaturrecherche gezeigt, dass einige Aussagen¹¹⁷ aufgrund kultureller Unterschiede sowie des Kontexts widersprüchlich sind. Es kann aber auch eventuell auf Interpretationsfehler zurückzuführen sein (Kornmeier, 2018, S. 140).

¹¹⁷ Die Aussagen sind auf bestimmte Nationen orientiert.

Wie bei anderen Befragungen kann auch hier die Selbstselektion eine Rolle spielen. Die rekrutierten Personen können sich entscheiden, ob sie an laufenden Befragungswellen teilnehmen oder nicht, was auch von anderen externen Aspekten oder Störeffekten beeinflusst sein kann (Hussy et al., 2013, S. 108f). Beispielsweise könnte erwartet werden, dass die Teilnehmer*innen besser ausgebildete Menschen waren, weil die Umfrage online stattgefunden hat. Die technische Affinität spielte dabei eine wichtige Rolle, weil die Personen mit wenigen technischen Fähigkeiten ausgeschlossen sein konnten. Ähnlich wie beispielsweise die Migrant*innen aufgrund der angebotenen Umfragesprachen, weil sie weder deutsche, italienische noch französische Kenntnisse hatten. Ebenfalls könnte die zeitliche Belastung (privat/geschäftlich) während der ersten Welle einige Personen exkludieren, womit Umfrageteilnehmer*innen, welche typischerweise teilnehmen, überrepräsentiert sein könnten.

Die Objektivität sollte durch das Verfahren gegeben sein, weil kein Intervieweffekt vorliegt und der Fragebogen standardisiert war. Die Reliabilität sowie Inhaltsvalidität sollten durch die angewendeten Fragen aus renommierten Umfrageforschungen (siehe Kapitel 5.1) sichergestellt werden¹¹⁸. Auf der anderen Seite ist die interne Validität bei der Umfrage geringer. Die Bedingungen der Datenerhebung konnten durch die Onlinedatenerhebung nicht kontrolliert werden (Hussy et al., 2013, S. 108). Ferner waren die Geschlechtsunterschiede in der Bevölkerung im verwendeten Sample das Gegenteil von der Realität, wobei die Daten ungewichtet¹¹⁹ analysiert worden sind. Obgleich die rekrutierte Zufallsstichprobe sonst bezüglich anderer Faktoren gut abgebildet sein sollte und gross genug ist, können diese Aspekte die Repräsentativität der Stichprobe sowie die externe Validität und die Generalisierbarkeit der Befunde limitieren (Hussy et al., 2013, S. 108).

Hinzu kommt, dass in der Umfrage nicht genau definiert worden ist, was «*direkter oder indirekter Bezug zur Bewältigung der Corona-Krise*» bedeutet. Infolgedessen können die Antworten von subjektiver Wahrnehmung und Verständnis abhängen, ebenso wenig kann die Orientierung nach sozialer Erwünschtheit eventuell nicht ausgeschlossen werden. Ferner kann die retrospektive Befragung bezüglich des freiwilligen Engagements im Jahr 2019 mit Erinnerungsverzerrungen (selektiv berichteten Informationen) verbunden sein

¹¹⁸ Mehr Informationen siehe die Webseiten: <https://csm.netlify.app/> oder <https://www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/wig/projekte/covid-19-social-monitor/>.

¹¹⁹ Somit wurde auch die Betroffenheit des italienischen Teils der Schweiz nicht berücksichtigt.

(Hussy et al., 2013, S. 87ff). Die Ergebnisse können ebenfalls stark von der Verankerung der Freiwilligenarbeit in der schweizerischen Gesellschaft beeinflusst sein.

Für den χ^2 – Test wurden die Voraussetzungen in Bezug auf die Grösse der Stichprobe ($n > 50$), Höhe der erwarteten Häufigkeiten (in jeder Kategorie mindestens 1 und 80% muss gleich oder höher 5 betragen) und kategorialen Variablen erfüllt (Universität Zürich, 2020), wobei es bei den ordinalen Daten zu einem Informationsverlust kommen kann. Der Test vermittelt keine Informationen hinsichtlich der Richtung oder Stärke des Zusammenhanges (Kronthaler, 2016, S. 195). Bezüglich dessen wären zusätzliche Berechnungen (wie Cramers V) oder andere Verfahren (logistische Regression) nötig. Des Weiteren sind nicht alle Faktoren, welche einen Einfluss auf das freiwillige Engagement haben können, inkludiert worden. So wurde beispielsweise die Religion, welche bei der Freiwilligenarbeit im Alltag sowie im Notfall eine wichtige Rolle spielt, ausser Betracht gelassen. Ebenso wenig wurden die Motive der Freiwilligen untersucht. Die zusätzliche Forschung in Verbindung mit psychologischen Faktoren könnte die Rolle der sozio-demografischen Merkmale in Zusammenhang mit der informellen Freiwilligenarbeit gegebenenfalls beeinflussen.

7.4 Implikationen und zukünftige Forschung

Auf Basis der Erhebungsdaten vermittelte diese Arbeit eine Einsicht in sozio-demografische Merkmale der Freiwilligen in der Schweiz während der Covid-19-Pandemie. Die Absicht war es, die Freiwilligen zu identifizieren, um die Strategien, d.h. Kommunikation, Rekrutierung, Ausbildung, usw., zielgerichteter durchführen zu können. Die Freiwilligenarbeit stellt eine wichtige Komponente in der schweizerischen Kultur dar, sodass mit der entsprechenden Steuerung die informellen Freiwilligen bzw. spontanen informellen Freiwilligen als Element der offiziellen Struktur akzeptiert und legitim angesehen werden könnten. Die Relevanz dessen liegt darin, dass die spontanen Freiwilligen eine unbezahlbare Ressource darstellen. Die Zufriedenheit aller Beteiligten, insbesondere der Freiwilligen, ist sowohl bei der Kooperation als auch bei der Fortsetzung und einem langfristigen Engagement essenziell.

Die sozio-demografischen Merkmale wurden ohne Betrachtung der Wahrnehmungen, Gedanken, Gefühle und Vorstellungen der Personen untersucht. Stellt man die Ergebnisse in Verbindung mit psychologischen und zusätzlichen Faktoren, wie beispielsweise Alter der Kinder, Vertrauen in Vermittler der Informationen, Einfluss der digitalen Plattformen,

Risikowahrnehmung, vorherige Erfahrung mit der Freiwilligenarbeit im Notfall oder Alltag, subjektiv wahrgenommener Gesundheitszustand, allgemeines Wohlbefinden oder Religion, könnte infolgedessen ein Gesamtbild des individuellen Verhaltens bezüglich der informellen Freiwilligenarbeit während der Pandemie dargelegt werden. Diese Erkenntnisse könnten anschliessend einen Input für detailliertere Forschung des kollektiven Verhaltens darstellen, wobei damit auch eine ausführliche Untersuchung des formellen Engagements verbunden wäre.

Im Allgemeinen könnten viele weitere Fragen zur Freiwilligenarbeit im Kontext der sozialen Krise aufgrund einer Pandemie gestellt werden. Wie wird das Potenzial der individuellen sowie kollektiven informellen Freiwilligen während der Pandemie genutzt, vor welchen Herausforderungen stehen sie und inwieweit können die Regierungen diese Helfer*innen unterstützen. Was haben die Regierungen weltweit aus dieser Situation gelernt und werden aufgrund dessen neue Richtlinien für Krisenmanagement und Inklusion von informellen Freiwilligen geschaffen? Wie kann man spontane informelle Helfer*innen in weiteren Programmen rekrutieren, gute Erfahrungen ermöglichen und langfristig binden? Wie kann man die Erkenntnisse aus den innovativen Ideen und digitalen Lösungen, welche aufgrund dieser Pandemie entstanden sind, in Zukunft weiter bzw. nachhaltig für das informelle Engagement nutzen? Wie wirkt sich das Wohlbefinden und der Gesundheitszustand oder die Schutzmassnahmen sowie die Risikowahrnehmung auf die informelle Freiwilligenarbeit aus? Fungiert die Pandemie tatsächlich als Akzelerator für verschiedene spezifische Änderungen in der Gesellschaft, welche bereits vor der Krise begonnen haben? Diese Arbeit kann diese Fragen nicht beantworten, aber sie kann als erster Schritt, d.h. zur Erkennung der Zielgruppe, dienen.

Literaturverzeichnis

- Aguirre, B. E., Macias-Medrano, J., Batista-Silva, J. L., Chikoto, G. L., Jett, Q. R., & Jones-Lungo, K. (2016). Spontaneous Volunteering in Emergencies. In D. H. Smith, R. A. Stebbins, & J. Grotz (Hrsg.), *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations* (S. 311–329). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9_15
- Aydinli, A., Bender, M., Chasiotis, A., van de Vijver, F. J. R., Cemalcilar, Z., Chong, A., & Yue, X. (2016). A Cross-Cultural Study of Explicit and Implicit Motivation for Long-Term Volunteering. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, *45*(2), 375–396. <https://doi.org/10.1177/0899764015583314>
- BAG. (2020a). *Coronavirus Krankheit 2019 (COVID-19)* (Covid-19: Epidemiologische Zwischenbilanz, Stand 27. April 2020; S. 11). Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Gesundheit BAG, Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit; Zwischenbilanz zum neuen Coronavirus in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/situation-schweiz-und-international.html#1499270003>
- BAG. (2020b). *Coronavirus Krankheit 2019 (COVID-19)* (Lageberichte Quartal 2; S. 8). Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Gesundheit BAG, Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit; Bisherige Tages- und Wochenberichte. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/situation-schweiz-und-international.html>
- BAG. (2021a). *Coronavirus: Massnahmen und Verordnungen*. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/massnahmen-des-bundes.html>
- BAG, B. für G. (2021b, März 3). *Coronavirus: Krankheit, Symptome, Behandlung*. Coronavirus: Krankheit, Symptome, Behandlung. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/krankheit-symptome-behandlung-ursprung.html>
- BAK. (2013). *Kulturdefinition UNESCO*. <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/kulturdefinition-unesco.html>
- Bekkers, R., Konrath, S., & Smith, D. (2016). Physiological Correlates of Volunteering. In *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations* (S. 541–579). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9_26
- BFS. (2009). *Übersicht zur unbezahlten Arbeit*. Unbezahlte Arbeit. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/unbezahlte-arbeit.html>
- BFS. (2017, Dezember 11). *Satellitenkonto Haushaltsproduktion 2016 | Medienmitteilung*. Bundesamt für Statistik. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/>

- de/home/statistiken/arbeit-erwerb/unbezahlte-arbeit/satellitenkonto-haushaltsproduktion.html
- BFS. (2020a). *Bevölkerung nach Migrationsstatus 2019* [Migration und Integration]. Bevölkerung nach Migrationsstatus. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/nach-migrationsstatuts.html>
- BFS. (2020b, Mai 28). *Bevölkerungsentwicklung von 2020 bis 2050: Wachstum, Alterung und Konzentration rund um die grossen Städte - Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020-2050 | Medienmitteilung*. Bundesamt für Statistik. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/medienmitteilungen.assetdetail.12847542.html>
- BFS. (2020c). *Die Bevölkerung der Schweiz 2019 | Publikation* (Elektronische Publikation Nr. 348–1900; S. 28). BFS. [/content/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung.assetdetail.14941612.html](https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung.assetdetail.14941612.html)
- BFS. (2021). *Karte: Bevölkerungsdichte 2019 (7004424)* [Statistischer Atlas der Schweiz]. Bevölkerungsdichte; Bundesamt für Statistik (BFS). https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/15467_75_3501_70/24216.html
- Bierhoff, H.-W. (2019). *Prosoziales Verhalten im Dorsch Lexikon der Psychologie*. <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/prosoziales-verhalten>
- BMSGPK Österreich. (2021). *COVID-19—Zivilgesellschaftliche Initiativen*. Freiwilligenweb. <https://www.freiwilligenweb.at/freiwilliges-engagement/osterreich/covid-19-zivilgesellschaftliche-initiativen/>
- Boenigk, S., & Helmig, B. (2013). *Nonprofit Management: Bd. Vahlens Handbücher*. Vahlen, Franz.
- Brauchli, R., & Wehner, T. (2015). Verbessert Freiwilligenarbeit die »Work-Life-Balance«? In T. Wehner & S. T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 169–180). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_10
- Britton, N. R. (1991). Permanent Disaster Volunteers: Where Do They Fit? *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 20(4), 395–414. <https://doi.org/10.1177/089976409102000404>
- Bundesrat. (2020). *Coronavirus: Zusätzliche Finanzierung für die Arbeitslosenversicherung und schrittweiser Ausstieg aus den COVID-Massnahmen*. <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-79205.html>
- Carlsen, H. B., Toubøl, J., & Brincker, B. (2020). On solidarity and volunteering during the COVID-19 crisis in Denmark: The impact of social networks and social media groups on the distribution of support. *European Societies*, 23(1), S122–S140. <https://doi.org/10.1080/14616696.2020.1818270>
- Churchill, N. (2020). Micro-volunteering at scale can help health systems respond to emergencies, such as the Covid-19 pandemic. *Patient Experience Journal*, 7(2), 160–164. <https://doi.org/10.35680/2372-0247.1498>

- Clary, E. G., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J., & Miene, P. (1998). Understanding and assessing the motivations of volunteers: A functional approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 74(6), 1516–1530. <https://doi.org/10.1037//0022-3514.74.6.1516>
- Cnaan, R. A., Handy, F., & Wadsworth, M. (1996). Defining Who is a Volunteer: Conceptual and Empirical Considerations. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 25(3), 364–383. <https://doi.org/10.1177/0899764096253006>
- Coleman, J. S. (1991). Kollektives Verhalten. In *Grundlage der Sozialtheorie* (Bd. 1–1, S. 254–310). Oldenbourg Wissenschaftsverlag. https://www.uzh.ch/cmsssl/suz/dam/jcr:ffffffffff-f952-f950-ffff-ffffe880b6b3/03.18_coleman_91_kap9.pdf
- Cvetković, V., Milašinović, S., & Lazic, Ž. (2017). Examination of citizens' attitudes towards providing support to vulnerable people and volunteering during natural disasters. *Teme*, 42, 35–56. <https://doi.org/10.22190/TEME1801035>
- Dash, N., & Gladwin, H. (2007). Evacuation Decision Making and Behavioral Responses: Individual and Household. *Natural Hazards Review*, 8(3), 69–77. [https://doi.org/10.1061/\(ASCE\)1527-6988\(2007\)8:3\(69\)](https://doi.org/10.1061/(ASCE)1527-6988(2007)8:3(69))
- Dynes, R. R. (1970). *Organized Behavior in Disaster: Analysis and Conceptualization*. Disaster Research Center, Ohio State University; The Library of the University of California Los Angeles. https://play.google.com/books/reader?id=IeT48KFQkVMC&hl=de_CH&pg=GBS.PP1
- Dynes, R. R., Quarantelli, E. L., & Wenger, D. (1990). *Individual and Organizational Response to the 1985 Earthquake in Mexico City, Mexico* (S. 200) [Technical Report]. Disaster Research Center. <https://udspace.udel.edu/handle/19716/2259>
- Einolf, C. (2007). Empathic concern and prosocial behaviors: A test of experimental results using survey data. *Social Science Research*, 37, 1267–1279. <https://doi.org/10.1016/j.ssresearch.2007.06.003>
- Einolf, C., Prouteau, L., Nezhina, T., & Ibrayeva, A. (2016). Informal, Unorganized Volunteering. In *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations* (S. 223–241). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9_10
- Faller, P., Heiniger, S., & Höglinger, M. (2020, Juli 1). *Wie geht es uns im Ausnahmezustand? - ZHAW-Impact*. Impact ZHAW. <https://impact.zhaw.ch/detail/wie-geht-es-uns-im-ausnahmezustand>
- Fancourt, D., & Mak, H. W. (2020). *Predictors of engaging in voluntary work during the Covid-19 pandemic: Analyses of data from 31,890 adults in the UK*. <https://doi.org/10.31235/osf.io/er8xd>
- Fernandez, L. S., Barbera, J. A., & Dorp, J. R. (2006). Spontaneous volunteer response to disasters: The benefits and consequences of good intentions. *Journal of Emergency Management*, 4, 57–68.
- Francis, J., & Jones, M. (2012). *Emergency service volunteers: A comparison of age, motives and values*. 23–28.

- Gerlinger, T., Schmidt, P. F., & Lückenbach, C. (2021). Öffentliche Gesundheitsdienste in der COVID-19-Pandemie: Strategien und Praktiken in ausgewählten europäischen Nachbarländern. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, 64(4), 472–480. <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03295-z>
- GHK Consulting Ltd. (2010). *Study on Volunteering in the European Union: National Report—Italy* (S. 326). https://ec.europa.eu/citizenship/pdf/doc1018_en.pdf
- Güntert, S. T. (2015). Selbstbestimmung in der Freiwilligenarbeit. In T. Wehner & S. T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 77–93). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_5
- Halis, M., Çamlıbel, Z., & Bükey, A. (2020). *Revista Argentina de Clinica Psicologica*, 29, 922–934. <https://doi.org/10.24205/03276716.2020.1088>
- Harris, M., Shaw, D., Scully, J., Smith, C. M., & Hieke, G. (2017). The Involvement/Exclusion Paradox of Spontaneous Volunteering: New Lessons and Theory From Winter Flood Episodes in England. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 46(2), 352–371. <https://doi.org/10.1177/0899764016654222>
- Heiniger, S., & Höglinger, M. (2020). The Covid-19 Social Monitor: A panel study providing evidence about the social and public health impact of the pandemic. In M. Gemperle & R. Hammer, *The Covid-19 pandemic, health and medicine: Sociological investigations and perspectives* (Bd. 1–Bulletin 157, SGS/SSS, S. 14–19). Sesimo Verlag AG. <https://www.sgs-sss.ch/wp-content/uploads/2021/01/SGS-Bulletin-157.pdf>
- Höglinger, M. (2021). *Der COVID-19 Social Monitor – Die vielfältigen Auswirkungen der Pandemie auf die Bevölkerung systematisch erfassen*. 40. https://konferenz.gesundheitsfoerderung.ch/media/filer_public/4b/18/4b18cc89-cfdd-4e0d-bbd7-9e23c6aea97a/hoeglinger-covid-19-social-monitor.pdf
- Hussy, W., Schreier, M., & Echterhoff, G. (2013). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor* (2. Aufl.). Springer-Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-34362-9>
- Johnson, G., Whittington, R., Scholes, E., Angwin, D., & Regner, P. (2018). *Strategisches Management: Eine Einführung* (11. aktualisierte Auflage). Pearson Deutschland GmbH.
- Koos, S., & Bertogg, A. (2020). *Lokale Solidarität während der Corona-Krise: Wer gibt und wer erhält informelle Hilfe in Deutschland?* (S. 7) [Technical Report]. Universität Konstanz. <https://kops.uni-konstanz.de/handle/123456789/49942>
- Kornmeier, M. (2018). *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation* (8. Aufl.). UTB Verlag.
- Kronthaler, F. (2016). *Statistik angewandt: Datenanalyse ist (k)eine Kunst Excel Edition*. Springer Spektrum. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-47118-0>
- Kulik, L. (2017). Volunteering During an Emergency: A Life Stage Perspective. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 46(2), 419–441. <https://doi.org/10.1177/0899764016655621>

- Kulik, L., Arnon, L., & Dolev, A. (2016). Explaining Satisfaction with Volunteering in Emergencies: Comparison Between Organized and Spontaneous Volunteers in Operation Protective Edge. *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 27(3), 1280–1303. <https://doi.org/10.1007/s11266-015-9671-2>
- Kulik, L., Bar, R., & Dolev, A. (2016). Gender Differences in Emergency Volunteering. *Journal of Community Psychology*, 44, 695–713. <https://doi.org/10.1002/jcop.21795>
- Lachance, E. L. (2021). COVID-19 and its Impact on Volunteering: Moving Towards Virtual Volunteering. *Leisure Sciences*, 43(1–2), 104–110. <https://doi.org/10.1080/01490400.2020.1773990>
- Lamprecht, M., Fischer, A., & Stamm, H. (2020). *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020*. Seimo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen AG. <https://doi.org/10.33058/seismo.30733>
- Latané, B., & Darley, J. (1970). *The Unresponsive Bystander: Why Doesn't He Help?* Appleton-Century-Crofts, Educational Division, Meredith Corporation.
- Liberatore, F., Trautwein, S., Lindenmeier, J., & von Schnurbein, G. (2020). Satisfaction With Informal Volunteering During the COVID-19 Crisis: An Empirical Study Considering a Swiss Online Volunteering Platform. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 49(6), 1142–1151. <https://doi.org/10.1177/0899764020964595>
- Lindner, S., & Herrmann, C. (2020). The Behavior of Spontaneous Volunteers: A Discrete Choice Experiment on the Decision to Help. *HICSS*, 2157–2166. <https://doi.org/10.24251/hicss.2020.264>
- Lindner, S., Kühnel, S., Betke, H., & Sackmann, S. (2018). Simulating Spontaneous Volunteers—A Conceptual Model. *WiPe Paper – Command and Control Studies*, 11. https://www.researchgate.net/publication/324165076_Simulating_Spontaneous_Volunteers_-_A_Conceptual_Model
- LINK Marketing Services AG. (2019, Dezember 9). Wir sind LINK. *LINK*. <https://www.link.ch/wir-sind-link/>
- Lynteris, C. (2014). Introduction: The Time of Epidemics. *Cambridge Anthropology*, 32, 24–31. <https://doi.org/10.3167/ca.2014.320103>
- Miao, Q., Schwarz, S., & Schwarz, G. (2021). Responding to COVID-19: Community volunteerism and coproduction in China. *World Development*, 137, 105128. <https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2020.105128>
- Microsoft. (2021). *CHIQU.TEST (Funktion)*. <https://support.microsoft.com/de-de/office/chiqu-test-funktion-2e8a7861-b14a-4985-aa93-fb88de3f260f>
- Migros-Genossenschafts-Bund. (2021). *AMIGOS Webshop | Nachbarschaftshilfe | Produkte Genossenschaft Migros Aare*. Amigos. <https://www.amigos.ch/de/produkte-bern/>

- Mitani, H. (2014). Influences of Resources and Subjective Dispositions on Formal and Informal Volunteering. *Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 25(4), 1022–1040.
- Moser, A. (2020, November 19). *COVID-19 SOCIAL MONITOR*. Zeitliche Entwicklung. <https://csm.netlify.app/post/trend/>
- Moser, A., Carlander, M., Wieser, S., Hämmig, O., Puhan, M. A., & Höglinger, M. (2020). The COVID-19 Social Monitor longitudinal online panel: Real-time monitoring of social and public health consequences of the COVID-19 emergency in Switzerland. *PLOS ONE*, 15(11), e0242129. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0242129>
- Neufeind, M., Güntert, S. T., & Wehner, T. (2015). Neue Formen der Freiwilligenarbeit. In T. Wehner & S. T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 195–220). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_12
- Neufeind, M., Ketterer, H., & Wehner, T. (2015). Der Einfluss struktureller und kultureller Faktoren auf die Motivation Freiwilliger – ein Ländervergleich. In T. Wehner & S. T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 265–279). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_15
- NVOAD. (2008). *Managing Spontaneous Volunteers in Times of Disaster The Synergy of Structure and Good Intentions | Technical Resources*. Points of Light Foundation & Volunteer Center National Network. <https://www.fema.gov/pdf/donations/ManagingSpontaneousVolunteers.pdf>
- Omoto, A. M., & Snyder, M. (1995). Sustained Helping Without Obligation: Motivation, Longevity of Service, and Perceived Attitude Change Among AIDS Volunteers. *Journal of Personality and Social Psychology*, 68(4), 671–686. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.68.4.671>
- Oostlander, J., Güntert, S. T., & Wehner, T. (2015). Motive für Freiwilligenarbeit – der funktionale Ansatz am Beispiel eines generationenübergreifenden Projekts. In T. Wehner & S. T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 59–76). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_4
- Parthasarathy, P., & Vivekanandan, S. (2021). An extensive study on the COVID-19 pandemic, an emerging global crisis: Risks, transmission, impacts and mitigation. *Journal of Infection and Public Health*, 14(2), 249–259. <https://doi.org/10.1016/j.jiph.2020.12.020>
- Patterson, O., Weil, F., & Patel, K. (2010). The Role of Community in Disaster Response: Conceptual Models. *Population Research and Policy Review*, 29(2), 127–141.
- Penner, L. A. (2002). Dispositional and Organizational Influences on Sustained Volunteerism: An Interactionist Perspective. *Journal of Social Issues*, 58(3), 447–467. <https://doi.org/10.1111/1540-4560.00270>

- Penner, L. A., Brannick, M. T., Webb, S., & Connell, P. (2005). Effects on Volunteering of the September 11, 2001, Attacks: An Archival Analysis. *Journal of Applied Social Psychology, 35*(7), 1333–1360. <https://doi.org/10.1111/j.1559-1816.2005.tb02173.x>
- Quarantelli, E. L., Boin, A., & Lagadec, P. (2018). Studying Future Disasters and Crises: A Heuristic Approach. In H. Rodríguez, W. Donner, & J. E. Trainor (Hrsg.), *Handbook of Disaster Research* (S. 61–83). Springer International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-319-63254-4_4
- Quarantelli, E. L., & Dynes, R. R. (1977). Response to Social Crisis and Disaster. *Annual Review of Sociology, 3*, 23–49.
- Ramos, R., & Wehner, T. (2015). Hält Freiwilligenarbeit gesund? Erklärungsansätze und kontextuelle Faktoren. In T. Wehner & S. T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 109–127). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_7
- Rochester, C., Ellis Paine, A., & Howlett, S. (2010). *Volunteering and Society in the 21st Century*. Palgrave Macmillan UK.
- Rosychuk, R., Bailey, T., Haines, C., Lake, R., Herman, B., Yonge, O., & Marrie, T. (2008). Willingness to volunteer during an influenza pandemic: Perspectives from students and staff at a large Canadian University. *Influenza and other respiratory viruses, 2*, 71–79. <https://doi.org/10.1111/j.1750-2659.2008.00042.x>
- Rotolo, T., & Berg, J. A. (2011). In Times of Need: An Examination of Emergency Preparedness and Disaster Relief Service Volunteers. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 40*(4), 740–750. <https://doi.org/10.1177/0899764010369179>
- Rumsey, D. (2015). *Statistik für Dummies* (R. Engel & B. Majetschak, Übers.; 3.). Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA.
- Schmuller, J. (2017). *Statistik mit Excel für Dummies* (2. Aufl.). Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA.
- Shaluf, I. M., Ahmadun, F., & Mat Said, A. (2003). A review of disaster and crisis. *Disaster Prevention and Management: An International Journal, 12*(1), 24–32. <https://doi.org/10.1108/09653560310463829>
- Sharon, L. (2004). Averting a disaster within a disaster: The management of spontaneous volunteers following the 11 September 2001 attacks on the World Trade Center in New York. *Voluntary Action: The Journal of the Institute for Volunteering Research, Volume 6*(2), 11–29.
- Shaskolsky, L. (1967). Volunteerism in Disaster Situations. *University of Delaware, Disaster Research Center, Preliminary Paper #1*, 43.
- Shi, M., Xu, W., Gao, L., Kang, Z., Ning, N., Liu, C., Liang, C., Sun, H., Jiao, M., Liang, L., Li, Y., Cui, Y., Zhao, X., Fei, J., Wei, Q., Yi, M., Hao, Y., & Wu, Q. (2018). Emergency volunteering willingness and participation: A cross-sectional survey of residents in northern China. *BMJ Open, 8*(7), 11. <https://doi.org/10.1136/bmjopen-2017-020218>

- Simsa, R., Rameder, P., Aghamanoukjan, A., & Totter, M. (2019). Spontaneous Volunteering in Social Crises: Self-Organization and Coordination. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 48(2_suppl), 103S-122S. <https://doi.org/10.1177/0899764018785472>
- Smit, B., & Wandel, J. (2006). Adaptation, adaptive capacity and vulnerability. *Global Environmental Change*, 16(3), 282–292. <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2006.03.008>
- Smith, D. H. (1994). Determinants of Voluntary Association Participation and Volunteering: A Literature Review. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 23(3), 243–263. <https://doi.org/10.1177/089976409402300305>
- Smith, D. H. (2019). Determinants of Individual Prosociality and of Collective Social Solidarity-Cohesion: A Literature Review. *Voluntaristics Review*, 4(2–3), 1–149. https://doi.org/DOI:10.1163/9789004415782_002
- Smith, D. H., Stebbins, R. A., Grotz, J., Kumar, P., Nga, J. L. H., & Puyvelde, S. V. (2016). Typologies of Associations and Volunteering. In D. H. Smith, R. A. Stebbins, & J. Grotz (Hrsg.), *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations* (S. 90–125). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9_4
- Smith, D. H., & Wang, L. (2016). Conducive social roles and demographics influencing volunteering. *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations*, 632–681. https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9_29
- Smith, Never, B., Abu-Rumman, S., Afaq, A., Bethmann, S., Gavelin, K., Heitman, J., Jaishi, T., Kutty, A., Mati, J., Paturyan, Y., Petrov, R., Pospíšilová, T., Svedberg, L., & Torpe, L. (2016). Scope and Trends of Volunteering and Associations. In *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations* (S. 1241–1283). Palgrave Macmillan UK. https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9_52
- Smith, Sardinha, B., Moldawanova, A., Dong, H.-K., D., Kassam, M., Lee, Y., & Sillah, A. (2016). Conducive Motivations and Psychological Influences on Volunteering. In *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations* (S. 702–751). Palgrave Macmillan UK. <https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9>
- Smith, Stebbins, & Rochester. (2016). Appendix: Glossary of Key Concepts and Terms. In *The Palgrave Handbook of Volunteering, Civic Participation, and Nonprofit Associations* (S. 1391–1414). Palgrave Macmillan UK. <https://doi.org/10.1007/978-1-137-26317-9>
- Spear, R., Erdi, G., Parker, M., & Anastasiadis, M. (2020). Innovations in Citizen Response to Crises: Volunteerism & Social Mobilization During COVID-19. *Interface. A Journal for and about Social Movements*, 12(1), 383.
- Strubel, I. T., Kals, E., Jiranek, P., & Wehner, T. (2015). Ein deutsch-schweizerischer Vergleich von Motiven (potenziell) Freiwilliger. In T. Wehner & S. T. Güntert (Hrsg.), *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 247–263). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_14

- Twigg, J., & Mosel, I. (2017). Emergent groups and spontaneous volunteers in urban disaster response. *Environment and Urbanization*, 29(2), 443–458.
<https://doi.org/10.1177/0956247817721413>
- Universität Zürich. (2020). *Pearson Chi-Quadrat-Test*. Methodenberatung; Universität Zürich. https://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/unterschiede/proportionen/pearsonuntersch.html
- Universität Zürich. (2021). *Pearson Chi-Quadrat-Test (Kontingenzanalyse)*. Universität Zürich. https://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/zusammenhaenge/pearsonzush.html
- Wehner, T., Güntert, S. T., & Mieg, H. A. (2018). *Freiwilligenarbeit: Essenzielles aus Sicht der Arbeits- und Organisationspsychologie*. Springer Fachmedien.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-22174-4>
- Wehner, T., Güntert, S. T., & Neufeind, M. (2015). Frei-gemeinnützige Tätigkeit: Freiwilligenarbeit als Forschungs- und Gestaltungsfeld der Arbeitsund Organisationspsychologie. In *Psychologie der Freiwilligenarbeit: Motivation, Gestaltung und Organisation* (S. 3–22). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-55295-3_1
- Weiler, R. (1975). Zur Analyse sozialer Krisen in der Sozialethik. *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften*, 16, 29–46.
- Weinstein, N. D., Rothman, A. . J., Lyon, J. E., & Cuite, C. L. (2000). Changes in perceived vulnerability following natural disaster. *Journal of Social and Clinical Psychology*, 19(3), 372–395. <https://doi.org/10.1521/jscp.2000.19.3.372>
- White, H. P. (2016). *Understanding the Role of Spontaneous Volunteers in Disaster: The Case Study of the World Trade Centre on 9/11* [Auckland University of Technology (AUT)]. <https://openrepository.aut.ac.nz/handle/10292/10647>
- Whittaker, J., Handmer, J., & McLennan, B. (2015). *Informal Volunteerism in Emergencies and Disasters: A Literature Review* (2015.063; S. 23). Bushfire and Natural Hazards CRC, Australia, Centre for Risk and Community Safety, RMIT University, Victoria. https://www.bnhcrc.com.au/sites/default/files/managed/downloads/out_of_uniform_lit_review_feb_2015_final.pdf
- Whittaker, J., McLennan, B., & Handmer, J. (2015). A review of informal volunteerism in emergencies and disasters: Definition, opportunities and challenges. *International Journal of Disaster Risk Reduction*, 13, 358–368.
<https://doi.org/10.1016/j.ijdr.2015.07.010>
- WHO. (2020a). *Novel Coronavirus (2019-nCoV)* (Situations Report Nr. 1; S. 5). WHO. <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/situation-reports>
- WHO. (2020b). *Coronavirus Disease (COVID-19)* (Situation Reports Nr. 105; S. 18). <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/situation-reports>
- Wu, D., Wu, T., Liu, Q., & Yang, Z. (2020). The SARS-CoV-2 outbreak: What we know. *International Journal of Infectious Diseases*, 94, 44–48.
<https://doi.org/10.1016/j.ijid.2020.03.004>

Wyl, V. von, Höglinger, M., Sieber, C., Kaufmann, M., Moser, A., Serra-Burriel, M., Ballouz, T., Menges, D., Frei, A., & Puhan, M. A. (2020). Drivers of acceptance of COVID-19 proximity tracing apps in Switzerland. *MedRxiv*, 19. <https://doi.org/10.1101/2020.08.29.20184382>

Xu, J., Wang, Z., Shen, F., Ouyang, C., & Tu, Y. (2016). Natural disasters and social conflict: A systematic literature review. *International Journal of Disaster Risk Reduction*, 17, 38–48. <https://doi.org/10.1016/j.ijdr.2016.04.001>

ZHAW. (2021, Februar 8). *COVID-19 Social Monitor*. ZHAW Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie WIG. <https://www.zhaw.ch/de/sml/institute-zentren/wig/projekte/covid-19-social-monitor/>

Anhang

Anhang 1:	Deskription des Samples	101
Anhang 2:	Alter der informellen Freiwilligen - Messgrößen.....	102
Anhang 3:	Charakteristika der informellen Freiwilligen während der Covid-19 Pandemie	103
Anhang 4:	Stundenleistung der informellen Freiwilligen - Messgrößen.....	104
Anhang 5:	Charakteristika der nicht-informell Tätigen	105
Anhang 6:	Charakteristika der nicht aufgrund von Covid-19 Pandemie informell freiwillig Tätigen	106
Anhang 7:	Teststatistik pro Variable.....	107
Anhang 8:	Altersgruppenstruktur.....	110
Anhang 9:	Vergleich der prozentuellen Anteile nach Geschlecht	110

Anhang 1: Deskription des Samples

Tabelle 38: Sozio-demografische Merkmale den Umfrageteilnehmer*innen (n=1729)

<i>Charakteristika der Personen n=1729 in %</i>				
Variable	Ausprägung	Sample valid	Anzahl Personen	Prozent (%) total
Geschlecht	Männlich	1729	880	50.90
	Weiblich		849	49.10
Altersgruppe	18-29	1729	345	19.95
	30-39		257	14.86
	40-49		351	20.30
	50-59		405	23.42
	60-79		371	21.46
Bildung	Obligatorische Schule (tief)	1722	121	7.03
	Sekundarstufe II (mittel)		816	47.39
	Tertiärstufe (hoch)		785	45.59
Einkommen	Bis 6.000	1729	406	23.48
	6.000-10.000		759	43.90
	Über 10.000		346	20.01
	Keine Antwort		218	12.61
Erwerbstatus	Ja	1729	1201	69.46
	Nein		528	30.54
Partnerschaft	Nein	1729	505	29.21
	Ja, wir leben zusammen		1094	63.27
	Ja, wir leben nicht zusammen		130	7.52
Kinder	Kinder	1729	434	25.10
	Kein Kind		1295	74.90
Alleilebende	Ja	1729	344	19.90
	Nein		1385	80.10
Region	DS	1729	1114	64.43
	WS		377	21.80
	TI		238	13.77
Gebiet	Stadt/Agglo	1729	1383	79.99
	Land		346	20.01
Migration	Kein Migrationshintergrund	1727	1494	86.51
	Migrationshintergrund		233	13.49

Quelle: Eigene Darstellung

Anhang 2: Alter der informellen Freiwilligen - Messgrössen

Tabelle 39: Das Alter aller informeller Freiwilliger (n=339)

<i>Alter der informellen Freiwilligen in letzten 4 Wochen n=339</i>								
Variable vo6(1)	Code	Skalenniveau	Sample	Ø	Median	MIN	MAX	SD
Alter	age	metrisch	339	45.77	46	19	77	12.71

Quelle: Eigene Darstellung

Anhang 3: Charakteristika der informellen Freiwilligen während der Covid-19 Pandemie

Tabelle 40: Sozio-demografische Merkmale aller informeller Freiwilliger (n=339)

<i>Charakteristika der informellen Freiwilligen in letzten 4 Wochen n=339 in %</i>						
Variable vo6(1) &	Ausprägung	Sample total	Sample valid	Anzahl Personen	Prozent (%) total	Prozent (%) valid
Geschlecht	Männlich	864	339	160	18.52	47.2
	Weiblich			179	20.72	52.8
Altersgruppe	18-29	864	339	46	5.32	13.57
	30-39			56	6.48	16.52
	40-49			95	11.00	28.02
	50-59			102	11.81	30.09
	60-79			40	4.63	11.80
Bildung	Obligatorische Schule	864	338	22	2.55	6.51
	Sekundarstufe II			160	18.52	47.34
	Tertiärstufe			156	18.06	46.15
Einkommen	Bis 6.000	864	339	84	9.72	24.78
	6.000-10.000			141	16.2	41.59
	Über 10.000			76	8.80	22.42
	Keine Antwort			38	4.40	11.21
Erwerbstatus	Ja	864	339	264	30.56	77.88
	Nein			75	8.68	22.12
Partnerschaft	Nein	864	339	99	11.46	29.20
	Ja, wir leben zusammen			218	25.23	64.31
	Ja, wir leben nicht zusammen			22	2.5	6.49
Kinder	Kinder	864	339	107	12.38	31.56
	Kein Kind			232	26.85	68.44
Alleinlebende	Ja	864	339	72	8.33	21.24
	Nein			267	30.90	78.76
Region	DS	864	339	220	25.46	64.90
	WS			67	7.75	19.76
	TI			52	6.02	15.34
Gebiet	Stadt/Agglo	864	339	258	29.86	76.11
	Land			81	9.38	23.89
Migration	Kein Migrations- hintergrund	864	338	311	36.00	92.01
	Migrations- hintergrund			27	3.13	7.99

Quelle: Eigene Darstellung

Anhang 4: Stundenleistung der informellen Freiwilligen - Messgrößen

Tabelle 41: Stundenleistung der informellen Freiwilligen in den letzten 4 Wochen n=339

<i>Stundenleistung des informellen freiwilligen Engagements in letzten 4 Wochen n=339</i>										
Variable	Code	Skalenniveau	Sample total	Sample valid	Insgesamt Stunden	\emptyset	MIN	MAX	Median	SD
Stundenleistung (informelle FA vo6(1))	vo7	metrisch	864	337*	2908.3	8.63	0.5	120	4	12.53

Quelle: Eigene Darstellung; * Zwei Personen waren exkludiert, weil sie zwar eingegeben haben, dass sie in den letzten 4 Wochen eine informelle Freiwilligenarbeit ausgeübt haben, aber bei der Frage nach der Stundenleistung (in den letzten 4 Wochen) haben sie Null eingegeben.

Anhang 5: Charakteristika der nicht-informell Tätigen

Tabelle 42: Sozio-demografische Merkmale der nicht-informell freiwillig Tätigen (n=525)

<i>Charakteristika den nicht-informellen Freiwilligen in letzten 4 Wochen n=525 in %</i>						
Variable vo6(2) &	Ausprägung	Sample total	Sample valid	Anzahl Personen	Prozent (%) total	Prozent (%) valid
Geschlecht	Männlich	864	525	279	32.29	53.14
	Weiblich			246	28.47	46.86
Altersgruppe	18-29	864	525	131	15.16	24.95
	30-39			85	9.84	16.19
	40-49			80	9.26	15.24
	50-59			85	9.84	16.19
	60-79			144	16.67	27.43
Bildung	Obligatorische Schule	864	522*	48	5.56	9.20
	Sekundarstufe II			244	28.24	46.74
	Tertiärstufe			230	26.62	44.06
	Keine Antwort			3	0.35	N/A
Einkommen	Bis 6.000	864	457*	132	15.28	28.88
	6.000-10.000			234	27.08	51.20
	Über 10.000			91	10.53	19.91
	Keine Antwort			68	7.87	N/A
Erwerbstatus	Ja	864	525	326	37.73	62.10
	Nein			199	23.03	37.90
Partnerschaft	Nein	864	525	150	17.36	28.57
	Ja, wir leben zusammen			331	38.31	63.05
	Ja, wir leben nicht zusammen			44	5.09	8.38
Kinder	Kinder	864	525	113	13.08	21.52
	Kein Kind			412	47.69	78.48
Alleinlebende	Ja	864	525	98	11.34	18.67
	Nein			427	49.42	81.33
Region	DS	864	525	315	36.46	60.00
	WS			129	14.93	24.57
	TI			81	9.38	15.43
Gebiet	Stadt/Agglo	864	525	424	49.07	80.76
	Land			101	11.69	19.24
Migration	Kein Migrationshintergrund	864	524*	427	49.42	81.49
	Migrationshintergrund			97	11.23	18.51
	Migrationshintergrund			97	11.23	18.51
	Keine Antwort			1	0.12	N/A

Quelle: Eigene Darstellung, * Die fehlenden Antworten wurden aus dem validen Sample (n=525) exkludiert.

Anhang 6: Charakteristika der nicht aufgrund von Covid-19 Pandemie informell freiwillig Tätigen

Tabelle 43: Sozio-demografische Merkmale der nicht aufgrund von Covid-19 Pandemie informell freiwillig Tätigen (n=98)

<i>Charakteristika den informellen Freiwilligen, aber NICHT aufgrund der Covid-19 Pandemie n=98 in %</i>						
Variable vo9(1) &	Ausprägung	Sample total	Sample valid	Anzahl Personen	Prozent (%) total	Prozent (%) valid
Geschlecht	Männlich	339	98	53	15.63	54.08
	Weiblich			45	13.27	45.92
Altersgruppe	18-29	339	98	13	3.83	13.27
	30-39			15	4.42	15.31
	40-49			17	5.01	17.35
	50-59			28	8.26	28.57
	60-79			25	7.37	25.51
Bildung	Obligatorische Schule	339	98	7	2.06	7.14
	Sekundarstufe II			48	14.16	48.98
	Tertiärstufe			43	12.68	43.88
Einkommen	Bis 6.000	339	98	28	8.26	28.57
	6.000-10.000			37	10.91	37.76
	Über 10.000			21	6.19	21.43
	Keine Antwort			12	3.54	12.24
Erwerbstatus	Ja	339	98	63	18.58	64.29
	Nein			35	10.32	35.71
Partnerschaft	Nein	339	98	24	7.08	24.49
	Ja, wir leben zusammen			69	20.35	70.41
	Ja, wir leben nicht zusammen			5	1.47	5.10
Kinder	Kinder	339	98	29	8.55	29.59
	Kein Kind			69	20.5	70.41
Alleinlebende	Ja	339	98			
	Nein					
Region	DS	339	98	68	20.06	69.39
	WS			19	5.60	19.39
	TI			11	3.24	11.22
Gebiet	Stadt/Agglo	339	98	64	18.88	65.31
	Land			34	10.03	34.69
Migration	Kein Migrationshintergrund	339	98	87	25.66	88.78
	Migrationshintergrund			11	3.24	11.22

Quelle: Eigene Darstellung

Anhang 7: Teststatistik pro Variable

Tabelle 44: χ^2 – Test – Variable «agegr» Altersgruppe

Testwert	80.16249949214	>9.487729037	Der Unterschied ist signifikant!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	9.487729037		H1: beibehaltet
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.00000000000000016091	<0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	4		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 45: χ^2 – Test – Variable «gender» Geschlecht

Testwert	5.531584297	>3.841458821	Der Unterschied ist signifikant!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	3.841458821		H2: abgelehnt
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.019	<0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	1		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 46: χ^2 – Test – Variable «bf1» Partnerschaft

Testwert	0.91855685	<5.991464547	Es gibt keinen signifikanten Unterschied!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	5.991464547		H3: abgelehnt
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.632	>0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	2		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 47: χ^2 – Test – Variable «livalone» Alleinlebende

Testwert	3.342343687	<3.841458821	Es gibt keinen signifikanten Unterschied!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	3.841458821		H4: abgelehnt
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.0675183738	>0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	1		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 48: χ^2 – Test – Variable «child» Kinder

Testwert	8.389469937	>3.841458821	Der Unterschied ist signifikant!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	3.841458821		H5: beibehaltet
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.0037740095	<0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	1		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 49: χ^2 – Test – Variable «wil» Erwerbstatus

Testwert	35.2622451	>3.841458821	Der Unterschied ist signifikant!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	3.841458821		H6: abgelehnt
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.0000000029	<0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	1		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 50: χ^2 – Test – Variable «hhincome» Einkommen

Testwert	3.12700947	<7.814727903	Es gibt keinen signifikanten Unterschied!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	7.814727903		H7: beibehaltet
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.372454325	>0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	3		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 51: χ^2 – Test – Variable «education» Bildung

Testwert	1.82592408	<5.991464547	Es gibt keinen signifikanten Unterschied!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	5.991464547		H8: abgelehnt
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.401	>0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	2		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 52: χ^2 – Test – Variable «migration» Migration

Testwert	16.08898476	>3.841458821	Der Unterschied ist signifikant!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	3.841458821		H9: beibehaltet
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.0000604345	<0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	1		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 53: χ^2 – Test – Variable «urbrural» Gebiet

Testwert	0.490894298	<3.841458821	Es gibt keinen signifikanten Unterschied!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	3.841458821		H10: abgelehnt
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.4835286495	>0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	1		

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 54: χ^2 – Test – Variable «lregion» Region

Testwert	1.769334607	<5.991464547	Es gibt keinen signifikanten Unterschied!
Referenzstatistik			
Kritische Wert	5.991464547		H11: beibehaltet
	p-Wert		
Chi-quadrat Test	0.413	>0.05	
Signifikanzniveau	0.050		
Fg	2		

Quelle: Eigene Darstellung

Anhang 8: Altersgruppenstruktur

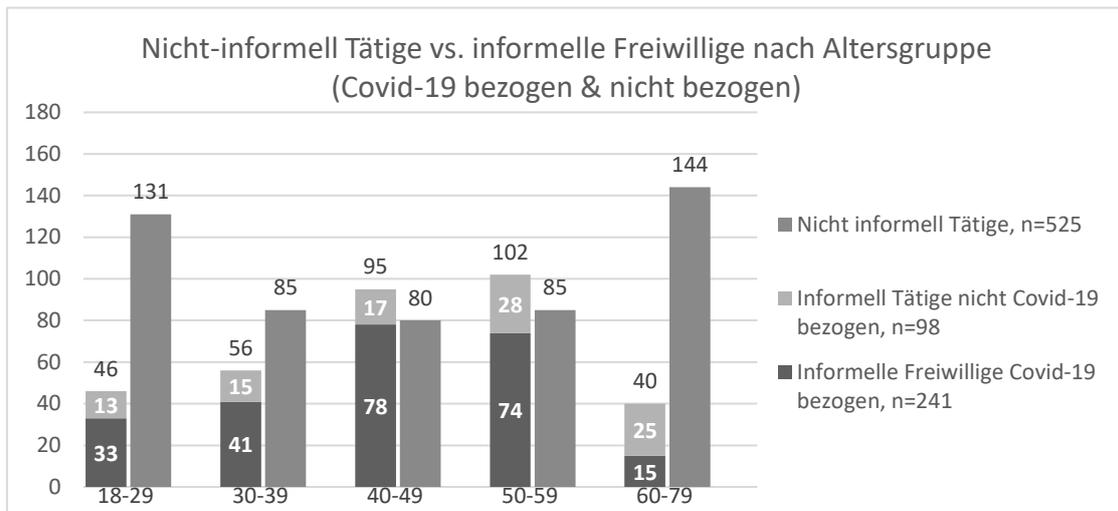


Abbildung 8: Alle informell Freiwilligen und nicht-informell Tätigen nach Alter

Quelle: Eigene Darstellung

Anhang 9: Vergleich der prozentuellen Anteile nach Geschlecht

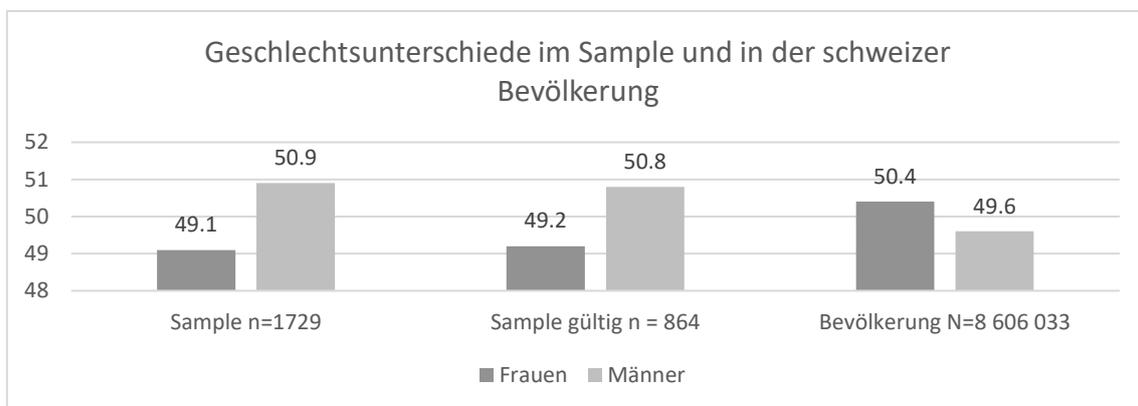


Abbildung 9: Prozentuelle Anteile nach Geschlecht in der schweizerischen Bevölkerung und dem Sample der vierten Welle des Covid-19 Monitors

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis (BFS, 2020c, S. 5)